

KLEINGÄRTNER
JUNI 2019
€ 2,-

Die österreichische Zeitschrift für die Gartenpraxis

KLEINGÄRTNER



Sommerbeginn
Insekten fördern

Rainkohl *Lapsana communis*

Familie: Korbblütler (*Asteraceae*)

Pflanzenmerkmale: Die Pflanze wird 30 bis 100 Zentimeter hoch. Der Stängel ist aufrecht, im oberen Teil verzweigt, kantig gefurcht, grün, behaart. Die Behaarung nimmt von unten nach oben ab. Pflanze führt Milchsaft. Grundblätter in Rosette, Stängelblätter klein oder schuppenförmig. Laubblätter kahl, schwach bläulich-grün, lanzettlich mit spitzer Spitze. Obere Blätter breit-lanzettlich, eckig gezähnt, untere fiederspaltig, Endlappen groß. Blütenstände ca. ein bis zwei Zentimeter, mehrköpfig, in lockerer Rispe. Blütenköpfchen armbütig mit nur 8 bis 12 Zungenblüten, diese (blass) gelb. Hüllblätter einreihig, daneben am Grund kleine Schuppen eine Außenhülle bildend. Samen dreieckig, geriffelt, braun und grün.

Standort: frische, nährstoffreiche, humose, lockere, sandige oder lehmige Böden; Auwälder, Waldschläge, Äcker, Gärten

Lebensdauer: einjährig bis ausdauernd

Blühzeit: Juni bis August

Vorkommen: in Europa von der Ebene bis in mittlere Gebirgslagen bis ca. 1.200 m

Besonderheiten: Blüten nur morgens von 6 bis 11 Uhr geöffnet, bei Regenwetter geschlossen bleibend.



IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01 / 587 07 85, Fax 01 / 587 07 85-30, E-Mail: zwien@kleingartner.at, Internet: www.kleingartner.at • Abo-Service: Tel. 01 / 587 07 85/11 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenolagasse 29, Tel. 01 / 285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01 / 689 56 94, Fax 01 / 689 56 94 22, E-Mail: mediaz@mediaz.at • Druck: Niederösterreichisches Pressehaus Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H. 3100 St. Pölten • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,- / Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. **Datenschutz ist uns wichtig!** Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsverband finden Sie unter www.kleingartner.at/datenschutzerklaerungzeitung.html



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen

www.pefc.at

Kleingartenhäuser mit Villen-Feeling Maßgeschneidertes Raumdesign mit Holz und Licht

Massives Holz verbunden mit individueller, moderner Architektur und einzigartigen (Tages-)Lichtlösungen – diese gekonnt-exklusive Kombination zeichnet alle Häuser von MAGNUM Vollholz.Design aus. Und auch im Kleingarten-Haus-Bereich erweisen sich all diese „Bau-Trümpfe“ als besonders wertvoll.

MAGNUM Vollholz.Design GmbH

A-2334 Vösendorf Süd

Fertighauspark Blaue Lagune 66

Tel.: 0 22 36/ 67 70 99

Kleingartenhäuser gelten allgemein als sehr anspruchsvolle Hausbau-Projekte. Denn hier spielt die – möglichst individuelle! – Raumplanung schon im Hinblick auf die begrenzte Größe der bebaubaren Fläche eine äußerst große Rolle. Die Architektur von MAGNUM Vollholz.Design geht noch einen wichtigen Schritt weiter. Denn neben der streng individuellen Planung entstehen durch das Setzen verschiedenster Glaselemente einzigartige (Tages-)Licht-Erlebnisse. Räume werden durch das einfallende Licht nicht nur wohngesünder, sondern entfalten eine helle Weite. Barrieren

zwischen Wohnraum und Natur werden aufgehoben und schaffen besondere Wohn-Erlebnisse. Tag für Tag. Und zu jeder Jahreszeit. Für ein optimal wohngesundes und baubiologisch wertvolles Raumklima sorgt massives Vollholz, bautechnisch in höchster Qualität verarbeitet. Übrigens Qualität: Alle Komponenten und Materialien von MAGNUM Vollholz.Design-Häusern erfüllen Top-Marken-Qualitäts-Standards. Innovative, umweltfreundliche Energiekonzepte sichern geringste Betriebskosten.

wohnen mit massivem Holz und Licht. einzigartig. unverwechselbar. echt.



info@vollholzdesign.at
www.vollholzdesign.at

Inhalt Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser: „Seinerzeit“, wenn Ihr Redakteur so beginnt, erntet er manchmal scheele Blicke bei jungen Zuhörern. Trotzdem sei es gesagt, seinerzeit konnte man mit verbundenen Augen schon am Geruch und am Geschmack einen Paradeiser erkennen. Und das ist auch heute noch so – wenn Sie das Glück haben, eine der alten Sorten zu ergattern und diese in Ihr Gartenbeet zu pflanzen. Jetzt ist dazu wohl für heuer die letzte Gelegenheit. Und sollten Sie eine zerzauste und lästige Fichte loswerden wollen, dann denken Sie daran, dass Sie diese bei der Aktion des Wiener Landesverbandes – „Obstbaum für Nadelbaum“ – etwa gegen einen Zwetschenbaum eintauschen können,

meint Ihr Redakteur.

Allerlei

Mondkalender	12
Kleingärtner-Rätsel	17
Gartengestaltung: Wassergräben und kleine Kanäle	36
Gartenabenteuer: Der magische Nagel	39
Kirschen aus Nachbars Garten?	44
Der Botanische Garten: Pflanzensammler und Pflanzenjäger	63
Buchtipps	70



Ziergarten

Wildpflanzen: Rainkohl	2
Garten Notizen	4
Ziergarten: Der Sommer in den Startlöchern	8
Natur im Garten: Mit ökologischer Pflege zum gesunden und vitalen Rasen	24

Gemüse & Kräuter

Gemüsegarten: Reiche Gemüseernte im Juni	14
Unkräuter: Taube Trespe	23

Pflanzenschutz

Pflanzenschutz: Krankheiten erkennen und bekämpfen	18
--	----

Obstgarten

Sommerbeginn im Obstgarten	26
----------------------------	----



Tiere

Bienen: Die Honigbiene – ein Überlebenskampf	30
Nützlinge	32
Schmetterlinge: Früh aufstehen lohnt sich	35

Kulinarisches

Gewürzportrait: Der Echte Lorbeer	16
Erdbeerzeit!	40



Schlemmereck: Fruchtbare Kuchen	43
Gesünder genießen: Sommerküche mit Pasta	46
Restküche: Altbackenes Brot	62
Gesünder genießen: Basilikum	64

Zimmerpflanzen

Kap-Primel	60
------------	----

Umweltschutz

Die Umweltberatung: Drei Poster gegen das Insektensterben	29
Ohne Bienen geht es nicht	34



Organisation

Termine, Aus den Organisationen ab	49
Schätzmeister	50
ÖBB-Landwirtschaft	53
Kleingartenmesse 2019	54
Versicherungen	56
Fachberater	58

Werbung

Rund ums Haus, Heizen, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen ab	61
---	----



Gemeinsam im Garten – die Liebe zur Natur verbindet die Generationen.

Sommerbeginn

Rosen, Rittersporn, Lavendel und Pfingstrosen – das sind die „Zutaten“ für den Juni und somit den Sommerbeginn. Im phänologischen Kalender beginnt der Sommer bereits mit der Blüte des Hollers – nun, der hat heuer schon früher zu blühen begonnen. Genauso außergewöhnlich war (zumindest in meiner Region) die Fliederblüte zu Ostern, das allerdings heuer auch sehr spät war.

Doch zurück zur Rose: eine wahre Diva kann sie sein. Dieses „Bild“ stammt oft noch aus den 70er Jahren, wo die Massenanzucht der Beet- und Edelrosen bei der Terrasse oder entlang eines Weges Standard war. Inzwischen weiß man, dass sich die Rose durch Wurzelabscheidungen die Konkurrenz vom Leibe hält – und je mehr Rosen nebeneinander stehen, umso eher schwächen sie sich gegenseitig und dann haben Krankheiten und Schädlinge leichtes Spiel. Wer auf robuste Rosen setzt (z. B. alle, die das „ADR“-Gütesiegel tragen), den richtigen Standort wählt und die Pflanzen regelmäßig mit Kompost versorgt, hat schon eine gute Basis geschaffen. Es gibt auch viele Hausmittel, die die Gesundheit der Pflanzen stärken, wie z. B. Brennnessel-, Beinwell-,

Knoblauchjauchen, Ackerschachtelhalmbrühen, Spritzungen mit Natron bzw. Milch/Molke, sowie EM (Effektive Mikroorganismen). Natürlich gibt es auch Faktoren, die man nicht beeinflussen kann (Witterungsextreme), doch ein Garten ohne Rosen, fehlt da nicht was?

16. und 17. Juni

Wer auf St. Benno (16. 6.) baut, kriegst viel Flachs und Kraut.

Salate können laufend nachgesetzt werden. Jetzt können auch schon Endivie und Zuckerhut angebaut werden.

Wer im Glashaus Probleme mit Weißer Fliege (an Paradeiser) oder auch Spinnmilben (an Gurken) hatte, sollte sehr sorgfältig kontrollieren bzw.



Welches Hausmittel verwenden Sie, um die Gesundheit Ihrer Rosen zu stärken?



Pfingstrosen kündigen den Sommerbeginn an.

Regenwasser ist das beste Gießwasser

20. und 21. Juni

Bläst der Wind um
Sonnenwend' (21. 6.), im
Juli heiß die Sonne brennt.

Wurzelgemüse wie Karotten, Petersilie, Pastinak und Rote Rüben kann man noch aussäen.

Bereits aufgelaufene Saaten unbedingt ausdünnen.

Kraut, Lauch, Erdäpfel und Bohnen anhäufeln.

Wer den Gemüsegarten regelmäßig hackt, hat weniger Probleme mit dem Unkraut und die Pflanzen wachsen besser, weil der Boden „durchlüftet“ wird und auch das Wasser besser speichert. Alternativ kann man immer wieder dünn mit Grasschnitt mulchen – auch hier wird sowohl der Unkrautwuchs als auch das notwendige Gießen reduziert.

18. und 19. Juni

Wenn es regnet auf St. Gervasius
(19. 6.), es 40 Tage regnen muss.

Was gibt es schöneres, als bei einem Gartenrundgang laufend Köstlichkeiten zu entdecken? Im Gemüsegarten wächst ständig etwas heran; besonders beliebt sind jetzt aber die Beerenfrüchte: Erdbeeren und Himbeeren, Stachelbeeren und Ribisel locken bereits die Feinschmecker in den Garten. Mit einer geschickten Sortenauswahl kann man über einen sehr langen Zeitraum immer etwas ernten. Alleine bei Erdbeeren oder auch bei Himbeeren gibt es durch früh-, mittel- und spätreifende sowie den immertragende Sorten wirklich ständig etwas zu naschen. Damit das so bleibt, sollten bei den Erdbeeren die Ausläufer ständig entfernt werden, außer, wenn man Jungpflanzen braucht, lässt man von einer guten Mutterpflanze ein Stück stehen. Der Boden soll regelmäßig gelockert und auch gedüngt werden (z. B. regelmäßig Brennnesseljauche ins Gießwasser dazu geben). Himbeeren als Flachwurzler sind hingegen über eine Mulchschicht (z. B. den Rasenschnitt regelmäßig dünn aufbringen) sehr dankbar. Und sie mögen es nicht zu trocken.

22. und 23. Juni

Wenn die Schwalben
niedrig fliegen, wird man
Regenwetter kriegen.

Bei Balkon- und Kübelpflanzen sollte man regelmäßig das Verblühte entfernen. Die Samenbildung geht bei vielen Pflanzen auf Kosten einer weiteren Blütenbildung. Regelmäßig gießen und laufend düngen gehört ebenso zum Standartpflegeprogramm wie Kontrolle auf Krankheiten und Schädlinge.

Höher werdende Stauden rechtzeitig stützen. Bereits verblühte Stauden wie Rittersporn kann man jetzt stark zurückschneiden – das bringt oft eine nochmalige Blüte im Herbst.

24. bis 27. Juni

Vor Johanni (24. 6.)
bitt' um Regen, danach
kommt er ungelegen.
Werden die Siebenschläfer
(27. 6.) nass, regnet es
lange – Fass um Fass.

Kräuter sammeln. Das echte Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), das rund um dieses Datum zu blühen beginnt, ist besonders wertvoll. So soll es nicht nur gegen Angst- und Schlafstö-



GartenTIPPS

Wolfgang Praskac
Geschäftsführer und
Baumschulbesitzer

Einladung zum Praskatz-Fest

Am Sonntag, 16. Juni ab 10 Uhr ist es soweit. Als Abschluss der Italienischen Garten-Wochen bei Praskac feiern wir die Enthüllung der größten Blumenskulptur Österreichs. An diesem Festtag gibt es ganz spezielle Top-Angebote und ein Rahmenprogramm mit Musik, Weinverkostung bis hin zu unserer Pflanzenland-Rundfahrt. Außerdem erhält jeder Besucher ein Pflanzengeschenk. Durch das Programm führt der bekannte Moderator Peter Agathakis.



Nach dem Praskatz-Fest im Juni lädt das Pflanzenland alle Kunden ein, diese über acht Meter hohe „Blumenkatze“ in voller Pracht vor dem Gartencenter zu besuchen. Nehmen Sie auch Platz im herrlichen Prascafé und genießen Sie so einen Besuch im Praskac Pflanzenland.

Ihr Weg zum Garten-Spezialisten führt Sie im Juni auf jeden Fall nach Tulln, in die Praskacstraße 101. Wie freuen uns auf Ihren Besuch.

Aktuelle Infos und unseren Online-Shop gibt es immer unter www.praskac.at

PRASKAC
Das Pflanzenland



Echtes Johanniskraut



Maulbeeren schmecken köstlich und sind sehr gesund.



Nicht jedes „Unkraut“ muss rigoros ausgerupft werden. Einiges blüht wunderschön und diverse Insekten erfreuen sich über Löwenzahn, Brennnessel, Gänseblümchen.



Mit einer schönen Farbe lassen sich interessante Akzente setzen.



Eine bunte Blumenwiese bietet Insekten reichlich Nahrung und Unterschlupf.

rungen, Stress und innere Unruhe sowie bei Narben und Neurodermitis helfen, sondern die leuchtend gelben Blüten gelten auch als bestes pflanzliches Mittel bei Depressionen. Es soll zwar etwas langsamer wirken, dafür aber besser und ohne kritische Nebenwirkungen. Glücklicherweise ist die gesamte „Heilkräuterkunde“ seit Jahren wieder mehr und mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit vorgedrungen. Überall gibt es Kräutergärten, Kräuterwanderungen und Kräuterkurse, dazu noch jede Menge Bücher und Artikel in (Fach-) Zeitschriften und sogar auf YouTube kann man sich Vorträge und interessante Beiträge von pflanzen-/heilkundigen Leuten anhören. Das wichtigste Prinzip dabei: nur Pflanzen verwenden, die man wirklich 100 %ig kennt und lieber keine Experimente riskieren.

28. Juni

Wenn nass und kalt der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr.

Der Fruchtfall im Juni ist ein natürlicher Vorgang, wo schadhafte und überzähliges Obst vom Baum abgeworfen wird. Der Gartenbesitzer kann dies noch zusätzlich verbessern, indem er zu kleines, wurmstichiges und überzähliges Obst vorsichtig entfernt. Fallobst gehört aufgesammelt und entsorgt.

Kennen Sie Maulbeeren? In letzter Zeit sind viele Sorten auf den Markt gekommen, bzw. sind sie grundsätzlich öfters erhältlich. Sie schmecken sehr gut, man kann sie über einen langen Zeitraum beernten und zusätzlich sind sie noch sehr gesund. So enthalten sie z. B. verschiedene Vitamine, Mineralstoffe und sekundäre Pflanzenstoffe, viel Kalium und Natrium, hochwertige Fettsäuren und Eisen. Sie senken z. B. den Cholesterin- und Blutzuckerspiegel, stärken das Immunsystem, verfeinern das Hautbild, beugen Blasen- und Harnwegserkrankungen vor, lindern grippale Infekte und verhindern angeblich sogar Metastasenbildung bei Hautkrebs. Einziger Nachteil: sie wachsen vor allem in geschützten Lagen gut.

29. Juni bis 1. Juli

Ist St. Peter (29. 6.) und Pauli klar, gibt es ein gutes Jahr.

Die Gartenhütte oder das Kinderspielhaus verträgt einen neuen Anstrich? Im Herbst sollen Kletterpflanzen gesetzt werden und Sie möchten dafür ein Holzspalier selber bauen? Oder Sie möchten ihren Zimmern eine neue Wandfarbe verpassen? Für all diese Dinge ist heute ein guter Tag.

Viele schaffen sich mit ihrem Garten ein kleines Paradies – doch ist er das auch für ihre Kinder oder Enkelkinder? Manche Gärten hingegen sind einfach nur lieblos und unattraktiv, manche hingegen so durchgestylt dass man den Garten nicht „benützen“ darf. Wer einen Garten hat, sollte die Chance nützen, ihn auch der nächsten Generation „schmackhaft“ zu

machen. Gerade heutzutage, wo sich viele Menschen zu wenig bewegen und zu viel Zeit im Haus verbringen, könnte man die Sommer- und Ferienzeit dazu nützen, den Garten für alle „attraktiv“ zu gestalten.

2. und 3. Juli

Fällt Regen am Heimsuchungstag (2. 7.), 4 Wochen lang er wahren mag.

Bei zweijährigen Sommerblumen muss man zwar etwas länger auf die Blüte warten – doch es zahlt sich aus. Säen Sie jetzt Stiefmütterchen, Goldlack, Marienglockenblumen, Fingerhut, Vergissmeinnicht, Bellis, Stockrosen und Bartnelken und freuen Sie sich auf eine hübsche Blüte im nächsten Jahr! Viele dieser Pflanzen passen besonders gut in Bauern- und Cottagegärten, machen natürlich aber auch in jedem Garten eine gute Figur.

4. Juli

Regen am St. Ulrichstag (4. 7.), macht Birnen wurmstichig und fad.

Das Insekten- und Bienensterben ist leider ein brandaktuelles Thema. Wahrscheinlich haben viele „Fehler“, begangen über Jahrzehnte, zum heutigen Status Quo beigetragen. Der größte Fehler ist wahrscheinlich, dass man sagt: „Ich als Einzelner kann ja doch nichts an der Situation ändern“. Denn das stimmt nicht. Viele „Einzelne“ ergeben in Summe ein großes Ganzes. Und das kann z. B. so aussehen, dass wir unseren Garten schonend bewirtschaften. Eine große Vielfalt an blühenden und fruchtenden Pflanzen setzen. „Vergessene“ Ecken für die Natur über lassen (Totholz- oder Steinhäufen etc.). Einen Streifen Blumenwiese stehen lassen. Das „Unkraut“ nicht rigoros bekämpfen. Besonders der Brennnessel sollte besonderes Augenmerk geschenkt werden: sie ist extrem wertvoll für die Natur, aber auch wichtig für unsere Gesundheit und sollte in jedem Garten einen zumindest kleinen Platz bekommen!

5. bis 7. Juli

Wenn man Stachelbeeren etwa ein bis zwei Wochen vor der Vollreife erntet, lassen sie sich besonders gut verarbeiten – z. B. zu Kompott (die Früchte bleiben fest(-er) oder Marmelade (gelieren besser als Vollreife).

Beerenobst kann man nach der Ernte auslichten.

Bei Weintrauben, Brombeeren und Kiwi kann man – wenn noch nicht geschehen – die Seitentriebe einkürzen, damit mehr Licht und Luft zu den Früchten kommt.

Paradeiser sind Starkzehrer und freuen sich über regelmäßige Düngegaben (z. B. mit „Komposttee“ oder Brennnesseljauche gießen). Regelmäßiges Ausgeizen und Aufbinden erleichtert die Ernte.

Sobald die Kirschen rot sind, können die Gelbfeln (gegen die Kirschfruchtfliege) wieder entfernt



Adam-Katalog
zum Download!



Traumgarten



Design Vision



Lagunengarten



Besuchen Sie unser Musterhaus Lagunengarten in der Blauen Lagune (Parz. 21).
Reservieren Sie Ihren persönlichen Termin unter 02236/677 455, Mo bis Sa von 10-18 Uhr

Ihr kompetenter und professioneller Anbieter für Klein(garten)häuser auf höchstem Niveau!

werden. Leider gibt es noch weitere Schädlinge im Garten, die einem die Ernte vermiesen – die Kirschesigfliege liebt Beerenobst und hat sich in den letzten Jahren bereits in Österreich ausgebreitet. Hier kann man mit Mischung aus z. B. Apfelessig, Apfelsaft, Wasser, etwas Rotwein, Himbeer- oder Hollersirup sowie einem Spritzer Spülmittel die Tiere in einer speziellen Falle abfangen.

8. bis 10. Juli

Ist's zu Kilian (8. 7.) schön, werden noch viele gute Tage vergeh'n.

Kompost um- oder aufsetzen. Ideal wäre es ja, wenn man alles, was auf den Kompost kommt, vorm Aufsetzen häckselt. Denn je kleiner das Material ist, umso rascher startet die Rotte. Und je besser die Rotte, umso „perfekter“ wird der Kompost.

Starkzehrendes Gemüse wie Kraut, Kürbis, Gurken, Zucchini und Paradeiser sind über eine Kompostgabe dankbar. Wer öfters seinen (Gemüse) Garten hackt, hat meist nur kleines Unkraut. Das kann sogar auf den Beeten liegenbleiben, denn es dürrt rasch aus. Größeres Unkraut sowie Wurzelunkräuter bzw. Samenunkraut, das kurz vor der Reife steht bzw. bereits

reif ist, sollte hingegen unbedingt entfernt werden.

Wer im Herbst Knoblauch gesteckt hat, kann jetzt evtl. Brutzwiebel ernten. Diese kann man in der Küche verwenden, oder man pflanzt sie ein, dann bekommt man nach einer Saison einen „Rundling“ und nach einer weiteren Saison erhält man die typischen Knoblauchzehen.

11. und 12. Juli

Zimmerpflanzen an südseitigen Fenstern können evtl. Hitzeschäden erleiden. Hier hilft schattieren oder auch die Pflanzen etwas weiter vom Fenster wegzurücken. Pflanzen in Wohnräumen verbessern die Wohnqualität enorm. Und es gibt natürlich für jeden Raum passende Pflanzen: für sonnige Wohnbereiche genauso wie für halbschattige Schlafzimmer oder „feuchte“ Badebereiche.

Von Balkon- u. Kübelpflanzen wie Pelargonien oder Fuchsien kann man bereits Stecklinge machen.

13. und 14. Juli

Bei Trockenheit und Hitze bitte den Rasen nicht zu kurz (nicht unter 4 cm) schneiden. Er „brennt“ sonst aus und in den Kahlstellen keimt als erstes Unkraut

nach. Wie halten Sie es mit dem Rasen gießen? Aus ökologischen Gründen sollte man eher darauf verzichten. Wasser ist ein extrem wertvolles Gut und man sollte dementsprechend sorgsam damit umgehen. Da sich in den letzten Jahren trockene Perioden mit Starkregen abgewechselt haben, sollte man sich ein gutes Regenwassersammelsystem überlegen. Das einfachste und billigste sind normale Regentonnen, bei denen man einige hintereinander aufstellt und verbindet.

15. Juli

Wer denkt schon bei den ersten reifen Paradeisern ans nächste Jahr? Derjenige, der eigenes Saatgut ernten möchte! Wenn man samenechte Sorten hat (also keine „F1“ – Hybriden), kann man Saatgut gewinnen. Und es ist vorteilhafter, wenn man dazu von den ersten Früchten einige komplett ausreifen lässt. Das Merkmal „früher Ertragsbeginn“ wird dadurch nämlich mit großer Wahrscheinlichkeit weitergegeben. Natürlich kann man während der ganzen Ernteperiode die schönste Frucht zur Samenernte auswählen, denn man weiß ja nie, ob nicht noch etwas besseres kommt.



Größere Pflanzenteile häckseln bevor sie auf den Kompost kommen.



Knoblauch ernten



Denken Sie schon bei der ersten Ernte Ihrer Paradeiser daran, Samen für das nächste Jahr zu sammeln.



Elfenspiegel

Der Sommer in den Startlöchern

Überall blüht es, aber auch die ersten Ernten können erzielt werden. Ringelblumen, Wicken, Schleierkraut, Elfenspiegel, Kapuzinerkresse und Schmuckkörbchen kann man noch an Ort und Stelle aussäen.

Stauden

Im Juni erwarten wir auch eine **reichhaltige Staudenblüte**. Beetstauden haben wir in Rabatten stehen und sogenannte Wildstauden in naturnahen Pflanzungen. Eine der auffälligsten Stauden ist der **Phlox**. Diese Gattung umfasst etwa 50 Arten, die man zu den Stauden zählt, die allesamt ursprünglich in Nordamerika beheimatet sind. Einige Phlox-Arten sind auch Einjahrespflanzen. Die Gattung selbst kann man in zwei Gruppen unterteilen, die niedrig, meist polsterförmig wachsenden Arten und die höherwüchsigen, horstartigen Arten. Am bekanntesten ist der **Hohe Phlox** (*Phlox paniculata*), der

auch Stauden-Phlox oder hohe Flammenblume genannt wird. Verwendung findet er hauptsächlich für sonnige Rabatten oder auch in Bauerngärten. Phlox bevorzugt einen sonnigen, windgeschützten, aber kühlen Standort. Der Boden sollte frisch bis feucht, durchlässig, nährstoffreich und humos sein. Heiße Standorte, austrocknende und nährstoffarme Böden fördern einen Ährenbefall der Pflanzen. Schneidet man den Stängel Mitte Juni um ein Drittel zurück, verschiebt sich die Blütezeit in den September. Vermehrt wird er durch Teilung oder Stecklinge im Frühjahr. Man unterscheidet frühblühende Sorten (z. B. „Frauenlob“, hellrosa; „Wür-

tembergia“, intensivrosa; „Düsterlohe“, dunkelvioletrot), mittlere Sorten (z. B. „Schneefarn“, weiß; „Dorffreude“, rosa mit purpurfarbenen Auge; „Starfire“, leuchtend rot; „Aida“, violettrot;

„Sternhimmel“, hellviolett mit weißem Auge) und spätblühende Sorten (z. B. „Pax“, weiß; „Kirmesländer“, weiß mit blutrotem Auge; „Orange“, leuchtend orange; „Flammenkuppel“, rosarot).



Phlox



Goldlauch

Die Vielfalt seiner Blütenfarben machte ihn zu einer der beliebtesten Sommerblumen unserer Gärten. Oft fällt einem die Auswahl wirklich schwer und nicht immer sind günstige Kombinationspartner leicht zu finden. Will man aber nicht nur farblich abgestimmte Sorten zusammenpflanzen, so bieten sich *Chrysanthemum parthenium*, *Chr. maximum*, *Achillea ptarmica*, *Monarda*-Hybriden oder Gräser wie zum Beispiel *Pennisetum* für gemischte Pflanzungen an.

Eine weitere beliebte Staude ist der **Rittersporn**, *Delphinium*. Er zählt zur Familie der Hahnenfußgewächse, der Ranunculaceae. Meist ist er eine ausdauernde und dankbar blühende Staude in unseren Beeten. Die Blütenfarben reichen von weiß über zahlreiche Blautöne bis hin zu rosa oder pink. Bevorzugter Standort ist in sonniger Lage mit schattiertem Fuß in humusreicher, lehmig-sandiger Erde. Seine

Erhältlich bei
PRASKAC
Das PflanzenlandRittersporn
Delphinium Belladonna Piccolo

Blütezeit ist von Juni bis Juli, und eine zweite Blüte erfolgt meist nochmal vom September bis Oktober. Er wird je nach Sorte 80 bis gut 200 cm hoch. Zwischen Frauenmantel, Mutterkraut, Lupinen, Salbei, Storchschnabel und anderen niedrigwachsenden Stauden kommt er besonders gut zur Geltung. Im Herbst schneidet man ihn bodennah ab und am besten beseitigt man alle Pflanzenreste restlos, um Krankheiten und Infektionen vorzubeugen.

Wer von Zwiebeln oder Lauch liest denkt eher an den Küchengarten als an Zierpflanzen, doch dieser erste Gedanke trägt. Zur Gattung *Allium*, den Lauchgewächsen, zählen auch einige sehr schöne und dekorative Zierpflanzen und für jeden Garten kann man die ideale Art finden.

Da gibt es beispielsweise den kleinwüchsigen, goldgelb blühenden **Goldlauch** (*Allium moly*), den **Blauzüngenlauch** (*Allium karataviense*) der durch seine blaugrünen Blätter und die kugelrunden, blassrosafarbenen Blütenstände trotz seiner geringen Größe von nur 20 cm besonders auffällig ist. Zu den kleinenwüchsigen Stars zählt auch der **Rosenlauch** (*Allium oreophilum*), dessen Sternblüten ein schönes Farbenspiel verschiedener Rosanuancen aufweisen. Wer die größeren Arten bevorzugt kann zwischen dem **Iranlauch** (*Allium afflatunense*), der immerhin stolze 90 cm erreicht und mit seinen purpurvioletten zahlreichen Blütenköpfen, die einen Durchmesser von bis zu 10 cm erreichen, dem **Sternkugellauch** (*Allium christophii*), dessen Blüten einen leicht metallischen Glanz

professionell - verlässlich - schnell

GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte
Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Stein-
arbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt •
Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at **0664/401 31 61**

aufweisen und der eine Höhe von etwa 70 cm erreicht oder auch dem größten Zierlauch dem **Riesenlauch** (*Allium giganteum*) der mit seinen 170 cm unerreicht ist. Allerdings ist er in der Verwendung auch nicht ganz unproblematisch. Er braucht sehr stark durchlässige Böden, da er sonst leicht fault. Der Riesenlauch entwickelt aber auch einen recht intensiven Zwiebelgeruch, weshalb er einerseits zum Fernhalten von Schädlingen im Staudenbeet eingesetzt werden, doch auch zu Geruchbelästigungen beitragen kann.

Aus dem Kaukasus und dem Nahen Osten ist die **Goldgarbe** (*Achillea filipendulina*) zu uns gekommen. Daher mag sie es gerne sonnig und warm. An den Boden hat sie nur einen Anspruch – er darf nicht sumpfig oder staunass sein.

Ihr Wuchs ist buschig aufrecht mit großen Blatthorsten, aus denen die aufrechten Blütenstiele herauswachsen. Die Blätter sind zart, je nach Sorte grün-gräulich, gefiedert, farnähnlich mit einem aromatischen an Kampfer erinnernden Duft. Die Blütezeit ist je nach Sorte von Juni bis November mit 10 bis 25 großen schirm- oder tellerartigen Blütenständen (Scheindolden), die aus zahlreichen kleinen Blüten in gelb oder rot bestehen. Für das hier ausgesuchte Beispielbeet sollte man gelbbühende Sorten wie *Achillea filipendulina* 'Coronation Gold' die große goldgelbe Blüten hat oder *Achillea filipendulina* 'Credo' mit ihren hellcreme-gelben später fast weißgefärbten Blüten verwenden. Die attraktiven Blüten erfreuen nicht nur unser Auge, auch Bienen, Hummeln oder Schwebfliegen fliegen sie gerne an. Aber auch kleine

Spinnen lauern auf ihnen nach Beute. Die Blüten eignen sich auch gut als Schnittblumen zum Trocknen. Um die Vermehrung müsste man sich eigentlich nicht kümmern, da sie sich nämlich gerne selbst aussät. Aus diesem Grund neigt sie auch zum Verwildern. Im Staudenbeet muss man daher starken Wildwuchs unbedingt unterbinden. Ein Rückschnitt nach der Blüte fördert eine Nachblüte im Herbst.

Frauenmantel
Alchemilla mollis

Erhältlich bei

PRASKAC
Das PflanzenlandFrauenmantel
*Alchemilla mollis***BAUBETON**Tel 02628/677 95
office@baubeton.at**FERTIGBETON****PREISWERT
ZUVERLÄSSIG****PASST IMMER •**www.baubeton.at



Riesenlauch



Goldgarbe



Steppenkerze



Großblütiger Fingerhut
Digitalis grandiflora



Feinstrahl



Spornblume

Wildstauden

Der **Frauenmantel** zählt zur Familie der Rosengewächse, den *Rosaceae*. Verbreitet ist er in fast ganz Europa. Als Wildpflanze findet man ihn auf Wiesen, Weiden und an Waldrändern. Der Frauenmantel ist ausdauernd und wird etwa 30 cm hoch. Die Stängel sind hellgrün und häufig rot überlaufen. Die großen, nahezu kreisförmigen Blätter sind 7, 9 oder 11 lappig und reichen meist nur bis in die Mitte der Pflanze. In den oberen Bereichen findet man die typischen Nebenblätter. Die kleinen, gelbgrünen Blüten des Frauenmantels sind eher unscheinbar und stehen in lockeren, fast doldigen Rispen. Die Blütezeit reicht von Mai bis in den Oktober.

Die **Freilandgloxinie** zählt zur Gattung *Incarvillea*, die 16 Arten enthält. Beheimatet ist sie in Zentral- und Ostasien. Die meisten Arten wachsen in großen Höhen im Himalaya und Tibet. Die bekannteste Art *Incarvillea delavayi*, die als Zierpflanze angebaut wird. Die Blüten erinnern an kleine Trompeten. Es gibt sie in weiß und rosa. Der Schlund der Blüte ist immer gelb. Die Blüten sind recht groß, haben einen Durchmesser von bis zu 8 cm. Sie erscheinen ab Mai.

Der **Fingerhut** stammt aus der Familie der Braunwurzgewächse, den *Scrophulariaceae*. Von den kanarischen Inseln bis nach Mittelasien kommen 25 Arten der Gattung *Digitalis* vor. 6 Arten davon sind in Mitteleuropa in der Natur zu finden, von denen der **Rote** (*Digitalis purpurea*), der **Gelbe** (*Digitalis lutea*) und **Großblütige Fingerhut** (*Digitalis grandiflora*) ursprünglich bei uns heimisch sind. Die anderen Arten stammen aus Südeuropa, sind Gartenflüchtlinge und teilweise verwildert. Der Fingerhut ist zweijährig und erreicht eine Wuchshöhe von 60 bis 120 cm. Da sich Fingerhut jedoch sehr gut selbst aussät, entsteht oft auch der Eindruck, der Fingerhut würde viele Jahre lang blühen. Dabei handelt es sich jedoch immer wieder um Jungpflanzen, die zur Blüte kommen. Aus der Blattrosette erhebt sich der Blütenstängel mit zahlreichen Einzelblüten, die in einseitiger überhängender Traube angeord-

Eine Auswahl von im Juni blühender Beetstauden

Deutscher Name	Lateinischer Name	Wuchshöhe	Bemerkungen
Grasnelke	<i>Armeria maritima</i>	15 cm	karminrosa
Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>	40 cm	tiefrot
Alpenaster	<i>Aster alpinus</i>	20 cm	lila, rosa, weiß
Glockenblume	<i>Campanula carpatica</i>	25 cm	blau; kann trockener stehen
Bunte Margeriten	<i>Tanacetum coccineum</i> – Sorten	70 cm	rosa, rot, weiß; brauchen guten Boden
Mädnahauge	<i>Coreopsis grandiflora</i>	80 cm	goldgelb
Rittersporn	<i>Delphinium</i> -Hybriden	100 cm	blau, violett
Federnelke	<i>Dianthus plumarius</i>	25 cm	rosa, rot, weiß
Steppenkerze	<i>Eremurus</i> -Hybriden	150 cm	gelb, rot, rosa, ...
Feinstrahl	<i>Erigeron</i> -Hybriden	40 cm	bunt
Kokardenblume	<i>Gaillardia</i> -Hybriden	60 cm	braunrot-gold
Nelkenwurz	<i>Geum</i> -Hybriden	50 cm	orange, rot
Schleierkraut	<i>Gypsophila repens</i>	30 cm	rosa; auch für Steingarten
Tagililie	<i>Hemerocallis</i>	100 cm	gelb, orange, braunrot
Hohe Bartiris	<i>Iris germanica</i>	100 cm	blau, weiß
Gartenlupine	<i>Lupinus</i> -Hybriden	80 cm	bunt
Hoher Phlox	<i>Phlox</i> -Hybriden	100 cm	bunt
Ehrenpreis	<i>Veronica austriaca</i>	25 cm	tiefenblau
Pfingstrose	<i>Paeonia</i> -Hybriden	70 cm	rot, rosa, weiß

Eine Auswahl von im Juni blühender Wildstauden

Deutscher Name	Lateinischer Name	Wuchshöhe	Bemerkungen
Eisenhut	<i>Aconitum vulparia</i>	100 cm	gelb
Christophskraut	<i>Actaea</i> -Arten	60 cm	weiß, Früchte rot oder weiß
Frauenmantel	<i>Alchemilla mollis</i>	50 cm	gelb
Steinkraut	<i>Alyssum montanum</i>	15 cm	hellgelb
Waldanemone	<i>Anemone sylvestris</i>	30 cm	weiß
Akelei	<i>Aquilegia</i> -Arten	60 cm	bunt
Waldgeißbart	<i>Aruncus dioica</i>	120 cm	weiß
Junkelilie	<i>Asphodeline</i> -Arten	80 cm	gelb; schöne Fruchtstände
Affodil	<i>Asphodelus albus</i>	100 cm	weiß
Flockenblume	<i>Centaurea montana</i>	60 cm	blau
Spornblume	<i>Kentranthus ruber</i>	60 cm	karminrot
Nelke	<i>Dianthus carthusianorum</i>	30 cm	purpurrot
Wolfsmilch	<i>Euphorbia polychroma</i>	30 cm	gelb
Hartheu	<i>Hypericum calycinum</i>	25 cm	gelb
Freilandgloxinie	<i>Incarvillea</i> -Arten	50 cm	rosa
Gilbweiderich	<i>Lysimachia punctata</i>	80 cm	gelb
Gauklerblume	<i>Mimulus luteus</i>	25 cm	gelb
Pracht-Rindsauge	<i>Telekia speciosa</i>	150 cm	gelb
Trollblume	<i>Trollius europaeus</i>	70 cm	gelb

net sind. Die Blütenfarben reichen von weiß über gelb, orange und rosa bis hin zu Rot- und Purpur-Tönen. Doch die Farben sind meist pastellig und etwas gedämpft. Durch Rückschnitt nach der Blüte wird die Pflanze remontiert. Die Blätter sind filzig behaart und spitzeformig bis lanzettlich. Die glockenförmigen, röhrenartigen Blüten sind ca. 5 bis 8 cm lang und haben einen gefleckten Schlund. Die Blütezeit ist Juni bis Juli. Je nach Wahl der Fingerhut-Art variieren die Standortansprüche. Da sie meist Waldrandpflanzen sind, bevorzugen sie einen Standort, der dieser natürlichen Umgebung

nahe kommt und der nährstoff- und humusreiche, feuchte, gut durchlässige Böden aufweist. Der rote Fingerhut (*Digitalis purpurea*) braucht kalkarme Böden während der Großblütige Fingerhut (*Digitalis grandiflora*) kalkhaltige Standorte bevorzugt.

Doch Vorsicht! Der Fingerhut wird zwar seit langem medizinisch genutzt, doch ist er in allen seinen Teilen hoch giftig. So ist bekannt, dass Fingerhutblätter ab dem 12. Jahrhundert äußerlich gegen Geschwüre und zur Wundheilung eingesetzt wurden. Heute werden daraus hochwirksame Herzmedikamente gewonnen. Allerdings

gilt auch hier was Paracelsus (1494 – 1541) sagt: „Alle Dinge sind Gift, und nichts ohn' Gift, allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist“.

Blühende Gehölze

Wenn der Höhepunkt der Gehölzblüte im Mai liegt, finden wir noch zahlreiche Gehölze die noch bis in den Juni oder ab Juni ihre Blütenpracht entwickeln. Eine alte Gartenpflanze, die zum Begrünen von Mauern, Lauben oder Pergolen, vielfach Verwendung fand, ist das **Geißblatt**. Zwar ist die duftende Schönheit ein wenig anspruchsvoll –

vor allem in Bezug auf ihren Standort und die Wasserversorgung, doch sollte es uns dieser Aufwand wert sein. Der Handel bietet einige Arten wie das **Waldgeißblatt** (*Lonicera periclymenum*), das **Japanische Geißblatt** (*Lonicera japonica*) oder das **Laubengeißblatt**, auch „Jelängerjeliener“ genannt (*Lonicera caprifolium*), und zahlreiche Züchtungen an.

Das Waldgeißblatt blüht von Juni bis September und ist ein starkwüchsiges Schlinggewächs mit herrlichem Duft. Das Laubengeißblatt ist eine aus Südeuropa und Asien stammende und

schon sehr alte Gartenpflanze. Leider ist ihre Blütezeit nur kurz, doch sie verströmt einen betörenden Duft vor allem in den Abendstunden und ist eine wahre Liebhaberpflanze. Leider ist das „Jelängerjeliener“ heute weitgehend aus dem Sortiment der Gartencentren zu Gunsten robusterer und länger blühender Züchtungen verdrängt.

Eine gute Alternative ist *Lonicera x heckrottii*, das **Duft- oder Feuergeißblatt**. Sie zeichnet sich durch eine lang anhaltende Blütenpracht und einen intensiven Duft aus. Wer lieber auf Duft verzichtet wählt am besten das **Trom-**

petengeißblatt *Lonicera x brownii*, das zwar etwas kleiner bleibt, dafür aber mit leuchtend roten Blüten, die von Mai bis August erscheinen, punkten. Wer ein nichtduftendes starkwüchsiges Geißblatt sucht sollte es mit dem **Goldgeißblatt** *Lonicera x tellmanniana* versuchen. Diese großblättrige Hybride aus Ungarn hat zwar nur eine relativ kurze Blütezeit (Mai – Juni), doch dafür sehr üppig. Sie ist auch für schattige Standorte geeignet.

Welche die schönste Art oder die beste Züchtung ist, bleibt natürlich jedem Gärtner selbst überlassen.

Diwoky übersiedelt

vom Leopoldauer Platz 39 auf den Leopoldauer Platz 49

Ab 1. Juli finden Sie unser neues Verkaufslokal nur knapp 300 Meter von unserem alten Standort entfernt. Die neue Adresse lautet Leopoldauer Platz 49/Ecke Kürschnergasse 1. Unser Lager befindet sich seit Anfang Februar am Stadlweg 54, also ebenfalls nicht weit entfernt vom alten Standort.



Unser hell und modern eingerichteter Verkaufsraum wird Ihnen ein unvergessliches Einkaufserlebnis bieten. Parkmöglichkeiten finden Sie am Leopoldauer Platz, in der Kürschnergasse oder am Stadlweg sowie gegenüber am Ende der Oskar Grisse-mannstrasse und in der Sebaldegasse. Die U1 Haltestelle Aderklaaerstraße ist nur wenige Gehminuten entfernt und

die Autobuslinie 27 A hält direkt vor dem Geschäft. Nahezu alle Kleinpackungen bis 10 kg werden in unserem neuen Geschäftslokal erhältlich sein. Schwerere Produkte werden im neuen Lager abgegeben. Es gibt die Möglichkeit, die gewünschten Produkte vorzubestellen und dann direkt am Stadlweg 54 abzuholen. Bezahlung im Lager mittels Bankomatkarte möglich. Bestellungen können wie bisher telefo-

nisch, per mail oder per Fax erfolgen. **Neu:** Sie können auch über unseren Webshop unter www.diwoky.at vorbe-stellen und dann die Produkte direkt im Lager abholen. Das bedeutet für Sie eine rasche Abwicklung Ihres Einkaufs ohne lange Wartezeiten. Wer persönliche Beratung und/oder eine Pflanzenuntersuchung in Anspruch nehmen möchte, findet bei uns im Verkaufslokal den richtigen Ansprechpartner.

Für Pflanzenuntersuchungen wie gehabt bitte unbedingt Termin vereinbaren. Unverändert bleibt auch, dass wir in Wien ab einem Bestellwert von Euro 66,- gratis zustellen (ausgenommen lose Ware und Bier).

Diwoky – „Ihr Gartenfreund“
Leopoldauer Platz 49/
Ecke Kürschnergasse 1, 1210 Wien
www.diwoky.at

Saison-Öffnungszeiten:
Von 29.3. bis 8.6.2019
Mo. - Do. 7.30 - 16.30 Uhr
Fr. 7.30 - 18.00 Uhr · Sa. 8.30 - 12.00 Uhr
Öffnungszeiten außerhalb der Saison:
Mo. bis Do. 7.30 - 16.30 Uhr
Fr. 7.30 - 12.30 Uhr · Sa. geschlossen

Verwöhnen Sie Ihren Garten

www.diwoky.at

JETZT AKTUELL

- OSCORNA-Rasafloor
- OSCORNA-Animalin
- OSCORNA-Spezialdünger
- OSCORNA-BodenAktivator

NEU! · NEU! · NEU! · NEU!
Ab 1.7. finden Sie unser Verkaufslokal am Leopoldauer Platz 49/ Ecke Kürschnergasse 1
Nähere Infos siehe Artikel in diesem Heft.

Leopoldauer Platz 39 · 1210 Wien · Tel. 01 /479 21 04 0 · office@diwoky.at

Mondkalender



von Erika Osinger

Juni

So. 16.	Skorpion	Blatt	Wasch-, Gieß- und Putztag. Porree für Winterernte
Mo. 17. (bis 16.00)	Skorpion	Blatt	aussäen. Pflege des Gartenteichs.
Di. 18.	Schütze	Frucht	Obst ausdünnen. Buschbohnen anbauen.
Mi. 19.	Schütze	Frucht	Ernte von Rhabarber und Spargel beenden.
Do. 20.	Steinbock	Wurzel	Reparaturen durchführen. Wurzelgemüse ausdünnen.
Fr. 21.	Steinbock	Wurzel	Trockensteinmauern, Wege, Gartenhütten etc. errichten.
Sa. 22. (ab 09.00)	Wassermann	Blüte	Sehr schöne Blüten von Einjährigen zur Samennutzung
So. 23.	Wassermann	Blüte	ausreifen lassen. Fallobst laufend aufsammeln.
Mo. 24. (ab 12.00)	Fisch	Blatt	Johanniskräuter ernten! Rasen mähen und düngen.
Di. 25.	Fisch	Blatt	Zimmerpflanzenpflege (gießen, Blätter abwischen/abduschen).
Mi. 26.	Fisch	Blatt	Salat laufend nachsetzen. Kraut, Lauch etc. anhäufeln.
Do. 27. (bis 15.00)	Fisch	Blatt	Evtl. Schädlingsbekämpfung durchführen.
Fr. 28.	Widder	Frucht	Beerenobst laufend ernten und verarbeiten.
Sa. 29. (ab 12.00)	Stier	Wurzel	Evtl. nochmals Frühkarotten für Herbsterte säen.
So. 30.	Stier	Wurzel	Gut für Arbeiten, die Genauigkeit und Ausdauer verlangen,



Juli

Mo. 01.	Stier	Wurzel	sowie für Arbeiten mit Holz. Düngen. Kompost aufsetzen.
Di. 02.	Zwilling	Blüte	Blumen für die Vase oder zum Trocknen schneiden.
Mi. 03.	Zwilling	Blüte	Verwelkte und abgeblühte Blütenstände laufend entfernen.
Do. 04.	Krebs	Blatt	Zuckerhut, Chinakohl, Endivie aussäen. Kräuter sammeln.
Fr. 05. (ab 12.00)	Löwe	Frucht	Rosen (Containerware) setzen.
Sa. 06.	Löwe	Frucht	Marmeladen einkochen. Erdbeerbeet pflegen.
So. 07. (bis 22.00)	Löwe	Frucht	Bei Sommerhimbeeren die abgetragenen Ruten abschneiden.
Mo. 08.	Jungfrau	Wurzel	Unkrautbekämpfung durchführen. Boden lockern.
Di. 09.	Jungfrau	Wurzel	Günstig für alle Arbeiten im Garten, für Massage und Friseur.
Mi. 10.	Jungfrau	Wurzel	Unkraut jäten, Boden lockern, Schnecken bekämpfen.
Do. 11. (ab 05.00)	Waage	Blüte	Balkon- und Kübelpflanzen pflegen.
Fr. 12. (bis 15.00)	Waage	Blüte	Zweijährige aussäen. Rückschnitt abgeblühter Stauden.
Sa. 13.	Skorpion	Blatt	Wasch-, Gieß- und Putztag. Rasen mähen. Heckenschnitt.
So. 14. (bis 23.00)	Skorpion	Blatt	Brennnessel- und Beinwelljauchen ansetzen.
Mo. 15.	Schütze	Frucht	Paradeiser laufend aufbinden, ausgeizen und düngen.

Vollmond: 17. Juni 2019

Neumond: 2. Juli 2019

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fisch, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwilling



ICH HOL MIR DIE SONNE AUFS DACH.

Mit einer Photovoltaik-Anlage
von Wien Energie.

PV-Anlage ab
€ 6.300,-
inkl. USt.*
pv-rechner.at

Nutzen Sie die natürliche Kraft der Sonne! Mit einer Photovoltaik-Anlage von Wien Energie schonen Sie die Umwelt, erzeugen heimeigene Energie und sparen so Kosten. Wien Energie übernimmt dabei die gesamte Abwicklung für Sie: von der Förderung über Behördengänge bis hin zu der Montage und Wartung. Jetzt auf pv-rechner.at Ihr Hausdach prüfen und PV-Potential berechnen.



WIEN ENERGIE

SO BUNT WIE MEIN LEBEN.

* Bei der Berechnung des Preises in Höhe von 6.300 Euro inkl. USt. (4,5kWp PV-Anlage, polykristalline Module/285Wp) wurde bereits eine Förderung für die PV-Anlage in Höhe von 1.125 Euro in Abzug gebracht (Stand April 2019, 250 Euro/kWp). Die WIEN ENERGIE GmbH übernimmt keine Gewähr für die Erteilung und den Umfang von Förderungen; im Fall der Nichtgewährung der Förderung beträgt der Preis 7.425 Euro inkl. USt. Preis exklusive Montage und Anschluss der PV-Anlage. Preise nur gültig, wenn Montage und Anschluss der PV-Anlage bei der WIEN ENERGIE GmbH beauftragt werden. Die Preise für Montage und Anschluss können variieren und sind abhängig in Zusammenhang mit den lokalen Gegebenheiten.



www.wienenergie.at

Wien Energie, ein Partner der EnergieAllianz Austria.



Gebleichter Löwenzahn für einen besonders zarten Löwenzahnsalat

Reiche Gemüseernte im Juni

Der Juni bringt nun eine sehr reiche Gemüseernte: Butterhaupteletsalat, Endivien, Eichenlaubsalat und viele andere Salate, Radieschen und Rettiche, Kohlrabi, Karfiol, Brokkoli, Mangold, Frühkarotten, das erste Frühkraut, Wirsing, Erbsen vielleicht noch etwas Spinat.

Etwa Mitte Juni sollte man daran denken mit dem Spargelstechen aufzuhören. Sticht man nämlich zu viele Stangen, sticht man die Spargelpflanze „tot“ und im nächsten Jahr hat man dann keinen ordentlichen Spargel mehr. Das klassische Ende der Spargelzeit ist der 24. Juni (Johanni). Man sagt auch: *Kirschen rot, Spargel tot*. Vom Rhabarber entfernen wir nun alle sich bildenden Blütenstiele. Prinzipiell kann die Rhabarberpflanze jede Woche beerntet werden. Man sollte aber nur etwa drei bis vier Stiele herausbrechen, nicht schneiden!

Nachpflanzen

Auf den frei werdenden Gemüsebeeten können wir noch Sommersalate, vor allem Butterhauptelettypen, Eissalat, Romana-Salate (Römischer Salat oder Bindsalat), Kohlrabi, Spätkrautsorten, Karfiol, Brokkoli, Sprossenkohl, Grünkohl (in der zweiten Monatshälfte; niedrige krause Sorten sind besonders frosthart, z. B. die Sorte „Frosty“), Porree und Knollenfenchel pflanzen. Noch ist es nicht zu spät Sellerie (Knollen-, Stangen- oder Blattsellerie) zu pflanzen. Knollenfenchel, wie z. B. die Sorte „Zefa-Fino“, kann man von Juni bis Juli auch direkt säen.

Im Juni können wir noch Erbsen,

Fisolen, Karotten, Rote Rüben (für sogenannte Baby-beets), Radieschen, Rettiche, Chicorée, Zuckerhut (Fleischkraut) und Radicchio aussäen.

Ab Mitte des Monats könnte bereits Chinakohl direkt angebaut werden.



Salate ernten und nachsäen

Ernten

Butterhaupteletsalate
Endivien
Eichenlaubsalat und
viele andere Salate
Radieschen und Rettiche
Kohlrabi
Karfiol und Brokkoli
Mangold
Frühkarotten
Frühkraut
Wirsing
Erbsen

Auf den frei werdenden Gemüsebeeten Folgekulturen auspflanzen:

Butterhauptelettypen
Eissalat und Romana-Salate
(Römischer Salat oder
Bindsalat)
Kohlrabi
Spätkrautsorten
Karfiol und Brokkoli
Sprossenkohl
Grünkohl
Porree
Knollenfenchel pflanzen
Sellerie



Topinambur

Um in nächster Zeit ständig Jungpflanzen für die späten Pflanzsätze zur Verfügung zu haben, trachten wir danach, dass bereits Winterporree, Brokkoli, Karfiol, Spätkohlrabi, Kohl und Endivien angebaut werden. Eine Aussaat ist etwa alle zwei Wochen vorzunehmen von: Butterhauptsalaten, Eissalaten, Endivien (z. B. auch Frisetypen), Kochsalat, Blattbataviasalate (Pflücksalate), wie z. B. rote und grüne Eichenlaubsalate, Löwenzahnblättrige Salate, Rucola, u. s. w.

Löwenzahnsalat

Liebhaber von Löwenzahnsalat, vor allem von gebleichtem Salat, säen nun den Löwenzahn aus. Damit sich die Wurzeln kräftig entwickeln, wird ein Saatbett wie für die Karotten hergerichtet, also eine feine Erde ohne Steine. Die sehr feinen Samen können aber auch vorher in einem Anzuchtbeet herangezogen und die Pflänzchen dann verzogen werden. Der Abstand von Pflanze zu Pflanze sollte in der Regel 25 bis 30 cm betragen. Stark wüchsige Pflanzen müssten noch weiter auseinander gesetzt werden. Junge, grüne Blätter können sofort für den Verzehr geerntet werden. Gebleichte Blätter erhält man, wenn die austreibenden Pflanzen etwa 20 cm hoch mit Erde angehäufelt werden. Man kann sie auch mit umgestülpten Kübeln

oder schwarzer Folie bedecken. Wenn man im Winter frisch gebleichte Löwenzahnblätter für einen Salat braucht, muss man die Wurzeln vor dem Frost aus dem Boden nehmen, die Blätter abschneiden und sie bis zum Treiben lagern (wie bei Chicorée).

Topinambur

Den wuchernden Topinamburpflanzen sollten wir Einhalt gebieten. Die Topinambur ist eine sehr schöne Sonnenblume und liefert uns sehr schmackhafte Knollen. Lassen wir die Pflanzen einfach wachsen, brauchen wir eventuell verständnisvolle Nachbarn. Denn die Topinambur wuchert und wuchert und wuchert.

Um die aus der Reihe tanzenden Pflanzen nicht endlos ausufern zu lassen, ziehen wir ab Anfang Juni die Bodentriebe heraus.

Letzte Direktsaat von Stangenbohnen

Eine Aussaat ins Freie kann bis Mitte Juni erfolgen. Die Pflanzen vertragen überhaupt keinen Frost und sind damit empfindlicher als die Buschbohnen. Pro Stange legt man 10 bis 12 Korn, im Abstand von 8 cm und 2 bis 3 cm tief. Die Abstände der Stangen sollen zwischen 80 und 100 cm betragen. Die Keimung der Samen erfolgt nach 5 bis 10 Tagen bei 15 bis 20 °C. Das Stützgerüst soll aus 3 m langen Stangen bestehen. Sind die Pflanzen etwa 15 cm hoch, werden die Triebe um

die Stangen gewickelt. Wichtig ist ein gleichmäßiges Bewässern der Pflanzen. Die Stangenbohnen bevorzugen feuchte, aber keinesfalls nasse, warme und humose Böden bei einem pH-Wert von 6 bis 7,5. Die Pflanzen klettern bis zu 3 m hoch. Die Samen bleiben bis zu 3 Jahre keimfähig. 2 bis 3 Jahre keine Leguminosen nachbauen. Eine Ernte erfolgt laufend bis Oktober.

Paradeiser

Paradeiser sollten unbedingt ausgeizt werden. Man kann die Pflanzen eintriebzig oder zweitriebzig kultivieren. Geizt man die Pflanzen nicht aus, bilden sie zahlreiche Achseltriebe, die Früchte bleiben klein und im Pflanzenbestand herrscht durch die dichte Blattmasse ein ideales Kleinklima für pflanzenparasitische Pilze. Auch die unteren Blätter werden schließlich entfernt, um den Pflanzen mehr Luft zu bieten. Die Pflanzen werden auch regelmäßig an ihren Stützen angebunden.

Aufwachsendes Unkraut unter Paradeisern und Paprika nicht hacken, da die flach verlaufenden Wurzeln dabei abgerissen werden. Die Pflanzen rollen als Reaktion darauf die Blätter ein. Am besten den Boden zwischen den Pflanzen handhoch mit Rasenschnitt bedecken. Der Boden bleibt dann stets gleichmäßig feucht und locker. Dies auch bei warmer und trockener Witterung, sodass dann auch seltener gegossen werden muss. Die gleichmäßige Feuchtigkeit beugt auch einem Befall durch die Blütenendfäule vor.



Stangenbohnen



Vorsticht! Die Wurzeln von Paprika- und Paradeiserpflanzen verlaufen flach unter der Erdoberfläche.



Porree pflanzen



Paradeiser ausgeizen

SOLARANDA

- ♦ windstabile Markise (70 km/h) mit integriertem Schiebedach
- ♦ ausbaufähig zum Sommergarten mittels rahmenloser Glasschiebeelemente

**Kostenloser
Beratungstermin
02236 / 54 891**



Schauraum + Werk
Gumpoldskirchnerstr. 5
2353 Guntramsdorf

Tel.: 02236 / 54 891, Fax: DW 4
Mail: verkauf@duo-matik.at
Web: www.duo-matik.at



Sommergärten – Markisen – Rollläden – Insektenschutz – Top Beratung/Persönlich

Der Echte Lorbeer

Laurus nobilis L.

Die ursprüngliche Heimat des Lorbeers ist Kleinasien. Heute wird er allerdings im gesamten Mittelmeerraum, im subtropischen Gebiet Russlands sowie in Mittel- und Südamerika kultiviert. Teilweise findet man ihn auch verwildert vor.



sollte sonnig und windgeschützt sein.

Der Lorbeer ist schon lange bekannt und als Gewürz- und Heilpflanze sehr beliebt. In der griechischen Mythologie soll Eros, nachdem Apoll ihn als schlechten Schützen verspottet

Der Lorbeer ist ein stattlicher Strauch oder Baum, der bis zu 100 Jahre alt werden kann. Die Form seiner Blätter ist uns allen bestens bekannt. Seine weißen Blüten erscheinen etwa Ende April. Sie stehen in büscheligen Scheindolden oder kurzen Rispen. Nach der Befruchtung reifen die eiförmigen, bei Vollreife blauschwarz gefärbten Beeren heran.

Der Lorbeer zählt zur Gattung der Lorbeergewächse (*Lauraceae*) und ist auch unter den Namen Wundblatt, Nierenblatt, Götterstrauch und Daphnebusch bekannt. Er ist ein immergrüner Strauch oder Baum und kommt vor allem in lichten Wäldern oder auch Parks vor. Seine Wuchshöhe kann bis zu 20 Meter erreichen. Die Lorbeerblätter selbst sind fest und ledrig, die Pflanze bildet hellgelbe Blüten und als Früchte kleine dunkle Beeren mit Kern. Vom Standort her bevorzugt der Lorbeer einen kalk- und nährstoffreichen sowie durchlässigen Boden. Der Standort

hatte, aus Rache einen Pfeil mit goldener Spitze auf Apoll und auf Daphne, die schöne Tochter des Flussgottes Peneios, einen Pfeil mit einer Spitze aus Blei geschossen haben. Apoll entbrannte in heftiger Liebe zu Daphne, doch diese wurde durch den Pfeil für Apoll gänzlich unempfindlich. So floh sie vor dem Gott und flehte ihren Vater an sie zu beschützen. Dieser verwandelte sie in einen Lorbeerbaum und seither ist der Lorbeer dem Apoll heilig.

Im römischen Reich wurden die Zweige des Lorbeerbaumes zu Kränzen verwoben, die einem erfolgreichen Feldherrn, der nach Rom zurückkehrte, aufgesetzt wurden. Später wurde der Lorbeerkranz zum Symbol der römischen Kaiser. Aber auch erfolgreichen Athleten, die bei den olympischen Spielen gewonnen hatten, wurde ein Lorbeerkranz verliehen. So steht der Lorbeer als Symbol für den Sieg und Ruhm und wird noch heute als Auszeichnung verliehen, um Personen für besondere Leistungen zu würdigen.



Verwendete Pflanzenteile

Als Gewürz werden hauptsächlich die jungen, doch voll entwickelten Blätter verwendet. Die Früchte werden meist zur Gewinnung des fetten Lorbeeröls, das hauptsächlich für medizinische und tiermedizinische Zwecke eingesetzt wird, verwendet.

Geruch und Geschmack

Lorbeerblätter schmecken herb und aromatisch und verströmen einen stark würzigen Duft. Der Geruch des Lorbeeröls erinnert an Teebaumöl.

Hauptinhaltsstoffe

Ätherisches Öl und Bitterstoffe im Blatt, fettes Öl (bis 30 %), Stärke und Zucker in den Früchten

Wirkung und Verwendung

Verwendung in der Küche

Zur Zeit unserer Großmutter war Lorbeer ein wichtiges Gewürz für Gemüsesuppen, Bratensaucen, Sauerkraut, Kartoffeleintöpfe, Fischmarinaden, eingemachte Gurken, Kürbisse oder Rote Rüben. Sein feines Aroma passt zu den meisten Speisen. Doch nicht nur wegen seinem aromatisch-bitteren Geschmack wurde der Lorbeer hochgeschätzt, auch seine appetitanregende und verdauungsfördernde Wirkung waren geschätzt.

Verwendung in der Medizin

Das *Oleum Laurum*, wie das Lorbeeröl bezeichnet wird, wird nur äußerlich verwendet, so beispielsweise als erweichende Salbe bei Geschwüren und Geschwulsten, zur Massage, bei Hautausschlägen oder auch bei Zerrungen, Verstauchungen oder Muskelschmerzen.

In der Tiermedizin wird es als Eutersalbe bei Entzündungen eingesetzt. Aber auch bei Zerrungen, Verstauchungen und Verrenkungen bringt das Lorbeeröl rasche Besserung.

Lorbeer sollte allerdings nur mit Maß und Ziel verwendet werden. Bei anfälligen Personen können Allergien durch den Lorbeer ausgelöst werden.

Als Duftkomponente wird es in der Parfümerie-Branche verarbeitet. Berühmt ist beispielsweise die Aleppo-Seife, die auch syrische Lorbeerseife genannt wird. Sie ist eine in und um Aleppo, jedoch mittlerweile auch außerhalb Syriens hergestellte Seife aus Olivenöl und einem variablen Anteil des fetten Öls von Beeren (und eventuell Blättern) des Echten Lorbeers. Da das Produkt ohne Farbstoffe, künstliche Aromen, Parfüme, Stabilisatoren oder andere synthetische Stoffe hergestellt wird, gehört die Aleppo-Seife zu den Naturseifen.

DAS KLEINGÄRTNER - RÄTSEL

Garten- zierpflanze (Gerani- um), Mz.	Hilfsmittel z. Ansau- gen von Säften u.a.	Research- Oktanzahl, Abkürzung	Kriechtier landwirt. Nutzfläche nicht ebenerdig ange- legtes Gartenabteil	Buchstabe auf Wet- terkarten	japan. Reiswein Nordatlan- tikpakt	abbeeren sich zer- setzen (Ei- sen)	1	daunen- weich, wollig
3								Kfz-Zei- chen von Thailand
gespalte- ne und oft gestapelte Baumteile	Ausruf Zaunholz		7 Futter für Wieder- käufer	Zirkus- künstler				
2						Zwielaut		gallertartig eingedick- ter Frucht- saft
Kürzel für ein Feld- maß		früher Teilzah- lung	4	gutartige Muskelge- websge- schwulst	Vorname d. Schrift- stellerin Danella	Land- schafts- schutzge- setz, Abk.	8	
halbbro- cken, Abk.		doppelter Mitlaut		engli- sches Fra- gewort	Gepflo- genheit kurz für Artillerie		5	
6				... Earp (ehem. US-Revol- verheld)		chem. Zeichen f. Stickstoff	Initialen v. Lohner (†) Kürzel für Summa	
	9							
Pflanze z. Begrünung von Haus- wänden	häufigster Buchstabe im Deut- schen	Gewürz- und Heil- pflanze				10 nordischer männli- cher Vor- name		

ADAM

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Makita

AKKU-HECKENSCHERE DUH602RT

- 60 cm Schnittlänge
- 21,5 mm Schnittstärke
- Leistungsstarker und effizienter
bürstenloser Motor
- Staub- und spritzwassergeschützt
- Optimale Ergonomie durch
5-fach verstellbaren Griff

Mit einem 5,0 Ah Akku und
Schnellladegerät

€ 399,95

Unverb. empfohlener Listen-VK-Preis inkl. 20% MwSt.
Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

www.makita.at



18V
LITHIUM-ION

BL
MOTOR

XPT
EXTREME PROTECTION TECHNOLOGY



Die Larven der Schwebfliege ernähren sich von Blattläusen und können die Schädlingspopulation effektiv dezimieren.

Fotos: stock.adobe.com

Krankheiten erkennen und bekämpfen

Anfang Sommer treten bei Thujen auch zwei Pilzkrankheiten auf – die Thuja-Schuppenbräune und ein Trieb- und Zweigsterben. Die befallenen oder bereits abgestorbenen Pflanzenteile sollten, bevor sie zu Infektionsquellen werden, bis ins gesunde Holz ausgeschnitten und beseitigt werden.

.....

Ziergehölze

Optisch ist der Grüne Wacholder-Prachtkäfer (*Palmar festiva*; Synonym: *Buprestis festiva*), wie schon der Name sagt, wirklich sehenswert. Mit seinen smaragdgrün bis goldgrün schillernden Flügeln, die mit blauschwarzen Punkten verziert sind, ist er wahrlich eine Pracht. Sein Verbreitungsschwerpunkt ist eigentlich der Mittelmeerraum, doch tritt er immer häufiger auch bei uns nicht nur an Wacholder sondern auch an Thujen auf, wobei hier insbesondere kränkelnde und geschwächte Pflanzen bevorzugt befallen werden. Die flachen und breiten Gänge der Larven sind häufig auf der Sonnenseite der Triebe und Äste zu finden und verlaufen zwischen Rinde und Splintholz. Jetzt im Juni schlüpfen die Käfer, dann sind relativ große, elliptisch geformte Ausbohrlöcher an den

befallenen Trieben oder Stämmen deutlich erkennbar. Typisch für einen Befall sind an den Trieben und Ästen Absterbeerscheinungen, dabei kann auch lokal die Rinde aufplatzen oder es tritt Harz aus. Die Nadeln sind meist deutlich blasser gefärbt. Als Gegenmaßnahme sollten befallene Pflanzen – falls möglich noch vor dem Schlupf der Käfer – entfernt werden. Das Holz darf auf keinen Fall gelagert werden. Jegliche Schwächung der Pflanzen durch Stressfaktoren sollten vermieden werden

Rosenblüten können bei viel Nässe zu faulen beginnen. Hierbei können auf den Blüten braune oder rötliche Stippen entstehen. Bei hoher Luftfeuchte bzw. Niederschlag können ganze Blüten, vom Blütenboden ausgehend, verfaulen. Es entste-



Wacholderprachtkäfer

Dr. G. Bedlan



Botrytis-punktflecken an Rosenblüte

stock.adobe.com



Marienkäferlarve

stock.adobe.com



hen weichfaule Stellen an den Blüten. Charakteristisch für *Botrytis cinerea* ist der graue Pilzrasen, der sich bei hoher Luftfeuchtigkeit zeigt. Auf den Blüten bilden sich bräunliche Flecken. Rosen nicht überkopf bewässern, erkrankte Blüten ausschneiden, Verblühtes immer rechtzeitig entfernen. Immer noch können Rhododendren von der **Rhododendron-Zikade** befallen werden. Die Zikade schlitzt die jungen Knospen auf, legt dort ihre Eier ab und überträgt damit den Pilz. Zu erkennen ist der Pilzbefall an den braunen Blütenknospen. Befallene Knospen sollten entfernt werden.

Rasen

Moos im Rasen tritt vor allem in schattigen Lagen auf, insbesondere bei Stickstoffmangel und schlecht durchlüfteten und verdichteten Böden auf. Abhilfe kann man durch Vertikutieren (Belüften) und – bei schweren Böden – Einarbeiten von Sand schaffen. Auch sollte die Nährstoffversorgung mittels eines Langzeitdüngers sichergestellt werden. Für die Nachsaat sollte eine schattenverträgliche Saatgutmischung verwendet werden.

Die **Dollarfleckenkrankheit**, verursacht durch den Pilz *Sclerotinia homoeocarpa*, tritt häufig bei Temperaturen zwischen 25 und 30° C auf, vor allem, wenn die Nächte taunass sind. Das Schadbild ist je nach Schnitthöhe unterschiedlich. Bei sehr kurz geschnittenem Rasen treten kleine unregelmäßige Flecken, bei höherem Rasen größere Flecken bis zu 15 cm Durchmesser auf. Vor allem bei taufeuchtem Rasen kann man dann die spinnwebenartigen Myzelfäden erkennen. Wenn die Umweltbedingun-

gen für den Erreger günstig sind, können große Flächen in sehr kurzer Zeit befallen werden. Meist sind nur die Blätter befallen, bei sehr starkem Auftreten kann es aber auch zu einer Einschränkung des Wurzelwachstums kommen. Als Gegenmaßnahme sollten

Bodenverdichtungen vermieden werden. Eine ausgewogene Nährstoffversorgung des Rasens ist essentiell.

Zierpflanzen

Rostpilze und Echte Mehltäupilze treten auch weiterhin in zahlreichen Kulturen auf. Der Echte Mehltau kann zum Beispiel Ringelblumen, Wicken oder auch Phlox stark schädigen. Gute Kulturbedingungen und eine wenig stickstoffbetonte Düngung helfen die Krankheit hintanzuhalten. Bei starkem Befall stehen zahlreiche chemische Pflanzenschutzpräparate gegen diese Gruppe von Schadpilzen dem Anwender zur Verfügung. Gegenüber Rostpilzen sind beispielsweise Bartnelken, Löwenmaul oder auch Stockrosen besonders anfällig.

Blattläuse und Spinnmilben zählen wohl zu den am weitest verbreiteten Schädlingen unserer Zier- und Nutzpflanzen. Zum Glück gibt es im Garten eine Vielzahl an Gegenspielern wie Florfliegen, Marienkäfer, Schwebfliegen, Schlupfwespen, Gallmücken etc., die die Schädlinge in Schach halten können.

Blattläuse haben im Garten viele wirkungsvolle Gegenspieler: Nimmt der Blattlausbefall trotzdem überhand, weil (noch) nicht genügend natürliche Gegenspieler vorhanden sind, sollte man die Blattläuse zumindest reduzieren.

Schnecken sind vor allem bei feuchter Witterung ein großes Problem. Tagsüber findet man meist nur ihre silbrigen Schleimspuren und natürlich die Schäden, die sie an den einzelnen Kulturen hinterlassen. Besonders bevorzugt werden Dahlien, Rittersporn oder

auch der Kugelamarant. Bei starkem Auftreten können Schneckenkorn, Kalk oder einfaches Absammeln der Tiere Hilfe bringen.

Noch bis Mitte Juni legen die **Lilienfliegen** ihre Eier ab. Hierbei stechen sie die noch kleinen Knospen an und legen dann meist mehrere Eier in einer Knospe ab. Die geschlüpften Larven fressen dann die Blüten von innen an. Diese öffnen sich nicht, werden schwarz oder zeigen Verkrüppelungen. Es kann auch Fäulnis auftreten, wenn Bakterien oder Pilze durch die verletzte Knospe eindringen. Bei nur schwachem Befall können sich die Blüten manchmal noch öffnen, sind aber beschädigt oder deformiert. Nach etwa zwei bis drei Wochen ist die Larvenentwicklung abgeschlossen und die reifen Larven verlassen die Knospen, lassen sich zu Boden fallen und verpuppen sich. Die neuen Fliegen schlüpfen erst etwa

Mitte Mai des Folgejahres. Befallene Knospen sollten rechtzeitig entfernt und vernichtet werden.

Bei Gladiolen können Schäden durch **Thripsbefall** auftreten. Blätter, Knospen und Blüten weisen dann silbrige Flecken oder Streifen auf und sterben



Schuppenbräune der Thuja

Dr. G. Bedlan



Echter Mehltau an Phlox

Dr. G. Bedlan

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Ggf. Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung beachten. Pfl. Reg. Nr.: 2622-901



Wirksam schützen – Bienen schonen



neudorff.at



Rosenkäfer

unter Braunverfärbungen ab. Blüten verküppeln und stark geschädigte Knospen bleiben stecken. Ein weiteres gutes Erkennungsmerkmal sind kleine schwarze Kottröpfchen. In manchen Jahren kommt es zu einem gehäuftem Auftreten einer der schön-



Gurkenmosaik an Gurke

ten Käfer, dem Rosenkäfer. Er befrisst vor allem Rosen, Blüten und Blätter zahlreicher Bäume und Sträucher. Die grünlich goldenen oder rötlich metallisch glänzenden Deckflügel des 14 bis 20 mm großen Käfers tragen unregelmäßige weiße Flecken. Seine Larven

leben in Komposthaufen, die mit verrottendem Strauch- und Wurzelwerk durchsetzt sind und in vermorschem Holz. In den zeitigen Morgenstunden kann man die Käfer von den Pflanzen abklopfen.

Gemüse

Bei Gurken und Zucchini auf einen Befall durch das Gurkenmosaik achten

Die Krankheitsursache ist das Gurkenmosaikvirus (*cucumber mosaic virus*). Das Virus ruft eine hell- dunkelgrüne Scheckung, vor allem an jüngeren Blättern, hervor. Die Internodien der Stängel sind verkürzt, es kommt zu Deformationen und Kräuselungen der Blätter. Meist gehen die Missbildungen an den Pflanzen Hand in Hand mit

einem verringerten Fruchtansatz. Die Früchte bleiben klein, sind ebenfalls deformiert und zeigen hie und da eine bucklige Oberfläche. Neben einer Ertragsverminderung ist auch mit einer Qualitätsverminderung der Früchte zu rechnen.

An älteren Blättern kommt es oft zu keinen klar ausgeprägten Krankheitssymptomen. Die Seitentriebe werden zahlenmäßig weniger, und die Ausläufer bleiben im Wachstum zurück. Bei der Ausprägung der Krankheitssymptome spielen die Witterungsverhältnisse eine große Rolle. Treten während der Inkubationszeit Temperaturen von unter 20 °C auf, welken die Pflanzen schlagartig. Dieses Welken nimmt vom Wipfel der Pflanzen ihren Ausgang. Die Ränder der Blätter bzw. deren gesamte

im Gemüsegarten

Ein auffälliger Rostpilz breitet sich aus

An Liebstöckel oder Maggikraut (*Levisticum officinale*) sind vor allem Blattflecken verursachende Pilze, wie z. B. *Ascochyta levistici* und *Ramularia levistici* bekannt und auffällig, die braune Blattflecken an den Pflanzen verursachen. Bis 2007 waren in unseren Gärten keine weiteren Krankheiten an Liebstöckel bekannt, obwohl auch noch einige eher seltene vorkommen, wie z. B. ein Echter Mehltau oder eine *Septoria*-Blattfleckenkrankheit.



Im Jahre 2007 wurde in einem Wiener Kleingarten der Rostpilz *Puccinia bornmuelleri* an Maggikraut erstmals für Österreich nachgewiesen (PLENK und BEDLAN, 2009). Dieser Rostpilz wurde am 10. Juli 1892

vom deutschen Botaniker Joseph Bornmüller an *Levisticum persicum* (= *L. officinale*) im früheren Persien zwischen Kerman und Bender-Abbas am Berg Kuh-i-Häsar gefunden, von P. Magnus (deutscher Botaniker und

hat auf seiner 2. und 3. botanischen Forschungsreise nach Afghanistan und West-Pakistan auch einige Pilze gesammelt. Unter anderem auch *Puccinia bornmuelleri* auf lebenden Blattstielen und Stängeln, seltener

an Blättern von *Levisticum persicum*, Fundort: Afghanistan, Provinz Bamian, Band-i-Amir am See Band – i Zolficar, 15. Juli 1962 (PETRAK, 1966).

Seitdem wurde dieser Rostpilz an Liebstöckel nur im Jahr 2000 in einem Garten im nordöstlichen Rumänien bzw. 2001 bis 2002 im gleichen Gebiet (Tanase, Gjaerum & Constantinescu, 2007) und im Juli 2002 im südlichen Rumänien gefunden (Tanase, Gjaerum & Constantinescu, 2007).

2006 wurde dieser Rostpilz an Liebstöckel in der Tschechischen Republik (Müller & Safran- Kova, 2007) nachgewiesen.

Seitdem folgten nach dem Nachweis in Österreich Fundmeldungen aus Deutschland (Ruske und Dörfelt, 2011) und 2006 aus Polen (Wolczańska und Wójciak, 2011).

Seit September 2000 scheint sich dieser Pilz in Europa auszubreiten, von Süden beginnend über den nördlichen

Flächen können dürr werden. Steigen die Temperaturen über 24°, werden die typischen Mosaikscheckungen gebildet. Im Temperaturbereich zwischen 20 und 24°C können beide Krankheitsbilder gemeinsam auftreten. Die Symptome an den Früchten sind sehr variabel. An jungen Früchten kommt es häufiger zu Mosaikscheckungen, an älteren Früch-



Gurkenmosaik an Zucchiniblatt

ten zu farblosen Warzenbildungen und Rissen, die vernarben. Außerdem wird die Anzahl der weiblichen Blüten reduziert.

Das Gurkenmosaikvirus ist allgemein verbreitet. Den überwinterten Pflanzen und Pflanzenresten kommt für die Übertragung des Virus große Bedeutung zu. Blattläuse sind Hauptüberträger dieses Virus. Etwa 50 bis 60 Blattlausarten kommen hierfür in Frage, wobei vor allem die Grüne Pfirsichblattlaus, die Grüne Gurkenblattlaus und die Bohnenblattlaus eine große Rolle spielen. Die Blattlausübertragung ist besonders bei Freilandgurken von Bedeutung. Dieser Zusammenhang lässt sich leicht beobachten, wenn durch Zunahme der Blattläuse die Anzahl der Infektionen



Gurke



Zucchini

gestiegen ist. Man muss dabei eine Inkubationszeit von 10 bis 14 Tagen berücksichtigen.

Gegenmaßnahmen: Virusverdächtige Jungpflanzen sind auszusortieren. Es ist auf ein rasches Jugendwachstum und damit auf ein schnelles Schließen der Bestände zu achten.

Die Saat- oder Pflanztermine sind sorgfältig zu wählen, damit das Ju-

gendstadium abgeschlossen ist oder beginnt, bevor die Hauptblattlausperiode einsetzt. Eine vorbeugende Insektizidbehandlung ist nicht immer effektiv. Eine sorgfältige Unkrautbekämpfung ist sehr wichtig. Bei den Unkrautpflanzen kommt *Stellaria media* (Vogelmiere) die wohl größte Bedeutung zu. Bei der Vogelmiere ist auch im Gegensatz zu Gurken eine Samen-

Teil unseres Kontinentes (Wołczańska und Wójciak, 2011). Im Jahre 2011 wurde auch ein Fund aus Kärnten pu-



Befall an Trieb

Fotos: Dr. G. Bedlan



Blattbefall



Stängelbefall

bliziert (Riegler-Hager, 2011).

Im Rahmen der vom Zentralverband der Kleingärtner Österreichs von 2016 bis 2018 durchgeführten Biodiversitätsstudie in Wiener Kleingartenanlagen wurde am 28. Juni 2017 *Puccinia bornmuelleri* in einem Kleingarten des KGV „Im Gestockert“ (22. Wiener Bezirk) ein zweites Mal für Wien entdeckt und am 22. Juli 2017 ein drittes Mal im KGV „Zur Zukunft“ auf der Schmelz (15. Wiener Bezirk). Weitere Funde: 8. Juni 2018 im KGV „Ing. Hans Spannbauer“ und am 6. Juli 2018 im KGV „Himmelreich“ (beide im 22. Bezirk).

Befallsbild

Auffallend sind die orange-braunen *Uredosporen* (Sommersporen) und die schwarzen *Teleutosporen* (mittels *Teleutosporen* überdauert der Pilz die Winter). Beide Formen der Sporenlager kommen an Blättern, Blattstielen und Stängeln vor. Sie sind bis zu mehrere Zentimeter lang. Oft rufen sie Hypertrophien hervor. Zu Befallsbeginn sind beide Sporenlager klein, oft gerundet oder elliptisch, nur einige Millimeter

groß und von der Epidermis bedeckt. Die Sporenlager führen oft zugleich *Uredo*- und *Teleutospor*.

Ein starker Befall kann auch größere Pflanzen völlig vernichten.

Der Krankheitserreger

Puccinia bornmuelleri bildet an Liebstöckel nur *Uredo*- und *Teleutospor* aus, Äzidien und *Spermogonien* (letztere beide sind Frühjahrssporformen) sind unbekannt, ebenso ein möglicher Zwischenwirt.

Die *Uredosporen* (Sommersporen) sind länglich oval. Die Membran der *Uredosporen* ist gleichmäßig stachelig und gelblich gefärbt. Das *Epispor* ist am Scheitel bis zu 7 µm, an der Basis bis zu 4 µm verdickt. Die *Uredosporen* (Sommersporen) messen 28 bis 39 × 18 bis 26 µm, die *Teleutospor* (Winterspor) 32 bis 54 × 19 bis 32 µm. Die schwarzbraunen bis schwarzen, zweizelligen *Teleutospor* sind an der Scheidewand schwach eingeschnürt

Gegenmaßnahmen

Befallene Pflanzenteile von Befallsbeginn an entfernen, Falllaub entsor-

gen. Evtl. Neuauspflanzung an anderer Stelle. In extremen Befallssituationen Einsatz vom Fungiziden (s. unter www.ages.at).

Literatur

- MAGNUS P, 1899. J. Bornmüller. Iter Persico-turcicum 1892/93. Fungi. Pars II. Ein Beitrag zur Kenntnis der Pilze des Orients. – Verhandlungen der Kaiserlich-Königlichen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien 49, 87-103
- MÜLLER J, ŠAFRANKOVA I, 2007. Occurrence of *Puccinia bornmuelleri* Magnus in the Czech Republic. Acta Universitatis Agriculturae et Silviculturae Mendeleianae Brunensis LV (No. 2) 95-98
- PETRAK, F, 1966. Kleine Beiträge zur Ustilagineen- und Uredineenflora von Afghanistan und Pakistan – Sydowia 20 (1-6), 1966, publ. 1968, p. 278-287
- PLENK, A., BEDLAN, G., 2009: First report of *Puccinia bornmuelleri* on *Levisticum officinale* (lovage) in Austria – New Disease Reports, Volume 20: 17
- RIEGLER-HAGER, H., 2011: Erstnachweis von *Puccinia bornmuelleri* Magnus in Kärnten. Carinthia II, 201./121. Jahrgang, p. 383-386
- RUSKE, E., DÖRFELT, H., 2011: *Puccinia bornmuelleri* – neu für Deutschland – Zeitschrift für Mykologie, 77 (1), p. 61-70
- TÂNASE C, GJÆRUM H B, CONSTANTINESCU O, 2007. *Puccinia bornmuelleri* on cultivated *Levisticum*. Mycologia Balcanica, 4, 75-76
- WOŁCZAŃSKA, A., WÓJCIAK, H., 2010: First report of *Puccinia bornmuelleri* causing rust disease of lovage in Poland – New Disease Reports, Volume 21: 13
- ZHANG, Z. Y.; ZHANG, T.; LIU, Y. L.; HE, Y. H. 1999. Taxonomy of the genus *Cladosporium* in China XXIII. *C. forsythiae* sp. nov. & two new records. Journal of Anhui Agricultural University. 26:36-39
- WITTMANN, W., 1970. Ein neues Rezept zur Herstellung mykologischer Präparate. PflSchber., Bd. 41, Heft 5/6/7, p. 91-94.



stock.adobe.com

 *im Ziergarten*

Das Kirschenblattrollvirus an Holunder

Schadbild: Auf den Blättern von Holunder sind gelbliche bis weiße, stellenweise auch nekrotische Flecken, Ringflecken oder Linienmuster zu sehen.

Das CLRV kann man relativ oft besonders an wildwachsenden Holunderbüschen beobachten.

Das Kirschenblattrollvirus oder Cherry leaf roll virus (CLRV) ist weltweit sowohl in Gehölzen als auch in krautigen Pflanzen verbreitet. Es tritt vor allem an Holunder, Birke, Kirsche und Walnuss auf. Trotz der weiten Verbreitung ist CLRV in Österreich und Deutschland bisher von geringer ökonomischer Bedeutung, während es in den USA sowie in Süd- und Osteuropa an Walnuss die „blackline disease“ mit erheblichen Schäden verursacht. Da das Virus in zahlreichen Gehölzen durch Pollen, Wurzelverwachsungen, mechanisch und vermutlich ebenso durch Gewässer übertragen wird, besitzt CLRV ein hohes Potenzial, sich schnell in infizierten Beständen zu verbreiten. Somit kann bereits ein einzelner infizierter Baum eine Gefahr für viele andere Gehölze darstellen.

Krankheitserreger: CLRV ist ein Nepovirus (*Comoviridae*) mit 28 nm großen ikosaedrischen Virionen. Das virale Genom setzt sich aus zwei ein-



Fotos: Dr. G. Bedlan



zelsträngigen, linearen, positiv orientierten RNA-Molekülen mit einer Größe von 8,2 kb (RNA-1) und 6,7 kb (RNA-2) zusammen. CLRV-Isolate lassen sich in verschiedene serologische Gruppen einteilen.

Gegenmaßnahmen: Für die Produktion und Kultivierung gesunder, widerstandsfähiger, qualitativ hochwertiger Bäume ist eine regelmäßige Kontrolle und, beim Auftreten virusverdächtiger Symptome, eine zuverlässige Virustestung unerlässlich. Hierfür ist insbesondere bei Gehölzen die Kenntnis erforderlich, wann und in welchem Organ der Nachweis sicher durchgeführt werden kann. Jedenfalls sollten erkrankte Pflanzen entfernt werden.

übertragung des Gurkenmosaikvirus nachgewiesen worden.

Es sollten jedoch vor allem gegen das Gurkenmosaikvirus widerstandsfähige Sorten verwendet werden.

Salatwurzellaus

Etwa bis Mitte Juni findet man an Papeltreiben gallenartige Wucherungen, die von der Salatwurzellaus verursacht werden. Hier schlüpfen dann die Läuse und fliegen zum Salat, wo sie dann die Wurzeln schädigen. Um Schäden am Salat zu minimieren, den Salat so anbauen, dass man bereits zur Hauptflugzeit der Läuse, also Ende Mai/Juni ernten kann. Auch im Augustanbau ist der zu erwartende Schaden gering.

Kohlraupen

Die verschiedenen Kohlpflanzen können durch eine Anzahl von Raupen geschädigt werden. Die Eigelege und Raupen können am einfachsten manuell vernichtet werden. Man kann die Kulturen auch durch engmaschige Netze vor der Eiablage abdecken.

Obst

Engerlinge

Von Maikäfer, Junikäfer oder auch Gartenlaubkäfern können im Frühsommer Pflanzen durch Wurzelfraß schädigen. Betroffene Obstgehölze zeigen deutliche Welkeerscheinungen. Die jungen Larven kann man im Boden am besten durch eine wirksame Bodenbearbeitung mit einer Fräse oder einer Nadelwalze bekämpfen. Man muss jedoch genügend Abstand zum Wurzelwerk der Bäume wahren.

Apfel- und Pflaumenwickler

Auf Apfel- und Pflaumenwickler achten. Zur gezielten Bekämpfung des Apfelwicklers sollten die entsprechenden Warndienstmeldungen herangezogen werden. Eine örtliche Beobachtung des Flugverlaufes kann mit Pheromonfallen erfolgen. Für eine gezielte Bekämpfung müssen so genannte Entwicklungshemmer ab Beginn der Eiablage eingesetzt werden. Konventionelle Präparate

und Apfelwicklergranulosevirus werden am besten beim Schlüpfen der Jungfrauen aus den Eiern eingesetzt. Auch für Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Pflaumenwickler gilt: Warndiensthinweise beachten. Eine Bekämpfung ist mit Entwicklungshemmern oder konventionellen Insektiziden möglich. Bei übermäßigem Fruchtbesatz kann eine Bekämpfung auch unterbleiben, dies hat einen Frucht ausdünnenden Effekt.

Amerikanischer Stachelbeermehltau

Der Amerikanische Stachelbeermehltau zeigt sich bereits auf den noch unreifen Früchten durch einen weißen mehlartigen Belag, der jedoch sehr rasch braun wird. Einen Erstbefall auspflücken. Evtl. Fungizide einsetzen, jedoch unbedingt auf die Warte-fristen achten.



stock.adobe.com

Schaden durch Apfelwickler



stock.adobe.com

Maikäferlarve



Dr. G. Bedlan

Amerikanischer Stachelbeermehltau

Taube Trespe *Bromus sterilis*

Familie: Süßgräser (*Poaceae*)

Weitere Namen: Ruderal-Trespe, Hafer-Trespe

Standort: In Getreide- und Winterrapsäckern, Ruderalstellen; Wegränder; auf durchlässigen, sandigen, nährstoffreichen Böden.

Vorkommen: in Europa und Südwest-Asien, von der Ebene bis in mittlere Gebirgslagen.

Wuchshöhe: 30 bis 60 Zentimeter

Halm: unverzweigt mit drei bis fünf Stängelknoten, unterhalb der Rispen kahl.

Keimblatt: jüngstes Blatt gerollt

Laubblätter: Blattspreiten bis 25 Zentimeter lang und zwei bis sieben Millimeter breit, allmählich sich zuspitzend und locker behaart. Die Blatthäutchen sind zwei bis vier Millimeter lang und mehr oder weniger zerschlitzt. Die Blattscheiden sind geschlossen röhrig und weichhaarig.

Blühzeit: Mai bis Juli

Blüte: Rispen recht groß und locker und deren Äste kahl, rau und allseitwendig ausgebreitet. Die Ährchen nickend und durch Aufspreizen keilförmig. Die Deckspelzen haben zwei Zähnen und die Granne entspringt unterhalb der Bucht zwischen diesen und ist 15 bis 30 Millimeter lang, rau.

Früchte/Samen: Früchte mit dunkelbraunen Karyopsen (Samen)

Lebensdauer: ein- bis zweijährig

Besonderheiten: Die Ährchen enthalten natürlich fruchtbare Samen. Der Name stammt aus früheren Zeiten, in denen die Pflanze zum Hafer zählte. Im Vergleich zu den dick geschwollenen Haferähren sehen die Ährchen dieser Trespe steril aus. Auch das Wort Trespe (evtl. von Trester = Rückstand beim Keltern, leere Fruchtschalen, daher im übertragenen Sinne leere Spelze) scheint auf den Unterschied zum Hafer hinzuweisen.

Bedeutung

in der Landwirtschaft: mittelstarke bis starke Konkurrenzskraft; hauptsächlich in Wintergetreide und Winterraps. Durch Minimalbodenbearbeitung in Ausbreitung begriffen. Wächst oft vom Ackerrand in die Kulturen ein.

im Gartenbau: massenhaftes Auftreten oft nur in Weingärten; mechanisch kaum bekämpfbar.

im Haus- und Kleingarten: keine

Zeigerwert für

Temperatur: mäßige Wärme bis Wärme zeigend

Feuchte: auf trockenen bis mittelfeuchten Böden

Stickstoff: auf mäßig stickstoffreichen Böden

Wirtspflanze für bedeutende Pflanzenkrankheiten:

Fusarium graminearum, *Gaeumannomyces graminis* var. *Avenae*, *Gaeumannomyces graminis* var. *Tritici*, *Pseudocercospora herpotrichoides*, *Sclerotinia*



macrospora, *Erysiphe graminis*, *Puccinia coronata*, *Puccinia graminis*, *Puccinia recondita*, *Puccinia striiformis*, *Gerlachia nivalis*, *Rhynchosporium secalis*, *Claviceps purpurea*, *Tilletia controversa*

Literatur

Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997.

Bedlan, G.: Unkräuter – Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 9. Auflage, 2010

Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992.

Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.

Geschützt genießen

GAMMA: Lichtdurchlässige Überdachungen, die lange Freude machen

Unter einer wetterfesten Überdachung in behaglichem Tageslicht auf Balkon oder Terrasse sitzen, oder die Vorteile einer Carportkonstruktion für ganzjährigen Wetterschutz (Hagel, Schnee) Ihres Fahrzeuges schätzen.

GAMMA Kunststofftechnik GmbH macht's möglich. Die speziell lichtdurchlässigen Überdachungen werden

samt Holz- oder Aluminiumkonstruktion mit Verlegeprofilen angeboten – montiert oder vorbereitet zur Selbstmontage.

Langlebigkeit und Witterungsbeständigkeit zeichnen die hochwertigen Materialien (Massiv-, Wellplatten oder Hohlkammerplatten aus Acrylglas) aus. Weiters beschäftigt sich GAMMA mit dem Handel von Kunststoffhalbeugen

(Acrylglas, Polycarbonat, Hartpapier, melaminbeschichtetes Hartpapier, glasfaserverstärkte Materialien etc.) & deren Verarbeitung. Bearbeitungen wie Sägen, Bohren, CNC-Fräsen, Biegen, Kleben etc. werden angeboten.

GAMMA Kunststofftechnik GmbH,

Lohnnergasse 3, 1210 Wien

Tel 01 / 486 67 00

gammakunststofftechnik.at





Mit ökologischer Pflege zum gesunden und vitalen Rasen

Vielfalt ist gefragt: Kräuterrasen in der Gartenidylle



Ob als Liegewiese für gemütliche Stunden oder als Spielfläche für Kinder und Tiere: Ein Rasen im Garten ist für viele Menschen unverzichtbar.

Vielen Gartenbegeisterten gilt der dichte, dunkelgrüne Rasen englischer Gartenanlagen als Vorbild. Die grünen Flächen wachsen dort mit Hilfe britischen Niederregens meist freudiger als in unseren Breiten heran. Da solche Rasenflächen als Monokulturen aber nur aus zwei bis drei Grasarten bestehen, sind regelmäßige und sehr intensive Pflegemaßnahmen notwendig, für die viel Zeit und Geld investiert werden müssen. Die Pflege der sogenannten „Intensiv“-Rasen passiert oft mit konventionellen Methoden, also mit chemisch-synthetischen Pestiziden und Kunstdüngern. Viele dieser Stoffe haben jedoch negative Auswirkungen auf die Umwelt und unsere Gesundheit.

Alternative Kräuterrasen

Als ökologische und pflegeleichte Alternative gibt es artenreiche Kräuterrasen. Doch leider können sich noch nicht alle Gärtnerinnen und Gartenpfleger mit dieser bunten und vielfältigen Variante anfreunden. Nachfolgend wollen wir Ihnen deshalb Methoden zeigen, mit denen auch klassische Rasenflächen ökologisch gepflegt werden können. Eine optimale Entwicklung dichter Rasenflächen ist dabei langfristig nur auf sonnigen Standorten optimal möglich.

Organische Düngung

Zunächst brauchen Rasengräser belebte und durchlässige Böden, die gut mit Humus und Nährstoffen



„Clean“ aber artenarm



Natur im Garten – Joachim Brocks

Bläuling & Co lieben Kräuterrasen

5 cm, sonst bei etwa 4 cm. Insgesamt wird immer nur etwa ein Drittel des Aufwuchses abgemäht.

Wassergaben

Das Bewässern richtet sich natürlich nach der Wetterlage. Ein- bis zweimal wöchentlich mit 20 bis 30 l/m² und Woche sind für gewöhnlich völlig ausreichend. Damit die Graswurzeln brav dem Wasser hinterher wachsen, wird besser seltener bewässert, dafür aber mit größerer Wassermenge – und am besten morgens, damit Pilze weniger Entwicklungsmöglichkeiten haben. Rasen in Dachgärten bzw. auf Wassertanks und solche unter großen, durstigen Bäumen brauchen aber entsprechend mehr Wasser.

Vertikutieren

Vertikutiert werden sollte maximal einmal jährlich. Am besten geschieht dies nach der zweiten Mahd, weil durch diesen Vorgang die Wurzeln der Gräser geschädigt und teilweise aus der Erde gerissen werden.

Abgerecht oder gelüftet kann dagegen nach Bedarf auch öfters werden. Offene Stellen schließen sich mit Hilfe einer Regenerations-Saatgutmischung rasch, und Unkräuter haben somit weniger Chancen zur Keimen. Verdichteter Boden wird vor dem Ausbringen leicht aufgeraut. Den Samen leicht einzurechnen, erleichtert die Keimung im Sommer.

Rasen oder Kräuterrasen?

Im Naturgarten fällt die Antwort auf diese Frage leicht: Kräuterrasen. Er ist ökologisch und umweltfreundlich, trotz Vielfalt und geringerer Pflege schön und betretbar. Im Gegensatz zum artenarmen Rasen mit nur ca. drei verschiedenen Grasarten, präsentiert der Kräuterrasen sich abwechslungsreich und widerstandsfähig – mit über 15 verschiedenen Pflanzenarten – neben Gräsern auch vielen Kräutern und Leguminosen.

versorgt sind. Bei einer Neuanlage wird so auch der Unterboden aufgelockert, ehe die Gartenerde aufgebracht wird. Bei schweren Tonböden wird auf alle Fälle Quarzsand und Kompost zugegeben. Durch die hohe Belastung als Rasen benötigen die Gräser hier genügend Nährstoffe mit relativ viel Stickstoff. Für ihr gesundes Wachstum ist eine harmonische Ernährung über die Aktivierung des Bodenlebens wichtig.

Organische Dünger sorgen für einen langfristigen Erhalt der Bodenfruchtbarkeit. Im Boden gebundene Nährstoffe werden durch ein aktives Bodenleben rasch umgesetzt und sind dann für die Kulturpflanzen verfügbar.

Chemisch-synthetische Dünger dagegen sind wasserlöslich und können nur direkt von den Pflanzen aufgenommen werden – das Bodenleben hungert und verarmt zusehends – die Bodenfruchtbarkeit lässt nach. Außerdem enthalten chemisch-synthetische Rasendünger teilweise für Mensch und Tier gesundheitsschädliche Unkrautvernichter.

Pflanzenstärkung

Rasen ist als Monokultur anfällig für Pilzkrankheiten. Daher sind vor allem vorbeugende Maßnahmen wichtig. Als besonders wirkungsvoll haben sich Kompost und Komposttee herausgestellt. Auch Algen- und Mykorrhiza-Präparate versprechen Erfolg.

Mähen

Damit sich ein dichter Rasen entwickelt, ist ein regelmäßiges Mähen erforderlich. Die ideale Schnitthöhe des Rasens liegt in heißen Hochsommern bei etwa

Pflegekalender

Frühling

- restliches Laub entfernen
- bei Bedarf Vertikutieren oder Lüften, nachdem der Rasen zu wachsen begonnen hat
- erste organische Düngung im April; z. B. Mischung aus Hornmehl und Kompost
- lieber etwas weniger düngen als zu viel. Achtung bei handelsüblichem organischem Rasendünger auf Basis von Traubentrester und Kakaoschalen wegen Gesundheitsgefährdung bei Hunden
- Stärkung mit Komposttee
- evtl. Sanden bzw. Kompost aufbringen (2 Liter/m²) oder Mischung aus ½ Sand- ½ Kompost Mischung (3 Liter/m²)
- nachsäen, danach Beregnen
- Regelmäßig mähen

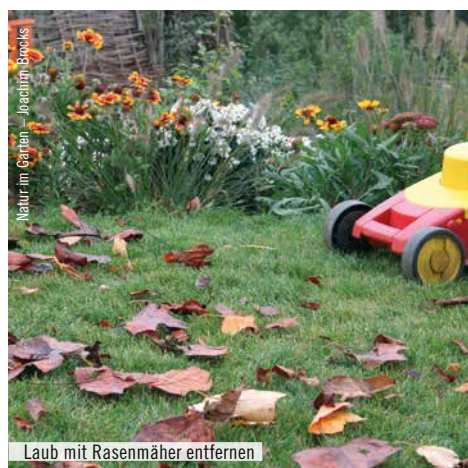
Sommer

- zweite organische Düngung im Juni/Juli
- Bewässerung nach Bedarf
- Stärkung mit Komposttee
- Nachsäen auf offenen Stellen

Herbst

- evtl. organische Herbstdüngung
- evtl. Stärkung mit Komposttee
- Laub entfernen

Vor allem durch den hohen Anteil an genügsamen Kräutern fällt die Pflege sehr gering aus. Kräuterrasen muss seltener als konventionelle Rasenflächen gemäht werden und auch das Gießen reduziert sich auf extreme Trockenperioden. Wer im Kräuterrasen noch einige Blumenwieseninseln ansät, erhöht die Vielfalt ungemein: Ein Mehr an verschiedenen Pflanzenarten zieht entsprechend viele Schmetterlinge, Nützlinge & Co. an.



Natur im Garten – Joachim Brocks

Laub mit Rasenmäher entfernen



Natur im Garten – Joachim Brocks

Bodenauflockerung durch ...



Natur im Garten – Joachim Brocks

... Mix an Kompost und Quarzsand



Sommerbeginn im Obstgarten

Die schon seit Februar auftretenden Temperaturschwankungen bringen die vegetative und generative Entwicklung unserer Obstbäume aus dem Gleichgewicht. In der ersten Aprilhälfte gab es außerdem Tagestemperaturen unter 10 °C, die zusätzlich von starken Winden geprägt wurden. Diese Witterungsverhältnisse veranlassten die Honigbienen, die als Befruchtungspartner unserer Obstbäume unerlässlich sind, dazu in ihren Stöcken zu bleiben.

Beerenobst

Im vergangenen Jahr war die rote Johannisbeere Jonkheer van Test bereits am 18. Juni, so früh wie noch nie im Obstland des Zentralverbandes, pflückreif. Mit Beginn der Ernte können, bei ausreichend jungen Fruchtruten, die Schnitтарbeiten beginnen. Dabei sind die mehrjährigen samt Fruchtbehang heraus zu schneiden, wodurch

man nicht nur die Erntearbeiten einfacher machen kann, sondern gleichzeitig die Sträucher ausgelichtet werden. Bei stärkerer Neutriebbildung sind auch schwächere zu entfernen, damit das Wachstum der verbliebenen gefördert wird und sie bis zum Winterbeginn besser ausreifen können. Als Schädlinge treten jetzt die Johannisbeertriebläuse auf, die die Trieb-

spitzen befallen. Durch ihre Saugtätigkeit drehen sich die Blätter ein und sind dann mit biologischen Mitteln nur schwer zu bekämpfen. Die Schwarzen Johannisbeeren, die bekanntlich einen hohen Vitamin-C Gehalt aufweisen, findet man immer weniger in den Gärten, weil die Ernte

der kurzen Trauben sehr mühsam ist. Zusätzlich bereitet auch noch der Säulenrost, der meist erst vor der Ernte entdeckt wird Probleme, da man zu diesem Zeitpunkt keine Spritzmittel mehr ausbringen darf. Es ist aber zu empfehlen, dass nach Abschluss der



Junkers van Tets



Schwarze Johannisbeeren

Stachelbeeren



Ernte mit einem Fungizid eine Behandlung erfolgt, damit nicht sämtliche Blätter befallen werden und so die Ausreifung der Triebe unbefriedigend wird. **Stachelbeeren** sind aufgrund ihres fein säuerlichen Geschmacks sehr beliebt. Aber leider verursacht der **amerikanische Stachelbeermehltau**, vor allem an den älteren Sorten, jedes Jahr an den Trieben und Früchten Schäden. Durch die Pflanzung von toleranten oder resistenten Sorten könnte man dieses Problem lösen.

Die **Stachelbeerwespen** sind bei ihrem nochmaligen Auftreten, wie schon in der Maiausgabe beschrieben, weiterhin zu bekämpfen.

An den **Himbeer- und Brombeertrieben** wachsen die Jungtriebe oft zu dicht. Sie sollten jetzt schon reduziert werden, damit sich die verbliebenen besser entwickeln können. Um Scheuerstellen an den Ruten zu vermeiden, sind sie laufend an dem Drahtgerüst anzubinden.

Kleine, weißliche Maden in den reifen Früchten sind durch die **Himbeerkäfer** verursacht worden, deren Weibchen zur Zeit der Blüte ihre Eier in die Blütenböden abgelegt haben.

Neben diesen Schädlingen befallen seit einigen Jahren die **Kirschessigfliegen** alle weichen Früchte und so auch das gesamte Beeren- und Steinobst. Die einzige Möglichkeit einen Befall zu verhindern, ist das Einnetzen, wobei die Maschenweite unter einem Milli-

meter liegen sollte und vierzehn Tage vor Erntebeginn der Hecken und Bäume durchzuführen wäre. Eine Pilzkrankheit, die bei den Brombeeren fast jedes Jahr Probleme macht, ist der **Brombeerrost**. Oft werden die gelben Sporenlager auf den Blattunterseiten erst entdeckt, wenn die Ernte bereits begonnen hat. Eine Bekämpfung ist erst nach Abschluss der Ernte, die dann über Wochen dauert, möglich.

Erdbeeren

Für Erdbeerliebhaber ist die Ernteperiode dieser aromatischen Früchte jedes Jahr viel zu kurz. Hat man remontierende Sorten, kann man auch in den nächsten Wochen noch Früchte ernten. Ist die Ernte bei den einmal tragenden abgeschlossen, beginnen bereits die Arbeiten für das nächste Jahr. Für Neupflanzungen ist ein Beet vorzubereiten, auf dem schon einige Jahre keine Erdbeeren standen. Im Juli sind die bewurzelten Jungpflanzen vorsichtig auszugraben und in das vorbereitete Beet zu setzen. Je früher die Auspflanzung erfolgt, umso kräftiger entwickeln sich die Setzlinge im Laufe des Sommers. An den Erdbeerpflanzen, die im nächsten Jahr nochmals tragen sollen, sind die Ranken wegzuschneiden, die beschädigten Blätter zu entfernen und der Boden zu lockern, damit sich die Pflanzen wieder kräftig entwickeln.

Steinobst

Auf den Marillenbäumen sind heuer an den Kurz- und Langtrieben massive Schäden durch die **Blüten- und Triebspitzenmonilia** entstanden. Ein Rückschnitt sollte immer in das gesunde Holz erfolgen. Da sich aber auch oft an den Kurztrieben vier bis sechs gesunde

Früchte entwickeln, sind diese trotz des Moniliabefalles auf ein bis zwei zu reduzieren, damit sich die verbliebenen gut entwickeln können.

Wurde bei den Kirschen kein von der AGES zugelassenes Insektizid gegen die **Kirschfruchtfliegen** gespritzt, findet man schon Anfang Juni Maden in den Früchten, die einem den Genuss ordentlich verderben. Kirschen sind bei einem Farbumschlag von grün zu gelb zu spritzen, damit die Früchte madenfrei bleiben.

Der Flug der ersten Generation der **Pflaumenwickler** dauert zirka bis Ende Juni. Die Eiablage erfolgt in der Regel in den Abendstunden. Mit einer schon in der ersten Maihälfte aufgehängten Pheromonfalle sind die Fangzahlen zu kontrollieren, um den Flugverlauf und die Intensität ihres Auftretens festzustellen. Ein schwächerer Befall durch die zweite Generation von Pflaumenwicklern kann durch das Einsammeln und Vernichten der abgefallenen Früchte erreicht werden.

Neben den Pflaumenwicklern treten u. a. die **mehligten Pflaumenläuse** auf, die die jungen Triebe besiedeln und durch ihre Honigtawausscheidungen, in Verbindung mit Schwärzepilzen Verschmutzungen auf den Blättern und vor allem auf den Früchten verursachen. Bei einem massiven Befall ist eine Behandlung mit einem biologischen oder synthetischen Mittel zu empfehlen. Der **Pflaumenrost** wird dann zu einem Problem, wenn es feucht ist und in den vergangenen Jahren immer wieder ein Befall festgestellt wurde. Erste Hinweise sind gelbliche Flecken auf den Blättern. Bei einem starken Blattverlust ist die Ausreifung der Früchte mangelhaft und zusätzlich die Blütenknospenentwicklung beeinträchtigt.



Läuse an Stachelbeere



Echter Mehltau



Kirschfruchtfliege



Gelbtafel



Pflaumenrost



Der Onlineshop für
Ihre Gartengeräte



Makita

DOLMAR

www.der-heimwerker.at

Stein- und Kernobst

Nach dem Junifruchtfall, der meist schon Ende Mai erfolgt, sollte bei den frühreifenden Sorten mit dem **Ausdünnen** begonnen werden. Obwohl diese Arbeit beim Steinobst noch nicht so bekannt ist, wie bei den Äpfeln und Birnen, wäre eine Verminderung der Fruchtanzahl, wie bei den Marillen schon erwähnt, auch bei Pfirsichen und Nektarinen sinnvoll. Je früher ausgedünnt wird, umso besser ist später die Qualität der verbleibenden Früchte. Vordringlich sind verletzte, von Schädlingen befallene Früchte und die im Inneren der Krone hängenden Schattenfrüchte zu entfernen, da diese nicht nur später ausreifen, sondern auch wegen der zu geringen Besonnung geschmacklich minderwertig sind. Der schon im Mai begonnene Grün-

schnitt beim Steinobst ist fortzusetzen und beim Kernobst zu beginnen. Beim Pinzieren werden die jungen Triebe entspitzt, wodurch das Spitzenwachstum unterbunden, dafür aber die Entwicklung der Seitenknospen und die der Blütenbildung gefördert wird. Triebe, die in Konkurrenz zu den Leitästen stehen sind komplett zu entfernen; jene aber, die den Kronenaufbau nicht stören, sind zu formieren, also in flachere Stellungen zu bringen, um so auch das Spitzenwachstum zu bremsen und ebenfalls die Blütenbildung anzuregen.

Die angewachsenen Veredelungen zeigen jetzt schon einen deutlichen Triebzuwachs. Wildtriebe, die mit den Edeltrieben in Konkurrenz stehen, sind wegzubrechen. Die Veredelungsbänder dürfen aber noch nicht entfernt wer-

den, da die Verwachsungen erst in den nächsten Wochen abgeschlossen sind.

Kernobst

Die **Schorfinfektionen** erfolgten bis jetzt über das Laub, das am Boden liegen geblieben ist. Sind die Blätter und Früchte schorffrei, sind keine Behandlungen mehr notwendig. Erst im Sommer kann es bei feuchter Witterung zu Spätschorfinfektionen kommen.

Beim **Mehltau** ist die Situation etwas anders. Durch das im Juni noch starke vegetative Wachstum tritt weiterhin Mehltaubefall auf. Die geschädigten Triebspitzen sind wegzuschneiden. Von den tierischen Schädlingen bereiten die **Apfelwickler** in den nächsten Wochen die größten Probleme. Schon Anfang Juni sind sie in den Apfel- und Birnenfrüchten zu finden. Deshalb sind

befallene Früchte zu pflücken, die am Boden liegenden einzusammeln und im Restmüll zu entsorgen. Zusätzlich sind Wellpappestreifen um die Apfel- und Birnenbaumstämme anzubringen, damit den Raupen, wenn sie die Früchte verlassen, dort eine Möglichkeit geboten wird, sich hinter den Papierstreifen zu verpuppen. Bei laufenden Kontrollen sind sie dann einzusammeln und zu vernichten. So kann man auf eine einfache Art und Weise die zweite Generation der Apfelwickler reduzieren. Über Nachzüglerblüten, die fast jährlich u. a. auf der Williams Christbirne, James Grieve, Gala oder Pinova zu finden sind, kann es jetzt noch zu **Feuerbrandinfektionen** kommen. Um einer möglichen Infektion vorzubeugen, sind diese, bevor sie zu blühen beginnen, wegzuschneiden.



Brombeeren



Erntezeit bei Erdbeeren



Pflaumenwickler



Mehltau an Apfel



Monilia Fruchtfäule an Marille



Apfelwickler



Himbeeren auslichten



Erdbeerausläufer vorsichtig ausgraben



Feuerbrand



Drei Poster gegen das Insektensterben

DIE UMWELTBERATUNG stellt Bienen- und Schmetterlingsarten vor und informiert, welche Tiere worauf fliegen.

Insekten brauchen unsere Unterstützung. Welche Pflanzen sich für Wildbienen besonders gut eignen, was man für Schmetterlinge am Balkon und im Garten tun kann und welche Insekten dann zu Besuch kommen, zeigt DIE UMWELTBERATUNG in drei Postern. Download und Bestellung der Poster auf www.umweltberatung.at/poster-gegen-insektensterben



**DIE UMWELT
BERATUNG**

Information

Die Poster „Bunte Bienenweiden“, „Vielfalt der Bienen“ und „Schmetterlinge – Zauber der Natur“ gibt es auf www.umweltberatung.at/poster-gegen-insektensterben zum Herunterladen und Bestellen. Der Download ist kostenlos, bei der Bestellung fallen 2,40 Euro Versandkosten an.

Individuelle Fragen zum naturnahen Gärtnern und zur Förderung der Insekten im Garten und am Fensterbrett beantwortet DIE UMWELTBERATUNG an ihrer Hotline 01 803 32 32.

Die Poster wurden mit Unterstützung von Biene Österreich, Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 und Wiener Umwelthanwaltschaft erstellt.

Das Insektensterben hat komplexe Ursachen. Chemikalieneinsatz und Monotonie auf landwirtschaftlichen Flächen und in Gärten gehören dazu. Genau hier setzen die soeben aktualisierten Poster von DIE UMWELTBERATUNG an – mit reichlich Anregungen zum insektenfreundlichen Gärtnern bis zum Bienenparadies im Balkonkisterl, ohne Pestizide und mit Tipps zur Pflanzenauswahl.

Das Poster „Bunte Bienenweiden“ stellt 28 Pflanzen vor, die Bienen besonders viel Nahrung bieten. Das Poster „Vielfalt der Bienen“ zeigt 28 heimische Wildbienenarten und gibt Tipps zur Förderung von Insekten.

Das Poster „Schmetterlinge – Zauber der Natur“ wurde kindgerecht überarbeitet und portraitiert 35 Schmetterlingsarten. Es zeigt auch die Metamorphose eines Schmet-

terlings vom Ei bis zum fertigen Falter und Tipps zur Förderung der bunten Flatterer.

Was kann jede/r Einzelne tun?

Aufgeräumte Gärten mit grünem Rasen und Thujenhecken bieten Insekten genauso wenig Nahrung wie Balkonkisterl mit Pflanzen, die weder Nektar noch Pollen produzieren. Wenn dazu noch Pestizide eingesetzt werden, um Schädlinge und Unkraut zu bekämpfen, schadet man nicht nur den Insekten und allen anderen Tieren, sondern

schlimmstenfalls auch sich selbst! Verzicht auf chemisch-synthetische Spritzmittel, und ein wenig Wildnis im Garten und auf der Terrasse machen weniger Arbeit und helfen den Insekten.

Brennnesseln beispielsweise bieten den Raupen vieler Schmetterlinge Nahrung und können in einem wilden Eck stehen bleiben. Diverse Kleearten, Disteln, Natternkopf und Beinwell versorgen Bienen, Schmetterlinge und auch Vögel mit Nahrung. Heimische Laubgehölze wie Weiden, Dirndlstrauch und Schlehe sind aufgrund ihrer vielen Blüten von besonders großem Nutzen für Insekten.

Futter für die Blütenbesucher

Nahrungsmangel ist eine der Ursachen für den Rückgang von Insekten. Wer Insekten fördern möchte, bietet viele verschiedene ungefüllte Blüten mit reichlich Nektar und Pollen im

Garten oder auf dem Balkon an. Keine Nahrung hingegen finden die Insekten in gefüllten Blüten. Bei diesen wurden die Staubgefäße durch Züchtung reduziert, sie haben dadurch wesentlich mehr Blütenblätter.

Blühzeiten berücksichtigen

Welche Pflanzen wann ihre Blütezeit haben, zeigt das Poster „Bunte Bienenweiden“. Am besten wählt man die Bepflanzung so aus, dass Insekten die ganze Saison hindurch Nahrung finden. Blühende Gewürzpflanzen wie Dill, Liebstöckel, Salbei, Melisse, Thymian oder Lavendel passen auch ins Fensterkisterl. Sie bringen Aroma auf unseren Teller, ihre Blüten decken Insekten den Tisch.

Eine große Pflanzenvielfalt ermöglicht vielen verschiedenen Arten zu überleben. Denn manche Wildbienenarten oder Schmetterlingsraupen sind bei ihrer Ernährung auf eine einzige heimische Pflanzenart angewiesen.





Robinien sind Neophyten, aber für die Bienen wichtig

Die Honigbiene – ein Überlebenskampf

Als ich vor zirka 30 Jahren mit der Imkerei begonnen habe, war alles sehr gut planbar. Hatte man genug eingefüttert und die Varroa einigermaßen im Griff, hielten sich die Völkerverluste in sehr engen Grenzen. Der Honigertrag folgte auch einem gewissen Muster. Ausreißer waren die absolute Ausnahme. Für manchen Anfänger mag das wie ein Märchen klingen, entspricht aber tatsächlich der Realität.

Superlative

Heute gibt es kaum einen Monat, wo wir nicht von Superlativen sprechen. Der kälteste Mai, der wärmste April, der trockenste Monat, die meisten Niederschläge seit Beginn der Aufzeichnungen, und so weiter und so fort. Wir Menschen haben große Schwierigkeiten uns da anzupassen. Ganz offensichtlich ist aber, dass auch die Natur mit diesen raschen Veränderungen kaum zurechtkommt. Wenn Kulturpflanzen ums Überleben kämpfen, ist das natürlich für Schädlinge die Chance, sich entsprechend zu laben und zu vermehren. Die Landwirte kämpfen daraufhin ums Überleben und wollen jeden Strohhalm ergreifen, um die Feldfrüchte zu schützen.

Agrargifte

Und dann kommen die Insekten, für die es vielleicht gar keine so große Rolle spielen würde, was das Wetter gerade aufführt und sterben an den Agrargiften. Auch wenn sie nicht gerade zu den Tieren gehören, die der Bauer in Schach halten möchte. Insektizide arbeiten nicht selektiv. Sie töten. Und das oft sehr gründlich. Natürlich auch Honigbienen. Jetzt kommen wir in eine Diskussion, die schon die längste Zeit sehr kontroversiell geführt wird. Landwirte bemühen sich um Notfallzulassungen für Mittel, die schon im Jahr davor ganz und gar nicht gewirkt haben. Es war einfach zu trocken. Die Pflanzen konnten den Wirkstoff gar nicht aufnehmen und sich gegen die Invasion

z. B. des Derbrüsslers wehren. Heuer ist die Situation ähnlich, wenn man sich die Niederschlagsmengen im April ansieht.

Anbaumethoden

Es kann doch nicht das Ziel sein, immer ausgeklügelte Beiz- und Spritzmittel zu erfinden. Vielleicht sollten wir auch einmal darüber nachdenken, ob nicht auch die Anbaumethoden das Problem zumindest verschlimmern. Zig Hektar ein und dieselbe Frucht. Nicht gut durchdachte Fruchtfolgen. Hybridsaatgut, welches auf höchste Erträge gezüchtet wurde, worunter die Widerstandsfähigkeit gelitten hat. Ein Saatgutkatalog, der alte Kultursorten von landwirt-



Dauerregen im Mai



Abgestorbenes Bienenvolk



Verhungertes Bienenvolk

weil sich alles die Waage hält. Kein Parasit würde sein Wirtstier ausrotten oder sich anderweitig seiner Nahrungsgrund-

lage entledigen. Darüber sollten wir einmal nachdenken. Gäbe es genug Fressfeinde für die Schädlinge auf den Agrarkulturen, würde sich der Gifteinsatz erübrigen.

Bienenvölker verhungern

Nach diesem kleinen Ausflug von den Auswirkungen, die der Klimawandel natürlich auch ganz besonders auf die Landwirtschaft hat, zurück zur Honigbiene. Ich habe es in den letzten 30 Jahren meiner Tätigkeit als Imker noch nicht erlebt, dass die Bienenvölker Mitte Mai kurz vor dem Verhungern standen. Im Landesverband für Bienenzucht in Wien haben wir über die Vereinsobleute eine Warnung an die Imker ausgegeben, doch unbedingt die Futtervorräte zu kontrollieren. Am Lehrbienenstand in der Imkerschule mussten tatsächlich einige Völker gefüttert werden, obwohl sich noch vor ein paar Wochen die Honigräume zusehends füllten. Gerade einmal ein paar Honigränze über der Brut waren noch zu finden. Sämtliche Waben im Honigraum waren zwar sehr gut mit Bienen besetzt, aber ansonsten staubtrocken.

Es kamen da gleich zwei Phänomene zusammen. Im April gab es so gut wie keine Niederschläge. Die Blüten konnten mit der Zeit aufgrund der Trockenheit gar keinen Nektar mehr absondern. Im Mai begann dann zwar der Regen, aber wegen der Temperatu-

ren flogen die Bienen kaum aus. Schön langsam verbrauchten die Bienen mehr, als sie eintragen konnten und die Vorräte schwanden. Vereinzelt hörte man bereits von Imkern, deren Völker verhungert waren.

Futtermangel

Zu den vielen Problemen, die unsere Bienen ohnehin schon haben kommt jetzt noch Futtermangel im Mai dazu. Wer hätte das gedacht? Dass in solchen Jahren auch der Honigertrag stark leidet, liegt auf der Hand. Die letzten Jahre waren für die Imker mit Sicherheit die herausforderndsten der letzten Jahrzehnte. Eine Verbesserung scheint derzeit nicht in Sicht. Es ist natürlich auch früher immer wieder einmal vorgekommen, dass eine Ernte aufgrund der Witterung ausgefallen ist. Heute jedoch ist bereits die frühere Ausnahme zur Regel geworden. Wir Imker wissen von einem zum nächsten Jahr oft gar nicht, wie wir unsere Kunden beliefern sollen. Können wir überhaupt mit dem Lebensmittelhandel entsprechende Lieferverträge eingehen?

Voriges Jahr war kaum irgendwo in Österreich Waldhonig zu ernten. Die Sonnenblume honigte vielerorts gar nicht. In normalen Jahren ein Garant für volle Honigtöpfe, entwickelt sie sich zur echten Zitterpartie. Und zu allem Überfluss kommen einige Waldbesitzer ganz urplötzlich auf die Idee, dass die Akazie (eigentlich richtig Robinie) ein Neophyt, also nicht heimisch ist und roden ganze Akazienwälder aus, um sie durch andere Bäume zu ersetzen. Eine weitere wichtige Honigtracht wird uns Imkern förmlich vor

der Nase weggeschlägert. Fachleute sind sich in der derzeitigen Situation einig, dass die Honigbiene ohne Imker keine Überlebenschance hätte. Die Erfolgsgeschichte Biene währte über 100 Millionen Jahre. In den letzten Jahrzehnten entwickelte sie sich, wie übrigens auch ein Großteil der Insekten, zum Problemfall.

Andere Kontinente – schlimmere Auswirkungen

Auf anderen Kontinenten sind die Auswirkungen der vielen Veränderungen – Klimawandel, Agrargifte, usw. – noch viel dramatischer zu spüren. In großen Teilen Chinas fehlen schon sämtliche Bestäuber. Obstblüten müssen von Menschenhand bestäubt werden. Jetzt erhebt sich die Frage, was noch alles passieren muss, bis die Menschheit endlich begreift, dass wir gerade dabei sind, den Karren „(über) lebenswerte Umwelt“ mit hoher Geschwindigkeit an die Wand zu fahren? Wirtschaftliche Interessen können auf lange Sicht nicht das Maß aller Dinge bleiben. Traurig nur, dass die heutigen Entscheidungsträger die Auswirkungen ihres Tuns nicht mehr erleben werden. Unsere Enkelkinder sind es, die sich mit Recht bei uns bedanken werden, welches Desaster wir ihnen hinterlassen haben.

Die Biene ist nur ein kleines unscheinbares Insekt. Alle Bienen weltweit zusammengefasst ergeben eine jährliche Wirtschaftsleistung von geschätzten 300 Milliarden Euro, hauptsächlich durch die Bestäubungsleistung. Ob wir es uns leisten werden können, sie auszurotten?

Auch Konsumenten sollten umdenken

Landwirte und Imker sitzen im selben Boot. Es macht gar keinen Sinn, sich in diversen öffentlichkeitswirksamen Versammlungen oder Zeitungsartikeln permanent gegenseitig den schwarzen Peter zuzuschieben. Wir müssen unsere Politiker, die großen Lebensmittelketten und letztendlich auch den Konsumenten davon überzeugen, dass sich gravierend etwas ändern muss. Ist es notwendig, dass fünf Minuten vor Ladenschluss noch das gesamte Sortiment an Brot und Gebäck zur Auswahl steht? 10 Minuten später wird es weggeschmissen.

Überlebenskampf

Für unsere Honigbienen, sämtliche Insekten und natürlich auch all jene Tiere, die sich von den Insekten ernähren, wird der Überlebenskampf aufgrund diverser Insektizide – übrigens auch in Kleingärten – immer schwieriger. In einer intakten Umwelt ist es gar nicht notwendig regulierend einzugreifen,



baufirma
FRÜHWIRTH
Qualität ist unser Motto

Bauunternehmung Frühwirth
Dreisteinstraße 1, 2371 Hinterbrühl
Tel.: 02236/265 39 Fax DW 1

www.fruehwirth-bau.at

Nützlinge fördern



von Friedrich Hauk



Hummeln sind wichtige Bestäuber und sorgen dafür, dass wir Obst und Gemüse ernten können.

Nützlinge

Wer von uns kennt das nicht, dass Pflanzen in Haus und Garten auf einmal von Schädlingen und Krankheiten besiedelt werden, die unsere Pflanzen beeinträchtigen – und selbstverständlich wollen und müssen wir etwas dagegen unternehmen.

In der Natur gilt das Prinzip, dass ein Organismus vom anderen lebt. Die meisten Schädlinge in unseren Gärten haben daher natürliche Feinde. Diese erscheinen leider meist zeitverzögert zu den Schädlingen und finden in vielen Gärten kaum geeignete Lebensbedingungen, weil in nicht wenigen Bereichen die vorherrschende Form unserer Freizeitgärten eher schädlings- als nützlingsfördernd ist. Daher sollten wir bedenken, dass Gärten nicht nur für uns Menschen, sondern auch für Nutzinsekten attraktiv sein sollten, wenn wir einen auch biologisch gesunden Garten haben wollen.

So ist es etwa durchaus sinnvoll, in einem Gemüsebeet auch einzelne Korb- und Doldenblütler stehen zu haben – wie etwa Ringelblumen oder Aniskraut. Diese Pflanzen bieten Blüten besuchenden Insekten, deren Larven parasitisch oder räuberisch leben, Nahrung.

Die meisten Nützlinge kommen in jedem Garten zumindest rudimentär vor, brauchen aber Zeit sich zu entwickeln, daher hinken sie immer den Schädlingen ein wenig hinterher bis sich eine entsprechende Population entsteht, um etwa einer Blattlausplage Herr zu werden.

Wer es eilig hat, der kann Nützlinge auch

erwerben, sie werden heutzutage von Züchtern vermehrt und sind zu kaufen.

Nützlingshotel hilft im Garten

Ein Großteil der Bewohner solcher Nützlingshotels sind Wildbienen, und diese sind für die Bestäubung von Obst und Feldfrüchten ebenso wichtig wie die klassischen Honigbienen.

Aber auch räuberisch lebende Insekten, wie zum Beispiel die Florfliege profitieren von einem Insektenhotel. Eine Florfliege etwa frisst täglich gut zehn Blattläuse. Sie meinen das ist nicht viel? Also immerhin kommt Sie



Holzschlupfwespe
(*Rhyssa persuasoria*)



Ohrwurm

im Laufe ihrer Entwicklungsstadien auf gut 600 Blattläuse. Und das ist doch wohl schon eine ganze Menge.

Nützlinge lassen sich einteilen in Räuber

Sie benötigen zu ihrer Entwicklung Beutetiere, die sie jagen und verzehren – und das oft nur im Larvenstadium.





Rotkehlchen

Als erwachsene Tiere ernähren sie sich dann von Honigtau, Nektar und Pollen. Als Beispiele seien Marienkäfer, Raubwanzen, Raubmilben und Schwebfliegen genannt.

Parasiten

Sie entwickeln sich in einem Wirtstier und töten es dadurch ab. Bei Parasiten wirken ausschließlich die Larven gegen Schädlinge. Beispielhaft sind hier Schlupfwespen und parasitische Nematoden.

Pathogene

Das sind Mikroorganismen, wie Pilze, Bakterien oder Viren, die sich im Wirtstier vermehren und es dadurch abtöten. Als Beispiele dienen das Granulosevirus oder *Bacillus thuringiensis*-Präparate.

Aber nicht nur Insekten

zählen zu den Nützlingen, von den Vögeln über den Igel bis hin zu Kröten gibt es eine breite Palette an Helfern.

Wie viel frisst ein Vogel an Insekten?

Das ist bei jeder Vogelart unterschiedlich. Grundsätzlich gilt: Je kleiner der Vogel, desto mehr Energie verbraucht er relativ zu seinem Körpergewicht, und um so mehr muss er im Verhältnis fressen. So muss die etwa elf Gramm schwere Blaumeise jeden Tag gut 30 Prozent ihres Körpergewichts, also 3,3 Gramm an Nahrung zu sich nehmen. Für einen 50 Kilogramm schweren Menschen wären das 15 Kilo Essen, jeden Tag! Wie viel Insekten ein Jungvogel benötigt, lässt sich daher nicht genau sagen. Für Schwalben gilt, dass 1,2 Kilogramm Insekten für die Aufzucht einer Brut von vier bis sechs Jungen

notwendig sind. Das entspricht grob geschätzt 12.000 Insekten.

Amseln zum Beispiel und anpassungsfähige Allesfresser sind

während des ganzen Jahres zumindest auf geringe Mengen tierischer Nahrung angewiesen. Erst wenn im Winter letztere knapp ist, spielen Beeren und Früchte eine größere Rolle. Ansonsten stehen Regenwürmer und Käfer bis zur Größe des Maikäfers, Schnecken, sogar Blutegel, Tausendfüßer, Spinnen sowie verschiedene Insektenstadien auf der Speisekarte.

Und was verputzt der Igel?

Wenn es dämmt, wird der Igel aktiv. Sein hervorragender Geruchssinn hilft ihm dabei. Aber er fahndet nicht nach Pflanzen, sondern nach Fleisch. Auf dem Speiseplan des leidenschaftlichen Insektenfressers stehen Käfer, Regenwürmer, Ohrwürmer, Tausendfüßer, Insektenlarven, Spinnen, Schnecken, Schmetterlinge, Falter, Asseln, Ameisen, Bienen, Wespen und Mücken. Hin und wieder macht er sich auch an Eier von bodenbrütenden Vögeln oder frisst Aas, die übrig gebliebenen Teile toter Mäuse, Vögel, Frösche und Fische. Mahlzeit!

Keine Chemie

Verzichtet man wo es nur irgendwie geht auf chemische Pflanzenschutzmittel, so bringt dies viele Vorteile:

- Schonung vorhandener Nutzorganismen und Bienen
- keine schädlichen Rückstände in und auf der Pflanze
- kein Einhalten von Wartezeiten bei der Ernte nötig
- keine Gefahr der Resistenzbildung bei Schädlingen
- keine Gefahr für Bienen, Gewässer usw.
- keine gesundheitlichen Gefahren



Igel



Marienkäfer



Florfliege

Algenfreie

Garten- & Schwimmteiche

NEU! Algenkiller Protect

BRILLIANT Algenkiller

WEITZWASSERWELT®

+49 (0) 6022 - 212 10
www.weitz-wasserwelt.at



Ohne Bienen geht es nicht

Die Bienen sterben weltweit, doch sind die Ursachen dafür nicht so eindeutig, wie manche Politiker und Medien das gerne haben möchten. „Neonicotinoide“ – als Insektizid und Beizmittel für Saatgut wie Mais verwendet – haben für große Aufregung gesorgt. Es sind jedoch nicht allein die Pestizide, die für das Bienensterben verantwortlich gemacht werden. Sie sind Mitverursacher, neben vielen weiteren Faktoren wie Milben, Viren, Monokulturen und anfälligen Bienenstämmen.



In Obstbauregionen Chinas ist es bereits traurige Realität: Bienen sind dort „Geschichte“. Ganze Landstriche sind so gut wie bienenfrei und die Landwirtschaft leidet darunter. Gerade im Obstbau, wo die Bienen die Blüten befruchten und so den Ertrag sichern, sind die Probleme groß. So übernehmen Menschen die Aufgabe der Insekten. Zuerst werden viele Blüten und somit Pollen gesammelt, die dann aufwändig mit dem Pinsel händisch auf die Baumblüten aufgebracht werden. Was wie ein Schildbürgerstreich klingt, ist dort Wirklichkeit. Müsstest steirische Apfelbauern diesen Aufwand betreiben, dann würde ein Apfel wahrscheinlich mehrere Euro kosten. Doch soweit soll es nicht kommen, und um die Bienen zu schützen, sollte weltweit mehr Geld in die Erforschung aller Ursachen für das Bienensterben fließen.

Stadt gegen Land

In der Stadt fühlt sich die Biene wohl und einige Stadtimker stellen ihre Stö-

cke auf den ungewöhnlichsten Plätzen auf, so zum Beispiel in Wien auf dem Dach des Bundeskanzleramtes. In der Stadt findet sie noch genügend Nahrung durch Parks, Kleingärten und Unkräuter am Straßenrand. In bestimmten ländlichen Gebieten dagegen, mit großen Flächen an Monokulturen mit Mais oder Getreide, finden die Bienen nicht mehr viel Nahrung. Auch der Einsatz von Bienenstöcken in Obstbaumplantagen hilft zwar den Obstbauern, aber nicht unbedingt der Biene. Denn dauerhaft einseitige Ernährung schwächt die Bienen, was man deutlich in Amerika sieht. Wanderimker ziehen mit ihren Bienenstöcken durch die Lande. Die Bienenvölker haben dabei nur eine Aufgabe, nämlich landwirtschaftliche Kulturen zu befruchten. Doch der große Pestizideinsatz wie in Mandelplantagen etwa, die einseitige Ernährung und der Stress führen zu massivem Bienensterben. Doch statt die Landwirtschaft den Bienen anzupassen, werden einfach Bienenköniginnen wie am Fließband nachgezüchtet.

Wildbienen

Gerade viele Wildbienen stehen auf der roten Liste und sind vom Aussterben bedroht. Doch es gibt zahlreiche Bemühungen, Wildbienen wieder vermehrt in Gärten anzusiedeln. Es ist geradezu „in“, ein Nützlingshotel aufzustellen. Doch wer für Unterkunft und Kinderstube der Wildbienen sorgt, soll sich auch um die Verpflegung kümmern. Denn nicht alle Blumen im Garten locken Bienen an und versorgen sie mit Nektar und Pollen.

Blumenweiden pflanzen

Einfach nur irgendwelche Blumen im eigenen Garten zu pflanzen, ist zu wenig. Wer Blumen oder Sträucher kauft, sollte darauf achten, dass sie

auch von Bienen gerne besucht werden. So zählen blühende Kräuter wie Borretsch, Lavendel oder Thymian zu den Leckerbissen. Auch Kugeldisteln, Herbstastern, Trompetenblumen, Alant, Hibisken, Wilder Wein, Tagetes oder Schmuckkörbchen sind äußerst beliebt bei Bienen, Hummeln und Co. Im Gegensatz dazu sind viele Neuzüchtungen bei Blumen, die besonders prachtvolle, gefüllte Blüten haben wie zum Beispiel bei Dahlien und Rosen für Bienen wertlos. Sie kommen nicht an den Nektar heran. Fragen Sie daher beim Einkauf von Blumen, Sträuchern und Samen gezielt nach Pflanzen, die besonders wertvoll für Bienen sind und achten Sie darauf, dass nicht alles auf einmal blüht, sondern reichlich Bienenweiden vom Frühjahr bis zum Spätherbst vorhanden sind. Ganz einfach geht es zum Beispiel mit einer Wiese statt einem Rasen, auf der vom Gänseblümchen über Gundelrebe bis hin zum Klee alles wächst und blüht. Wer einen Wiesenstreifen stehen lässt, diesen nicht düngt und ihn nur zwei Mal im Jahr mäht, bekommt eine wunderschöne Blumenwiese, die auch die Bienen erfreut.



Schmetter- linge

Text und Fotos
von Andreas Pospisil
www.schmetterlinge.at



Hauhechel-Bläuling Weibchen

Früh aufstehen lohnt sich

Im Juni sind die Tage am längsten und die Sonne spendet schon zeitig in der Früh viel Wärme. Die Schmetterlinge sind dann gleich bei den ersten Sonnenstrahlen schon unterwegs von Blüte zu Blüte, um Nektar aufzunehmen.



Kleiner Feuerfalter



Hauhechel-Bläuling männlich



Brauner Feuerfalter



Distelfalter

Bei der Nektaraufnahme sitzen die Falter meist ein bisschen länger auf einem Platz und lassen einen Beobachter auch näher herankommen. Und weil Sie noch die Sonnenwärme brauchen sind auch die Flügel der meisten Arten voll geöffnet.

Wenn im Tagesverlauf die Sonne ihre volle Kraft entfaltet und es richtig warm wird fliegen die Schmetterlinge lebhaft herum um einen Partner oder die richtige Stelle für die Eiablage zu finden. Bei vielen Arten wird von den männlichen Faltern ein Revier (eine kleine Fläche) besetzt. In dem Revier sitzt der Falter dann auf einem Platz mit Übersicht. Das kann ein hoher Grashalm, eine abgeblühte Blüte oder auf einem Strauch sein. Dann jagt das Männchen jedem, in „sein“ Revier einfliegenden Falter nach, um ihn zu vertreiben, ausgenommen ein vorbeifliegendes Weibchen seiner Art, das paarungsbereit ist. Dieses Revierverhalten dient der Partnerfindung.

Sehr viele Arten sind jetzt zu beobachten

Weit über 100 Arten an Tagfaltern sind in Österreich im Juni zu beobachten. Da wird es schwer mit dem Bestimmen. Auch viele Bläulinge, zu dieser Familie zählen ja auch die Feuerfalter und die Zipfelfalter. Zu den Bläulingen, die dem Namen entsprechend auch blau sind zählt der Hauhechel-Bläuling. Diese Art ist noch recht häufig zu beobachten und kommt auch mit einer kleineren Fläche für die Entwicklung aus. Verschiedene Schmetterlingsblütler (*Leguminosae*) sind die Futterpflanzen der Raupen.



Kleiner Fuchs

Wichtig für die Bestimmung ist noch, dass bei fast allen Bläulingen die Weibchen eine braune Flügeloberseite haben. Dadurch sind die Weibchen besser getarnt, z. B. bei der Eiablage, aber auch schwerer zu finden.

Ein Feuerfalter mit einer braunen Flügeloberseite

Fast alle Schmetterlinge dieser Arten haben wie der Name sagt eine rot bis orange Flügeloberseite. Es gibt aber eine Ausnahme, den Braunen Feuerfalter. Der Name verrät schon alles, bei dieser Art ist die Oberseite der Männchen braun. Die Weibchen sind bei dieser Art bunter gefärbt. Der Braune Feuerfalter ist auf nicht zu trockenen Wiesenflächen mit dem reichlichen Vorkommen des Wiesen-Sauerampfer, der Raupenfutterpflanze, zu finden. Voriges Jahr habe ich zwei Paarungen dieses schönen kleinen Falters in unserem Garten beobachten können.

Auch die Wanderfalter sind wieder da!

Wanderfalter? Ja einige Arten, vor allem Nachtfalter aus der Familie der Schwärmer können den Winter bei uns in keinem Stadium (Ei, Raupe, Puppe oder Falter) überleben. Auch zwei Tagfalter zählen zu den Wanderfaltern, wobei die eine Art, der Admiral durch die seit einigen Jahren milderen Winter bei uns jetzt auch als Falter überwintern kann. Aber der Distelfalter bleibt ein Wanderfalter. Die Falter leben und vermehren sich in den Mittelmeergebieten über den Winter weiter und wandern mit den steigenden Temperaturen wieder nach Norden. Zu uns kommt der Distelfalter meist im Mai und Juni um sich zu vermehren.



Wiesen-Sauerampfer



Von Wasser umschlossen: Der Sitzplatz wird zur Insel.

Wassergräben und kleine Kanäle

Teiche und Vegetationsbecken sind eine gute Option Wasser in die Gestaltung des Gartens einzubinden. Doch es gibt andere Möglichkeiten das kühle Element effektiv zu inszenieren: als Gräben und Kanäle.

Feuchter Graben bis Canale Grande

Eine langgezogene Senke mit blühenden, gelben Sumpfschwertlilien und Wasserlinsen. Oder ein von Schmelzwasser ausgefüllter länglicher Graben. An den Rändern blüht gelb die Sumpfdotterblume im sonst kargen Geröllfeld. In der Natur gibt es viele Vorbilder, die für die Inspiration des eignen Projektes herangezogen werden können. Eine entscheidende Bedeutung hat die Tiefe der Gräben. Je nachdem, wie tief er ausgehoben wurde, können Sumpfpflanzen oder auch Arten für die Flachwasser- oder Tiefenzone gesetzt werden. Für naturnahe Wassergräben sind flache Gräben leichter umzusetzen. Aufgrund bautechnischer Gegebenheiten lassen sich Tiefwasserzonen in einem mehr oder weniger runden Teich leichter realisieren als im langen schmalen Graben.

Möchten Sie dennoch eine Tiefwasserzone einplanen so besteht die Möglichkeit, die sichtbare Folie der steilen Ufer mit großen Steinplatten zu kaschieren.

Steinsenke und grünes Band

Von der Ausführung und Umsetzung der naturnahen Variante, die einem natürlichen Graben möglichst nahe kommen soll, gibt es zwei sehr gegensätzliche Konzepte. Das erste baut auf Reduktion und Purismus. Ein langer seichter Graben wird mit Vlies und Abdichtungsplane ausgelegt und mit Steinen verschiedener Größe abgedeckt. Dazwischen setzt man auch größere, besonders schöne Steinblöcke, die Inseln im Steinfeld bilden. Die zu bepflanzenden Zonen sind spärlich verteilt. Ein spezielles Teichsubstrat, meist aus magerem Ton und Quarzsand

zusammengesetzt, bildet die Grundlage für ausgesuchte Wasserpflanzen. Binsen, Wassergräser oder andere Pflanzen mit ganzjähriger, schöner grafischer Wirkung durchbrechen das Grau der Steine. Das Wasser ist nur als mehr oder weniger dünner Film sichtbar. Als markante, temporäre Farbtupfer dienen schön blühende Wasserpflanzen wie Blumenbinse, Hechtkraut oder Blutweiderich. In der schlichtesten Form kann der Graben völlig ohne sichtbares Wasser auskommen. Dabei werden die Pflanzen selbst in die Wasserrinne gesetzt und danach die Rinne mit Steinen so hoch abgedeckt, dass das Wasser gänzlich verschwindet. Der Vorteil: mit lästigen Algen, die sich in den warmen, nährstoffreichen Gräben entwickeln, hat man kein Problem. Sie können sich kaum bilden, ihnen fehlt das Licht. Sehr eindrucksvoll sehen die



Steinblöcke und ein Wassergraben begrenzen diesen Sitzplatz.

Gräben aus, wenn nur eine Pflanzenart eingesetzt wird wie zum Beispiel Winterschachtelhalme. Die grünen Stäbe ragen aus dem Geröllfeld heraus und folgen der geschwungenen, unsichtbaren Wasserrinne: Zauberhaft strenge Geometrie ohne Formschnitt. Die lineare Struktur der Cortenstahl-Einfassung befindet sich im Einklang mit dem straff aufrechten Wuchs der Pflanzen. Es ist eine gute Möglichkeit Wasser dezent in architektonisch gestaltete Gärten einzubinden. Das Material für solche Steinrinnen muss gut ausgewählt werden, weil die Steine neben den Pflanzen das zweite prägende Element ist. Kantige Steinabdeckungen sehen authentischer aus als runder Kies. Sie erinnern an das karge Gebirge, an Schmelzwassergräben am Fuße eines Berges in einem Geröllfeld.

Üppiger Dschungel

Das Gegenteil dieser kargen Inszenierung ist der feuchte Graben in der fruchtbaren Ebene, etwa eine dauerhafte Grundwassersenke. Die Ränder sind üppig bewachsen und es findet sich darin keine Lücke. Ein Streifen, ein dichtes Geflecht aus Blättern und Blüten, exakt der Wasserlinie folgend. Durch einen steilen, tiefen Graben kann Wasser entlang

des Ufers sichtbar gezeigt werden. Die offene Wasserfläche lässt sich gut auflockern. Zwergseerosen oder andere Schwimmblattpflanzen wie Krebscheren oder Seekanonen bilden grüne Inseln mit Farbtupfer auf dem glatten Wasser. Die Möglichkeit die Oberfläche gänzlich zu verdecken und grün einzufärben bietet sich durch Wasserlinsen. Sie bilden im Halbschatten oder Schatten verlässlich einen dichten grünen Teppich.

Rinnen und Kanäle

Sehr formal und architektonisch lässt sich Wasser in Form von Kanälen präsentieren. Die Geometrie steht im Vordergrund. Ob elegant geschwungen oder geradlinig in langen Rechtecken, die akkurate Umsetzung der gezeichneten Linien vom Plan in den Garten entscheidet darüber, ob die Kanäle gekonnt der formalen Ästhetik entsprechen. Gut geeignet für perfekte Linienverläufe ist Cortenstahl. Mit dem rostigen Material lassen sich auch lange Schwünge oder Kanten gekonnt bauen. Verschweißt ist Cortenstahl wasserdicht und langlebig. Aufgrund der üblichen, hohen Wasserstände bis knapp unter die Ränder der Becken und der sehr präsenten Uferlinien müssen die Stahlbänder sehr genau geschnitten und gesetzt werden. Ein nur etwas schiefer Rand sticht sofort ins Auge, der exakt waagrechte Wasserstand verzeiht keine Fehler. Verzweigungen, Gabelungen, Kreuzungen und Zusammenführungen: die Kanäle

müssen nicht unbedingt zusammenhängen. Es können auch mehrere, kleine Wasserstränge, die nicht „optisch“ miteinander verbunden sind, den Garten durchkreuzen. Unterbrechungen in Schwüngen und Linien erzeugen interessante Effekte. Im Kopf werden die fehlenden Stücke dazu gedacht. Dadurch erlangen sie noch mehr Aufmerksamkeit. In diesem Fall ist es aber sinnvoll, die einzelnen Rinnen mit Rohren unsichtbar zu verbinden und dadurch korrelierendes System zu erschaffen. Damit wird erreicht,



Eine schmale Wasserrinne mäandert durch diesen Steg.



Durch einen unsichtbaren Wassergraben folgt der Winterschachtelhalme exakt der Hochbeetkante.



Rhythmische Pflanzungen in einem Becken aus Cortenstahl (Winterschachtelhalme).



Ein hoher Streifen von Uferpflanzen säumt diesen Kanal.



Weg aus Wasser und Sichtachse, flankiert von Buchenhecken.



Modern designtes Wasserbecken. Pflanzen im Becken würden die Geometrie nur schmälern.



Cortenstahlrinnen durchschneiden elegant die Rasenfläche.



Wasserrinnen vor Jahrhunderten in Stein gemeißelt: Machu Picchu.



In der Gartenkunst werden seit jeher Sichtachsen mit Kanälen verbunden (Garten der Moschee).



Wassergräben als Spiegel und Verneigung vor der ungewöhnlichen Architektur: Le Corbusier (Zürich).



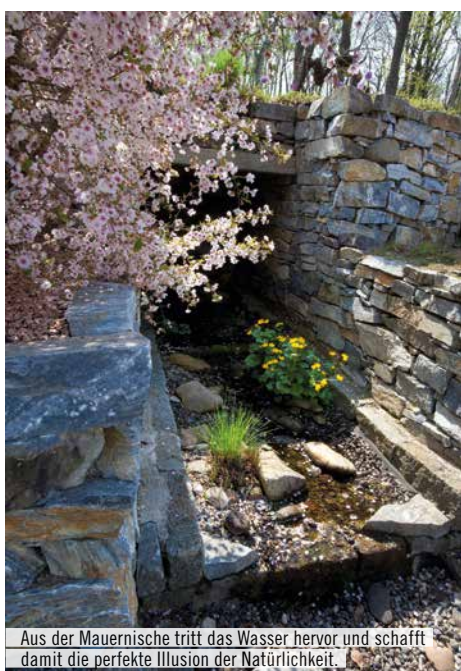
Ein länglicher Kanal mit einer Reihe aus Springbrunnen (Orientalischer Garten, Berlin).



Senken und Gräben sind ein wichtiger Teil unserer Kulturlandschaft.



Langes Wasserbecken in einer Häuserschlucht in Berlin. Die Trittsteininseln sind zugleich ein Mondzyklus von Neumond zu Neumond.



Aus der Mauernische tritt das Wasser hervor und schafft damit die perfekte Illusion der Natürlichkeit.



Der sich spiegelnde Garten im bunten Mix aus Fliesen macht den Reiz dieser Wasserrinne aus.



Abgetreppte Wassergräben, bepflanzt mit Krebschieren.

dass die Wasserstände untereinander exakt gleich sind und somit ein einheitliches Bild abgeben. Um die Geometrie nicht zu stören werden Kanäle manchmal überhaupt nicht bepflanzt oder wenn, nur spärlich mit kleinen Schwimmblattpflanzen wie Wasserlinsen, die sich bei zu starker Vermehrung schnell abkessern lassen. Alternativ zum rostroten Charme des Cortenstahls können solche künstlichen Wasserbecken auch aus Kunststoffwannen gebaut werden. Mit Klinker oder bunten Fliesen ausgekleidet sind sie ein dominanter Blickpunkt im Garten. Dieser kann durch passende Pflanzen etwas gebrochen werden. Trotz aller Kleinheit und scheinbaren Einfachheit gibt es beim Bau von Rinnen und Kanälen einiges zu beachten. Der Einbau eines Auslasses ist sinnvoll, damit sie sich rasch reinigen lassen. Die Anschaffung eines UV-Filters sollte in Erwägung gezogen werden. Dafür braucht man allerdings eine Umwälzung durch Pumpen. Die kleinen Kanäle laufen sonst Gefahr zu veralgeln und schnell unansehnlich zu werden.

Die Brücke in den Garten

Wie bei Becken und Teichen ist die Einbindung in den Garten wichtig. Wege führen heran, meist reicht ein Stein als Brücke. Wassergräben sehen auch in Verbindung mit Trockenmauern gut aus. In Kombination mit einer grottenartigen Nische tritt Wasser aus dem Hang und schlängelt sich durch den Garten in spielerischer Weise. Architektonisch angelegte Rinnen oder Kanäle passen auch gut in Pflasterflächen. Sie sind Bestandteil der Oberfläche, aufgeteilt in fest und flüssig.

Vorteile eines Kreislaufs

Stehendes Wasser in seichten, flachen Rinnen oder Gräben hat ein Problem. Es erhitzt sich schneller, Steine oder Metall speichern Wärme, die Verdunstung ist hoch. Um die ungünstigen Bedingungen zu verbessern ist die Zirkulation durch eine Umwälzung samt Filterung von Vorteil. Dafür reichen schon kleinste Pumpen aus, die Wasser aus einem unterirdischen Reservoir bei der Mündung am Ende des Kanals zum Ursprung pumpt. Der Durchfluss sollte unmerklich klein sein und nicht wie bei einem Bachlauf sichtbar, um nicht die Illusion des stehenden Wassers zu zerstören. Die Pumpe muss gut zugänglich für die Wartung sein. Mit Gräben, Rinnen oder Kanälen holt man sich das spannende Element Wasser abseits einer spektakulären Inszenierung in den Garten. In dieser ruhigen Form spielt es seinen stärksten Trumpf aus: auch wenn es kaum oder sogar nicht sichtbar ist spürt man seine Präsenz.



Text und Fotos von
Daniel Böswirth
www.gartenfoto.at



Der magische Nagel

Manches mag in der Natur verblüffen, vieles lässt sich erklären. Doch gibt es Phänomene, die an Zauberei grenzen und mehr mit Hogwarts zu tun haben als mit der Welt der Muggel. Wie kommt ein Nagel in einen verschlossenen Holzblock?

Gibt es eine logische Erklärung?

Das Reizvolle an diesem Kunststück ist: es gibt eine logische Erklärung dafür, wie der Nagel in den Holzblock kommt. Es handelt sich also um keinen Zaubertick im eigentlichen Sinn – eine gute Täuschung – sondern einfach nur um Logik.



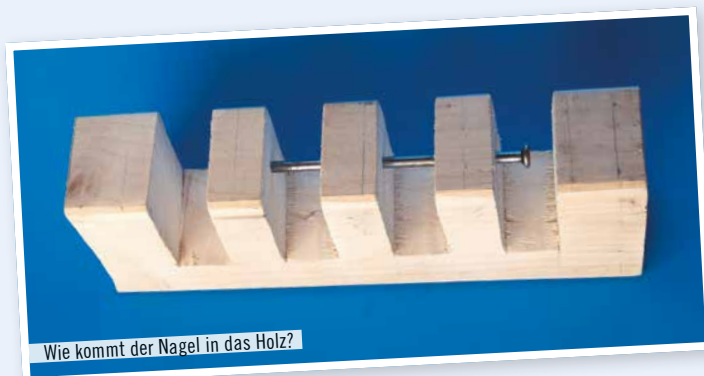
Man reicht einen Holzblock herum und fragt in die Runde: „Wer von euch hat eine Ahnung wie der Nagel in den Holzblock gekommen sein könnte?“ Dabei ergänzt man, dass das Holz nicht auseinandergesägt und wieder zusammengeklebt worden ist, das wäre ja viel zu einfach. Die abstrusesten Vermutungen werden angestellt, auf die einzig richtige Lösung kommt kaum jemand.

Anzeichen und Schneiden

Ein einfacher Fichtenholzblock reicht aus. Fichte zählt zu den Weichhölzern und hat großvolumige Zellen, die sich gut zusammenpressen lassen. Die Maße des Holzblockes sollten ähnlich wie auf dem Foto sein, müssen aber nicht exakt übereinstimmen. In unserem Fall haben wir den gängigen 40 x 70 mm Staffel genommen und etwa bei 20 cm abgesägt. Die Einschnitte zeichnet man am besten mit einem Winkelleisen an, so geraten sie exakt rechtwinkelig. In regelmäßigen Abständen von etwa 2,5 cm markiert man die Teile, die weggeschnitten werden sollen. Am einfachsten für die senkrechten Schnitte eignet sich eine Kappsäge. Sie hat eine Führung, ein Schiefkommen oder zu tief Einschnitten wird so verhindert. Natürlich lässt sich der Block auch einfach mit einem Fuchsschwanz sägen.

Heraussägen oder Stemmen

Gut lassen sich die Teilabschnitte mit einem Holzstemmeisen herausarbeiten. Ist keines zugegen so können sie auch



mit einer Dekupiersäge oder einfach mit einer Laubsäge frei geschnitten werden. Unschöne Bearbeitungsspuren können mit einem Schleifpapier abgeschliffen werden.

Nagel und Bohrer

Bevor man nun an das eigentliche Geheimnis herangeht sollte man sich vorher noch um den passenden Nagel kümmern. Er muss die richtige Länge haben. Der Kopf sollte bei der ersten Einbuchtung sichtbar sein und die Spitze bei der letzten. Statt eines Nagels kann auch eine lange Schraube herangezogen werden. Der Durchmesser des Bohrers sollte genau so groß sein, dass der Nagel gut durchpasst. Es muss ja glaubhaft sein, dass der Nagel tatsächlich in das Holz geschlagen wurde.

Magisches kochen und pressen

Das Holz kocht man gut eine halbe Stunde in Wasser. Dabei sollte das Ende, das zusammengepresst werden wird, gut untergetaucht sein. Durch das Kochen wird das Holz weich und seine Form kann verändert werden. Eingespannt in eine Hobelbank wird es gut um die Hälfte zusammengepresst. Am nächsten Tag spannt man den Block aus und setzt nach dem Vorbohren den Nagel oder die Schraube ein. Danach kocht man es erneut kurz im Wasserbad. Der gepresste Holzkörper dehnt sich wieder aus und nimmt seine ursprüngliche Gestalt an, von seiner vorher gequetschten Form ist nachträglich nichts mehr zu bemerken. Das Rätsel ist perfekt und nur die Eingeweihten wissen um den Trick.



Sehr einfach gelingen die Einschnitte mit einer Kappsäge.



Zum Quetschen des Holzblocks braucht man eine Hobelbank oder einen Schraubstock.



Jetzt kann die Schraube in den Holzblock geschraubt werden.



Erdbeerzeit!

Beim genüsslichen Verzehr der süßen Früchte denkt kaum jemand daran, dass sich die Züchtung der Erdbeeren einst gar nicht so einfach gestaltete.

Kleine Beeren gab's immer

Die ersten Funde der „Königin der Beeren“ stammen aus der Steinzeit. Die Römer legten um 200 v. Chr. die ersten Erdbeergärten an. Dabei handelte es sich noch um die weit verbreitete *Fragaria vesca* – die heimische Walderdbeere. Römische Dichter wie Vergil (19. v. Chr.), Ovid (18. n. Chr.) und Plinius (79 n. Chr.) haben ihre Vorteile gerühmt. Sie nannten sie „frega“ oder „fregum“, woran noch heute ihr französischer Name „fraise“ erinnert. Den botanischen Namen *fragaria* (abgeleitet von *fragare* = „duften“) erwähnte schriftlich erstmals 1333 der Arzt Matthäus Silvaticus, der zu Beginn des 14. Jahrhunderts in Salerno den ersten botanischen Garten und in Venedig den ersten öffentlichen medizinisch-botanischen Garten anlegte.

Bei den seit dem Mittelalter im europäischen Alpenraum heimischen Erdbeeren handelt es sich um die immertragenden Walderdbeeren „*forma semperflorens*“ und die Moschus- oder Zimt-Erdbeere „*fragaria moschata*“. Zu dieser Zeit waren Erdbeeren

so teuer, dass man mehrere Tagelöhne für einen kleinen Becher voll bezahlen musste. Das kam daher, dass Erdbeeren vorerst nur wegen ihrer Heilkräfte gesammelt wurden. König Edward I. von England entdeckte erst im 13. Jahrhundert den Genussfaktor der Erdbeere.

In Johann Wonnecke von Kaubs (Arzt und Botaniker) „Gart der Gesundheit“ erschien erstmals im Jahr 1485 eine Illustration der Walderdbeere, die zur damaligen Zeit vor allem in Apothekengärten angebaut und alle Teile der Pflanze für medizinische Tees, Sirup, Tinkturen oder Salben gegen Quetschungen, Hals- und Rachenerkrankungen, Nierenleiden u. a. Krankheiten eingesetzt wurden. Bis ins 18. Jahrhundert wurden die Vorzüge der Walderdbeere in allen einschlägigen Enzyklopädien beschrieben, wie z. B. auch in Conrad Gessners (1516-1565, Schweizer Arzt, Naturforscher) „Historia plantarum“.



Walderdbeere aus Conrad Gessner's „Historia plantarum“, zu sehen im alten Botanischen Garten Zürich, fotografiert von Roland Zh

Der Zufall kam zu Hilfe

Walderdbeeren wurden im Laufe der Zeit auf größeren Flächen kultiviert, aber es gelang nicht, die Fruchtgröße zu verbessern. Die Vorfahren der heutigen Gartenerdbeeren (*Fragaria ananassa*) sind daher keine Züchtung aus der Walderdbeere, sondern entstanden Mitte des 18. Jahrhundert zufällig in Frankreich, wo zwei amerikanische Erdbeer-Arten kultiviert wurden, die in ihrer Heimat nicht gemeinsam vorkamen: Die großfruchtige, relativ geschmacklose Chile-Erdbeere (*Fragaria chiloensis*), die auch in Peru, Kalifornien bis Alaska und Hawaii verbreitet ist, 1712 nach Europa kam, und die kleine, wohlschmeckende Scharlach-Erdbeere (*Fragaria virginiana*). In Deutschland wurden die ersten Gartenerdbeeren



Mit Erdbeeren lassen sich viele köstliche Speisen zubereiten.

1751 aus englischen Stecklingen in den Hofgärten von König Georg II. von Hannover gezogen. Bis zum Jahre 1820 wurden etwa 70 Sorten der nach ihrer Farbe benannten „Scharlacherdbeere“ beschrieben. Die Kreuzung vereinigte die guten Eigenschaften beider Sorten in sich.

Der Erdbeeranbau beschränkte sich zunächst auf Haus- und Schlossgärten. Französische, englische und einige deutsche Sorten dominierten das Angebot.

In der von E. Peters 1884 verfassten Pomologie „Die Cultur des Beeren-Obstes nebst Angabe der empfehlenswertesten Sorten“ wird der Kultivierung der Erdbeeren viel Platz eingeräumt: Er legte den Bauern einen Feldanbau von Erdbeeren als sehr lukrativ nahe, wie er damals bereits in den USA, in Frankreich und England etabliert war.

Unerwähnt in Peters Pomologie bleibt der erste kommerzielle Anbau im Burgenland, wo bereits 1870 die ersten „Ananas“ kultiviert wurden, nachdem sie durch Hans Wolf und Hans Eckhardt aus Deutschland kommend in der Gemeinde Wiesen erstmals gepflanzt wurden.

Erdbeeren – ein globales Handelsgut

Weltweit wurden im Laufe der Zeit mehr als tausend Sorten der roten Früchte gezüchtet. Inzwischen ist die USA größter Produzent der beliebten Beere, gefolgt von Spanien. Diese Kulturerdbeeren unterteilt man in einmaltragende (Ernte nur im Frühsommer) und

immertragende Sorten wie z. B. die Monatserdbeere (Ernte von Frühjahr bis zum ersten Frost). Erstere haben die wirtschaftlich größere Bedeutung.

In Österreich gibt es Zuchtstätten (z. B. in Wels, Hartberg), die Jungpflanzen vertreiben, da einige Sorten nicht selbst vermehrt werden dürfen. Jedes Jahr gibt es neue Sorten, die oft nur den Bedürfnissen der Erzeuger und des Handels entsprechen. Erdbeeren zu jeder Jahreszeit – zu Weihnachten aus Chile und zwischen Februar und November aus verschiedenen EU-Ländern kommend, meist gar nicht ausgereifte Früchte – machen unseren Obstbauern vor allem in der kurzen heimischen Erdbeersaison zwischen April (aus geschütztem Anbau) und Mai bis Juli das Leben schwer. Die aufgrund dieser angeblichen Wunschvorstellungen laufend auf den Markt kommenden Neuzüchtungen sind sicherlich mit ein Grund, warum Hobbygärtner oft auf der Suche nach traditionellen Sorten wie z. B. „Senga Sengana“ sind.

Erdbeeren in aller Munde

Erdbeeren werden in Österreich im Erwerbsanbau auf einer Fläche von rund 1.200 Hektar angebaut, wobei Niederösterreich und Oberösterreich die größten Anbauflächen aufweisen. Aber auch in den anderen Bundesländern werden Erdbeeren kultiviert, vor allem in der Steiermark, im Burgenland, in Tirol und Kärnten. Wegen der widrigen Wetterverhältnisse konnten von den heimischen Erdbeerbauern im Vorjahr trotz Ausweitung der Produktionsflächen in der Steiermark und im Burgenland nur knapp 11.000 Tonnen geerntet werden. In guten, frost- und hagelfreien Jahren mit genügend Regen und Sonnenstunden kann die Erntemenge bis zu 17.000 Tonnen betragen. Diese Menge reicht allerdings nicht aus, um den Inlandsbe-

darf zu decken. Aufgrund der kürzlichen Unwetter mit Hagel und Überschwemmungen wird heuer allerdings wieder mit großen Ernteeinbußen gerechnet. Rund vier Kilogramm verspeisen die Österreicher pro Kopf und Jahr von dieser „königlichen Frucht“.

Viele Erdbeer-Genießer wissen, dass diese „Beere“ gar keine Frucht ist: Was landläufig als Erdbeere bezeichnet wird, ist nämlich nicht die Frucht, sondern trägt die eigentliche Frucht als kleine gelbe Nüsschen, die die Samen enthalten. Botanisch betrachtet ist die Erdbeere daher eine sogenannte Sammelnussfrucht aus der Familie der Rosengewächse.

Zwei Anbaugebiete in Österreich sind auch als Genuss-Region ausgezeichnet, was bedeutet, dass die Bauern der Region unter Markenschutz stehen und diese Erdbeeren auch in der regionalen Gastronomie verankert sind: In Oberösterreich wurde das Buchkirchner-Schartner Edelobst zur Genuss-Region erhoben, im Burgenland sind es die Wiesener Ananas Erdbeeren.

Das Klima im nördlichsten Teil der burgenländischen Thermenregion eignet sich hervorragend für die Pflanzung der Gartenerdbeere (= *Fragaria ananassa*), die hier – sozusagen verdeutscht – Ananas genannt wird. Die Anbaufläche beträgt zwar nur rund 70 Hektar, die Kultivierung der Erdbeerpflanze hat jedoch eine lange Tradition. Durch den guten Absatz am Wiener Markt gewann die Erdbeerkultur rasch an Bedeutung. Von 1910 bis 1922 gab es in Wiesen eine „Staatliche Versuchsstation für Ananas-Erdbeeren“ und Anfang der 1960er Jahre wurden mit Hilfe der Burgenländischen Handelskammer Versuchsfelder angelegt, um neue Ananassorten zu erproben und zu aklimatisieren. Derzeit werden in der Region Wiesen vor allem die Sorten Dasileg, Cery und Valetta angebaut. Die Vermarktung erfolgt über Marktstände direkt am Feld, Ab-Hof- bzw. Straßenverkauf sowie



Walderdbeeren



Vom Strauch in den Mund

über die Gastronomie und den gewerblichen Handel.

Rund um die Erdbeere finden in Wiesen genussreiche Feste statt, deren Höhepunkt der traditionelle Ananaskirtag, das Erdbeerfest mit Krönung der Erdbeerkönigin ist (heuer am 2. Juni).

Das Obst-Hügel-Land mit seinen dichten Streuobstwiesen im Flach- und Hügelland von Buchkirchen bei Wels mit Scharthen, der einzigen herausragenden topografischen Erhöhung zwischen Wels, dem Eferdinger Becken und dem Linzer Zentralraum liefert jährlich alle gängigen Obstsorten und blickt bei der Kultivierung der Erdbeeren auf eine lange Tradition zurück. Der Naturpark Obst-Hügel-Land in St. Marienkirchen/Polenz bietet nicht nur das ganze Jahr über ein buntes Programm, auch das Tafelobst aus der Region und daraus produzierte Marmeladen, Moste, Säfte, Schnäpse und Liköre werden dort zum Verkauf angeboten.

Kleine Beere – große Wirkung

Erdbeeren schmecken nicht nur gut, sie haben auch einen hohen Gehalt an Mineralstoffen (Calcium, Ka-

lium, Phosphor und besonders Eisen), Fruchtsäuren, Provitamin A, B1 und B2 und vor allem Vitamin C.

Aufgrund des hohen Fruchtwasseranteils zählt die Erdbeere zu den Schlankmachern unter den Obstarten, falls sie nicht mit reichlich Schlagobers, Eis oder Schokolade-Fondue genossen wird. Aber: Nur frische Erdbeeren enthalten diese vielen wertvollen Inhaltsstoffe, lange Transportwege vermindern sie.

Am besten verzehrt man diese köstlichen Beeren daher frisch gepflückt, dann kommt man auch in den Genuss ihres einzigartigen Aromas. Notfalls können frisch gepflückte Früchte bei einer Kühlschranktemperatur von 2 bis 6 °C zwei Tage gelagert werden.

Besser ist es, die Beeren, die nicht aufgegessen werden können, gleich zu verarbeiten. Den Vorlieben der Familie entsprechend kann das Erdbeermarmelade sein oder Erdbeermus, das man beim Mixen gleich mit Zucker vermischt, damit die Fruchtfarbe im Kälteschlaf länger erhalten bleibt. In „Verbrauchsgröße“ abgepackt, lässt sich aus dem gefrorenen Mus schnell eine frische Marmelade, ein Erdbeershake oder ein Erdbeereis zubereiten. Dafür mixt man im

elektrischen Zerkleinerer das Mus im Verhältnis 2:1 mit Mascarpone und Honig nach Geschmack, aromatisiert mit Vanille und Zitronensaft, serviert die zu Eiskugeln geformte Masse mit frischen Erdbeeren, dekoriert mit Zitronenmelisse und gibt Eiswaffeln dazu.

Wie sehr die rote Beere die Menschen beeindruckt hat, beweisen nicht nur klassische Rezepte wie der Eisbecher Romanow, mit Orangenlikör marinierte Erdbeeren mit Schlagobers, sondern auch ihr Vorkommen in Kunst und Literatur. Die Erdbeere ist Bestandteil von Buch- und Filmtiteln, Miraculix lässt sie zur Schikane der Römer für den Zauberspruch heranschaffen und sogar Einstein liebte sie.

Vom Strauch in den Mund

Glücklich ist, wer Erdbeeren im eigenen Garten ernten kann! Inzwischen findet man aber auch österreichweit Erdbeerfelder zum Selbstpflücken. Gönnen Sie sich diesen Ausflug in die Natur und genießen Sie das unnachahmliche Aroma heimischer, frisch gepflückter Erdbeeren!

Gartenparadiese und Parks entdecken in Bad Vöslau

„Gemma Garten schau’n!“ heißt es bald in der Kurstadt. Zusätzlich finden drei spannende Park- und Schaugartenführungen, die Schlosspark-Lounge und relaxtes Yoga im Schlosspark statt.

Sieben private Schaugärten öffnen von 14. bis 16. Juni jeweils von 14 bis 18 Uhr ihre Gartentürchen: In Gerti Pellegrinis Garten – getreu dem Motto **(G)artenvielfalt** – darf alles gedeihen, was Wind, Insekten und Vögel zusammentragen. Das ergibt eine Artenvielfalt, wie sie sonst nur in der freien Natur zu finden ist. Bei Inge Kosas und Charly Rodlers **Stein-Reich** handelt es sich um einen rund angelegten Garten, in dem die Elemente Stein und Holz dominieren. Prädikat sehenswert: der Fisch-Teich mit Brücke im Zentrum. In Familie Fankls **Wasser-Reich** gibt es neben einem Biotop auch einen Schwimm- und Goldfischteich, sowie einen Bachlauf. Marta Glockners **ökologischer Gemüsegarten** wartet mit Kräuter- und Gemüsebeeten, Beerenstauden, Hochbeeten und nicht weniger als fünf Komposthaufen auf. Fünf Hühnerdamen sind gleichsam Eier- und Biodüngerlieferanten. Der **Romantikgarten** von Maria Hlavac ist ein üppig blühendes Paradies. Neben duftenden Rosen sprießen auch Oleander, Margeriten, Enzianbaum, Zitrusgewächse u. v. m. In Verena Rosners geschmackvoll gestaltetem **Rose Cottage Garden** versetzt ein jedes Platzerl in Staunen. Hortensien, Funkien, Frauenmantel und Co umschmeicheln elegante Dekoelemente. Daneben sprießen Rosenraritäten von David Austin. Mehrere Generationen werken in Dagmar Reiners 1.000 m² großem **Generationengarten**

samt Bach und altem Glashaus. Die Besonderheiten: ein im Jahr 1938 errichtetes Alpinum, sehr alte Obstbaumbestände, selbstgezimmete Entspannungsbänke und zwei Laufenten, die den Garten schneckenfrei halten.

Führungen

Bei der historisch-botanischen Führung durch den Schlosspark am 14. Juni erfahren Sie Interessantes zu alten Baumriesen, Skulpturen und Mythen. Tags darauf am 15. Juni erleben Sie den Vöslauer Friedhof von seiner geschichtlichen Seite. Am 16. Juni geht es, begleitet mit Anekdoten und Wissenswertem, zum Apotheker Gärtchen, Pannonischen Beet und Capitulare Garten.

Schlosspark-Lounge

Jeweils am Freitag ab 18 Uhr findet bis Mitte August die Schlosspark-Lounge statt. Kühle Getränke und kulinarische Gustostückerl erwarten Sie unter der stimmungsvoll beleuchteten Riesenplatane im Schlosspark.

Yoga im Schlosspark

Am 16. Juni probieren Sie im Vöslauer Schlosspark verschiedene Yoga-Stile aus. Im Anschluss: relaxter Yoga-Brunch unter der Riesenplatane.



Alle Veranstaltungen im Überblick: noch bis 16. August, jeweils Freitag ab 18 Uhr: Schlosspark-Lounge

Fr., 14. bis So., 16. Juni, 14 bis 18 Uhr: Tage der offenen Gartentür: Stein-Reich: Johann Hönlingsberger-Gasse 12

Wasser-Reich: Grenzgassee 11 (G) Artenvielfalt: Rohrgasse 1 Exp. Gemüsegarten: Gerichtsweg 14 Rose Cottage Garden: Kottlingbrunnerstr. 18

Romantikgarten: Am Felde 15 Generationengarten: Brunnngasse 26

Fr., 14. Juni, 18 Uhr: Schlosspark-Führung (Trepp. Schlossplatz 1) Sa., 15. Juni, 18 Uhr: Friedhofs-Führung (Trepp. Falkstr. 36) So., 16. Juni, 17 Uhr: öff. Schaugarten-Führung (Trepp. Hochstr. 25)

So., 16. Juni, 9 bis 12 Uhr: Yoga im Schlosspark

Tourist-Info Bad Vöslau
touristinfo@badvoeslau.at
Tel: 02252/76161-545

Schlemmer- eck

von Brigitte Mramor

Fruchtige Kuchen

Selbst gekauft mag dem Trend entsprechen, aber selbst gebacken ist unnachahmlich besser!

Hobbybäckerinnen backen nach Lust und Laune mit vorhandenen Zutaten und probieren gern neue Varianten aus. Im Trend liegen noch immer die „naked cakes“ und die sogenannten „Kuchen ohne Boden“, für die der Kuchenboden aus zerbröselten Keksen, Biskotten, Amarettini oder Zwieback zubereitet wird. Diese werden mit Butter und zusätzlich auch mit Schokolade und/oder Nüssen vermischt und fest auf den Boden einer

Springform gedrückt. Darauf kommt z. B. eine backfeste Creme wie Topfcreme, die mit Fruchtstücken vermischt werden kann, und nach dem Backen einen Fruchtspiegel erhält oder noch einmal üppig mit glaciertem Obst belegt wird.

Aus dem englischsprachigen Raum stammt der Crisp, bei uns bekannt als Crumble. Seine vielfältige Zubereitungsart kommt all jenen entgegen, die nicht aufwändig backen wollen: Abgesehen von dem klassischen

Mürbteigstreusel kann man ihn mit Haferflocken, Müsli, Keksbröseln oder Nüssen rasch zubereiten. Knusprig braun gebacken wird der Crumble warm mit Schlagobers, Eis oder Vanillesauce serviert. Halb Auflauf, halb Kuchen ist der französische Clafoutis, wobei jedoch statt unserem Streusel ein Eieguss die Fruchtstückchen beim Backen zudeckt.

Der klassische Gleichschwer-Obst-

kuchenteig bietet mit der Verwendung aller Obstsorten und der Zugabe von Schokoladestücken, geriebenen oder gehackten Nüssen oder Kakao ebenso viele Variationsmöglichkeiten. Wichtig ist dabei nur, dass der Teig lang geführt wird, damit er beim Backen schön flaumig wird.



Kirschenkuchen

Zutaten:

für den Teig:

4 Eier
1 Prise Salz
200 g weiche Butter
200 g Backzucker
200 g Mehl (glatt oder universal)
½ TL Backpulver
ca. ¼ kg entkernte Kirschen

für den Streusel:

80 g Mehl
50 g Butter
50 g Rohrzucker
50 g geriebene Haselnüsse
Butter und Mehl für die Form
Staubzucker zum Bestreuen

Zubereitung:

Für den Streusel Mehl, kalte Butter, Zucker und Nüsse – am besten mit der Hand – verkneten und in Folie gewickelt in den Kühlschrank geben. Die Eier trennen, die Eiklar mit einer Prise Salz anschlagen und mit einem Drittel vom Backzucker zu steifem Schnee schlagen. Backrohr auf 180 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Die Butter mit Salz und dem restlichen Backzucker so lange mixen, bis eine schaumige Masse entsteht. Nach und nach die Dotter gut darunterrühren. Mehl und Eischnee sorgfältig unter die Masse ziehen. In die vorbereitete Form füllen und glattstreichen. Mit Kirschen dicht belegen. Den Streusel mit Hilfe einer Küchenreibe auf die Kirschen raspeln. Auf der unteren Schiene ungefähr eine dreiviertel Stunde backen. Mit einem Spieß oder einem Holzstäbchen prüfen, ob der Kuchen durchgebacken ist. Herausnehmen, abkühlen lassen und mit Staubzucker bestreuen.

Tipp: Mit diesem Teig können auch Früchte wie Marillen, Ribisel, Himbeeren, Pfirsiche, Zwetschen oder zum Beispiel Rhabarber gebacken werden. Saftreiche Früchte wie Marillen oder Pfirsiche sollten nicht zu reif sein, weil der Teig durch zu viel Fruchtsaft matschig werden kann. Bei Zubereitungen ohne Streusel hilft ein Bestreuen der Schnittflächen mit Gelierzucker den Fruchtsaft zu binden.

Erdbeercrumble

Zutaten:

1 kg Erdbeeren
150 g Kokosblütenzucker

für den Streusel:

150 g Mehl
100 g Butter
100 g Puderzucker
50 g geriebene Mandeln
50 g Kokosflocken (Kokosette)
Butter für die Form
Staubzucker zum Bestreuen

Zubereitung:

Die vorbereiteten Erdbeeren in einer Schüssel mit dem Zucker locker vermischen. Eine beschichtete Backform mit Butter austreichen. Das Backrohr auf 180 °C vorheizen. Für den Streusel Mehl, kalte Butter, Zucker, Nüsse und Kokosflocken verkneten und zu groben Bröseln zerkrümeln. Die Erdbeeren in die Form geben und mit dem Streusel bestreuen. Ungefähr 40 bis 50 Minuten backen, bis der Streusel eine hellbraune Farbe angenommen hat. Noch warm mit Staubzucker bestreuen und mit Schlagobers und/oder Eis servieren.





Kirschen aus Nachbars Garten?

Im späten Frühling und Sommer erfreuen reife und süße Kirschen den Gaumen vieler Menschen, und da wünschen sich viele einen eigenen Kirschbaum in ihrem Garten. Neben den Früchten spricht seine Pflegeleichtigkeit für das Pflanzen dieser Obstbäume.

Herkunft

Die Wildkirsche existierte bereits in der Jungsteinzeit in Asien und den gemäßigten Klimazonen Europas. Die heute bekannte Form der kultivierten Kirsche war ursprünglich rund um das Schwarze Meer angesiedelt. Der römische Feldherr Lukullus nahm 74 v. Chr. einige Pflanzen aus der Hafenstadt Kerasos, die heute Giresun heißt und in der Türkei liegt, nach Italien mit. Von dort aus verbreitete sich die Kirsche bis nach Nordeuropa. Auf die Stadt Kerasos geht auch das Wort „Kirsche“ zurück.

Sorten und Pflege

Wer sich einen eigenen Kirschbaum in den Garten stellen möchte, entscheidet sich zwischen Zierkirschen und essbaren Süß- oder Sauerkirschen. Zierkirschen sind auch als Japanische Blütenkirschen bekannt und bilden weiße bis rosa Blüten. Mit der Ausnahme von Traubenkirschen, die einen schattigen Standort bevorzugen, werden Kirschbäume an sonnigen, gründlich gedüngten Plätzen gepflanzt. Aber Achtung, Süßkirschenbäume können bis zu 20 Meter hoch werden, während Sauerkirschen eine Höhe von circa 10 Meter erreichen.

Wer keinen großen Garten hat, für den lohnen sich kleine Säulenobstbäume. Diese Bäume zeichnen sich durch leichte Pflege aus, da sie kaum zurückgeschnitten werden müssen. Allerdings fällt ihr Wachstum deutlich geringer aus als bei richtigen Obstbäumen, sodass sie weniger Früchte tragen. Wird der Säulenkirschbaum in einem Kübel gehalten, ist es wichtig, das Gefäß im Winter mit einer isolierenden Polsterung frostsicher zu machen, sonst gefriert das Wasser im Kübel und schädigt ihn.

In regelmäßigen Abständen müssen Kirschenbäume geschnitten werden, z. B. direkt nach der Ernte im Sommer. Dabei werden sie ausgelichtet und fit für die Überwinterung gemacht. Jedoch kann ein zu gravierender Rückschnitt das Wachstum der Kirschbäume und den Ernteertrag im nächsten Jahr hemmen.

Darüber hinaus brauchen Kirschbäume nährstoffreichen Boden. Aus diesem Grund können junge Bäume, die am gleichen Standort eines früheren Kirschbaumes gepflanzt werden,



Weichseln



Weichseln



früher vergreifen und in ihrem Wachstum gehemmt sein. Daher sollten Sie idealerweise einen anderen Platz wählen oder den Boden vor dem Pflanzen regelmäßig mit Kompost düngen und umgraben.

Gesund bis zum Geht-nicht-mehr!

Kirschen sind wahre Vitaminbomben, sie sind reich an Vitamin C, B-Vitaminen und Folsäure. Darüber hinaus enthalten sie zahlreiche Mineralstoffe wie Eisen, Kalium, Kalzium und Magnesium.

Hauptgeheimnis der Kirschen sind ihre roten Farbstoffe (*Anthocyane*). Sie fangen freie Radikale auf, machen

schöne Haut, und beugen angeblich Krebs vor.

Tipps:

Übrigens: Nach dem Genuss von Kirschen darf man ruhig Wasser trinken. Bauchschmerzen kommen höchstens von zu vielen Kirschen auf einmal.

Süßkirschen sollten nicht unter fließendem Wasser gewaschen werden, da die empfindliche Haut leicht aufplatzen und das Aroma herausspülen kann. Es empfiehlt sich, die Kirschen in einer Schüssel mit kaltem Wasser kurz vor dem Verzehr vorsichtig zu waschen. Um das Aroma zu erhalten, sollte der Stiel vor dem Waschen noch nicht entfernt werden.



Japanische Zierkirsche



Chia Pudding mit frischen Kirschen



Gelbe Kirschen



WIENER
ZUCKER

Kirschensirup 1 LITER

ZUTATEN

1 kg entkernte Kirschen
500 ml Wasser
1000 g Feinkristallzucker
30 g Zitronensäure
1 Zimtrinde

ZUBEREITUNG

1. Die entkernten Kirschen gemeinsam mit dem Wasser in einen Topf geben und ca. 5 Minuten köcheln lassen. Anschließend vollständig abkühlen lassen.
2. In die ausgekühlte Kirschen-Wasser-Mischung den Feinkristallzucker und die Zitronensäure einrühren und abgedeckt über Nacht im Kühlschrank ziehen lassen.
3. Danach die Mischung durch ein feines, mit einem Mulltuch ausgelegtes Sieb in einen hohen Topf gießen. Das Mulltuch mit den Händen auswringen.
4. Eine Zimtrinde zur Flüssigkeit hinzufügen, den Sirup aufkochen und anschließend rund 4 Minuten kochen lassen.
5. Die Zimtrinde entfernen und den Sirup sofort in sterile Flaschen füllen und verschließen. Kühl und dunkel lagern.

TIPP: KÜHL UND DUNKEL GELAGERT HÄLT SICH DER SIRUP EIN HALBES JAHR. ANGEFANGENE FLASCHEN UNBEDINGT IM KÜHLSCHRANK AUFBEWAHREN UND RASCH VERBRAUCHEN.

www.wiener-zucker.at





Nudeln gibt es in zahllosen Formen und Farben.

Sommerküche mit Pasta

Egal ob italienische Pasta oder chinesische Nudeltaschen, Teigwaren haben auf der ganzen Welt eine lange Tradition. Für uns Europäer ist die Pasta aber italienisch, da unser Nachbarland eine ganz besondere Beziehung zur Nudel hat und viele Rezepte und Variationen kennt.

Die Herkunft der Nudel ist aber nicht eindeutig geklärt. Forscher fanden in China die bisher ältesten Überreste von etwa 4.000 Jahre alten Teigwaren. Somit ist die Nudel wahrscheinlich eine chinesische Erfindung, die Italiener werden es verkraften.

Nudeln – international mit italienischem Flair

Nudeln sind wahrscheinlich deshalb so beliebt, weil sie so abwechslungsreich sind und einfach gut schmecken. Aus Mehl, Wasser, Salz und eventuell Eiern ist schnell ein Teig bereitet, aus dem die unterschiedlichsten Formen und Gerichte gezaubert werden können. Die Asiaten verwenden gerne Reismehl für Reismudeln oder Mungobohnenstärke für Glasnudeln. Auch Eierteigwaren und Teigtaschen sind äußerst beliebt. Japanische Sobanudeln bestehen

aus Buchweizenmehl, griechische oder italienische Nudeln werden dagegen hauptsächlich aus Hartweizen hergestellt. Jedoch hat kaum ein Land so viele Nudelformen und -variationen wie Italien.

Pasta ist gesund

Als Dickmacher oder als ungesund bezeichnet, haben es kohlenhydratreiche Lebensmittel schwer. Aber nicht alle Kohlenhydrate kann man in einen Topf werfen. So sollte Zucker nur in kleinen Mengen, am besten aus Obst gegessen werden, da er Übergewicht und Diabetes fördert. Wir nehmen aber zu viel zugesetzten Zucker zum Beispiel aus Getränken, Süßigkeiten und Fertigprodukten zu uns. Komplexe Kohlenhydrate in Form von Stärke aber wie sie in Nudeln, Reis oder Kartoffeln vorkommen, sind für unseren Körper sehr wichtig. Sie werden vom Körper langsamer als Zucker verwertet und der Blutzucker-

spiegel bleibt konstanter. Wird die Stärke aus Vollkornprodukten aufgenommen, so verzögern die vielen Ballaststoffe nochmals die schnelle Aufnahme und man bleibt länger satt. So ist auch bei Pasta die Vollkornvariante die beste Möglichkeit, den Körper mit wertvoller Energie zu versorgen. Gerichte mit Nudeln, Kartoffeln oder Reis wirken sich positiv auf den Serotoninspiegel im Gehirn aus und das macht bekanntlich „glücklicher“.

Nudeln richtig kochen

Hauptsache „al dente“, so liebt der Italiener seine Pasta. Damit hat er Recht, denn es gibt nichts Schlimmeres, als zerkochte Nudeln. Beim Kochen braucht die Nudel viel Platz. Auf etwa 100 g Nudeln rechnet man ungefähr einen Liter Wasser zum Kochen, das ordentlich gesalzen wird. Nun die Nudeln so lange kochen, wie auf der Packung angegeben,



Tortellini: Köstliche, kleine Kunstwerke!

besser jedoch sogar eine Minute kürzer und regelmäßig probieren, um den optimalen Zeitpunkt nicht zu verpassen. Die Pasta gart nämlich noch nach, bis sie auf dem Teller serviert wird. Frisch gemachte Nudeln brauchen etwa zwei bis fünf Minuten.

Ob Öl ins Kochwasser kommt, darüber scheiden sich die Geister. In Italien wird diese „deutsche und österreichische“ Sitte eher belächelt. Es funktioniert auf jeden Fall tadellos ohne Öl im Kochwasser und die Sauce verbindet sich später viel besser mit der Nudel. Was die Nudel jedoch nicht liebt, ist der Kälteschock nach dem Kochen. Das sogenannte „Abschrecken“ verhindert nämlich, dass die Sauce gut auf der Nudel haftet. Nur wer die Nudeln kalt verwenden möchte, oder sie erst später zubereitet, sollte sie mit kaltem Wasser abspülen. Am besten ist es jedoch, die Pasta immer frisch zu kochen und sofort mit der Sauce zu vermischen.

Pastagerichte machen aber auch nur dann glücklich, wenn sie gut zubereitet werden und schmecken. Gerade beim Nudelkochen werden immer wieder Fehler gemacht.

Kleine Nudelkunde

Canelloni

Große hohle Nudeln zum Füllen

Agnolotti

Handgeformte Nudeltaschen aus der Toskana, dem Piemont und der Lombardei

Bucatini

Röhrennudeln – wie Spaghetti mit einem kleinen Loch

Conchiglie

Muschelförmige Nudeln

Farfalle

Schmetterlingsartig geformte Nudeln

Fettuccini

Lange Bandnudeln, meist in kleinen „Nestern“ angeboten

Fusilli

Spiralennudeln, die je nach Region sehr unterschiedlich sein können

Linguine

Schmale Bandnudeln

Pappardelle

Breite Bandnudeln

Orechiette

Ähneln kleinen „Öhrchen“, vor allem in Apulien

Rigatoni

Kurze, gerippte Röhrennudeln



Daher einige Tipps, damit es sicher gelingt.

- Nudeln brauchen viel Wasser beim Kochen. Auf 100 g Nudeln wird ein Liter Wasser benötigt.
- Ohne Salz geht gar nichts, denn Nudelwasser kann man fast gar nicht versalzen. Meist wird zu wenig gesalzen. Für ein halbes Kilo Nudeln benötigt man drei Esslöffel Salz.
- Immer wieder beim Kochen im Topf umrühren, damit die Nudeln nicht zusammenkleben.
- Immer wieder kosten und die Nudeln nur al dente kochen. Sie ziehen immer noch nach.

- Nudeln niemals kalt abschrecken, denn das verhindert, dass die Sauce sich mit der Nudel verbindet.
- Die Sauce immer zuerst zubereiten. Sie sollte fertig sein bevor die Nudeln gekocht werden.

Rezepte:



Nudelteig

Zutaten für zwei Personen:

100 g Hartweizengrieß
100 g Hartweizenmehl
3 Esslöffel Olivenöl
2 Eier
~ 100 ml lauwarmes Wasser
Salz

Zubereitung:

Mehl und Grieß gut vermischen, eine

Mulde formen und Eier, Salz und Olivenöl hineingeben. Zutaten zu einem glatten, aber festen Teig kneten. Nur so viel Wasser wie nötig nach und nach zugeben. Teigkugel in Frischhaltefolie einwickeln und etwa eine halbe Stunde im Kühlschrank rasten lassen. Danach Teig in Stücke schneiden und sehr dünn auf einer

bemehlten Unterlage auswalken. Die Teigplatten mit Mehl stauben, einrollen und wie für Frittaten in beliebig breite Streifen schneiden. Nudeln in Salzwasser kurz kochen, bis sie oben schwimmen. Danach abseihen und sofort natur oder mit Sauce anrichten.

Tipp: Eine Nudelmaschine erleichtert die Arbeit. Das anstrengende Auswalken und Nudelschneiden entfällt. Die

Anschaffung lohnt sich aber nur, wenn regelmäßig Nudeln selbst gemacht werden.

Pasta mit Pilzen

Zutaten für zwei Personen:

200 g Pappardelle oder Spaghetti
200 – 300 g Eierschwammerl oder ansonsten gemischte Pilze (Eierschwammerl, Austernpilze und Champignons)
1 Zwiebel
50 g Schwarzwälder Schinken oder Salami, in Streifen geschnitten
4 Esslöffel Schlagobers
150 ml Tomatensauce
1 Esslöffel Olivenöl
Salz und Pfeffer
eine Prise scharfer Paprika
viel Petersilie
frisch geriebener Parmesan

Zubereitung:

Zwiebel und Pilze fein schneiden. Zuerst Zwiebel in Olivenöl anschwitzen bis sie glasig ist, danach den Schinken hinzugeben und leicht anrösten. Nun die Pilze dazugeben und dünsten, bis das ausgetretene Wasser der Pilze fast zur Gänze verdampft ist. Nun die Herdtemperatur stark reduzieren. In der Zwischenzeit gesalzenes Nudelwasser zum Kochen bringen und die Nudeln al



dente kochen. Pilzmischung erst salzen und pfeffern, wenn die Nudeln beinahe bissfest sind. Mit Petersilie und Paprika würzen, kurz durchschwenken, Tomatensauce und Sahne dazugeben. Die Sauce kurz köcheln lassen. Nudeln abseihen, gut abtropfen und sofort zu der Pilzmischung geben. Nudeln und Pilze gut vermischen, nochmals abschmecken und anrichten. Mit frisch geriebenem Parmesan bestreuen.

Tipp: Dieses einfache und schnelle Pilzgericht erst am Schluss leicht salzen. Pilze bestehen aus über 95 % Wasser und geben viel davon beim Dünsten ab. Salz entzieht nur zusätzlich Flüssigkeit. Schinken und Parmesan sind von Natur aus würzig und salzreich und machen das Gericht schmackhaft.

Klassische Schlutzkrapfen

Zutaten:

Teig:

250 g Roggenmehl
250 g Weizenmehl
2 Eier
60 bis 100 ml Wasser, Milch oder Weißwein



Fülle:

300 g gekochter, fein gehackter Spinat
100 g fein geschnittene Zwiebeln
3 Esslöffel Butter
250 g Bröseltopfen
5 Esslöffel Parmesan
Salz und Pfeffer

Zubereitung:

Für den Teig alle Zutaten zu einem glatten Teig verkneten und zugedeckt 30 Minuten rasten lassen. Topfen und Spinat sollen gut abgetropft sein. Für die Fülle Zwiebel in Butter anschwitzen. Zwiebel, Topfen, Spinat und Parmesan gut verrühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Teig mit Hilfe einer Nudelmaschine dünn ausrollen, Kreise ausstechen und etwas Fülle darauf geben. Die Kreise zu Halbmonden verschließen, die Ränder gut andrücken. Schlutzkrapfen

in Salzwasser kochen und am besten mit brauner Butter, Parmesan und Schnittlauch servieren. Wer mag kann auch ein Pesto darüber träufeln.



Pasta mit Muscheln

Zutaten für vier Personen:

500 g Spaghetti
1 kg geputzte Miesmuscheln in der Schale (frisch oder tiefgekühlt)
1 Zwiebel
1 Karotte
1 halbe Fenchelknolle
2 Tomaten
4 Knoblauchzehen
1 Stück Chili
100 ml Weißwein z. B. Riesling
1 Esslöffel konzentriertes Tomatenmark
etwas Zitronensaft
frische Kräuter wie Basilikum, Petersilie und Fenchelgrün
Olivenöl zum Anrösten und Verfeinern

Zubereitung:

Zwiebel, Karotte und Knoblauch sehr klein würfeln. Das Gemüse in einem großen Topf in Olivenöl anschwitzen, ein Stück Chili dazugeben und das Gemüse glasig dünsten. Paradeiser klein würfeln und das Tomatenmark zum Gemüse in den Topf geben und alles gut vermischen. Die Muscheln und die Tomatenwürfel dazugeben und alles gut vermischen. Nun mit Wein aufgießen und die Muscheln zugedeckt etwa drei Minuten dämpfen. In der Zwischenzeit die Nudeln al dente kochen. Muschelsud abschmecken, mit den frisch gehackten Kräutern und Zitronensaft verfeinern. Die Muscheln mit den Nudeln vermischen, noch etwas Olivenöl dazugeben und servieren.

Käsetascherl

Zutaten für vier Personen:

Teig:

500 g Weizenmehl
4 Eier
2 Esslöffel Olivenöl
1 Teelöffel Salz

Fülle:

200 g Ziegenfrischkäse
200 g Ricotta
100 g Graukäse

Salz und Pfeffer
Muskatnuss
eventuell frisch gehackte Kräuter nach Belieben
Salz für das Kochwasser
Butter und Käse zum Anrichten

Zubereitung:

Für den Pastateig alle Zutaten vermischen und zu einem glatten Teig verkneten. Den Teig in Frischhaltefolie einwickeln und eine halbe Stunde im Kühlschrank rasten lassen. Für die Fülle den Graukäse zerbröseln und in der Küchenmaschine zerkleinern. Graukäse mit den restlichen Zutaten vermischen und abschmecken. Den Teig mit der Nudelmaschine oder mit dem Nudelholz auf Etappen etwa 0,5 cm dick ausrollen. Nun die Teigplatten in etwa 10 cm breite Bahnen schneiden. Die Fülle nun mit dem Spritzsack oder mit einem kleinen Löffel häufchenweise auf die obere Hälfte der Teigplatte setzen. Etwa 5 cm Abstand lassen. Mit einer mit Wasser gefüllten Sprühflasche den Teig nur ganz leicht besprühen. Die freie untere Hälfte der Teigplatte über die Fülle legen. Den Teig mit der Hand andrücken, danach mit dem Teigrad oder einem Keksstecher Tascherl ausstechen. Den Rand falls nötig mit einer Gabel nochmals andrücken. Teigtascherl in Salzwasser 3 bis 4 Minuten köcheln lassen. Pasta abgießen und die Teigtascherl mit geschmolzener Butter und frisch geriebenem würzigen Käse anrichten.

Tipp: Wer möchte kann ganz feinen Nudelgrieß für den Teig verwenden. Dann benötigt es aber zusätzlich etwas Wasser für die Bereitung des Teiges.



Pasta mit Sauce bolognese

Zutaten für vier Personen:

400 g Makkaroni oder Spaghetti
250 g Faschiertes vom Rind
1 große Zwiebel
2 Knoblauchzehen
1 kleine Karotte
2 bis 3 getrocknete in Öl eingelegte Tomatenhälften
1 Esslöffel konzentriertes Tomatenmark aus der Tube
Olivenöl
800 ml Tomatenmark oder 1 kg frische Tomaten
1 Spritzer Essig
Salz, Pfeffer
getrockneter Oregano
frisches Basilikum
eventuell etwas Rotwein zum Aufgießen
frisch geriebener Parmesan zum Bestreuen



Zubereitung:

Zwiebel, Knoblauch, Karotte und getrocknete Tomatenhälften feinwürfelig schneiden. Alles in Olivenöl glasig anschwitzen, Faschiertes dazugeben und gut durchrösten. Konzentriertes Tomatenmark kurz mitrösten lassen. Danach mit Tomatenmark oder klein gewürfelte frischen Tomaten aufgießen und bei niedriger Temperatur und unter häufigem Rühren eindicken lassen. Wer möchte kann auch mit einem Schuss Rotwein ablöschen und danach mit Tomatenmark aufgießen. Sauce mit einem Spritzer Essig, Salz, Pfeffer und Oregano würzen. Sauce köcheln, bis sie eine sämige Konsistenz aufweist. In der Zwischenzeit gesalzenes Nudelwasser zum Kochen bringen und Nudeln al dente kochen. Sauce abschmecken und mit frisch gezupftem Basilikum verfeinern. Nudeln mit Sauce bolognese servieren und mit frisch geriebenem Parmesan anrichten.

Tipp: Die Sauce lässt sich beliebig abwandeln. Frische oder getrocknete Pilze, etwas Sellerie oder etwas kleingewürfelte Auberginenwürfel bringen Vielfalt in die klassische Saucenwelt.



Termine

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen finden im Juni, September jeweils am dritten Donnerstag, 18 Uhr, KGV Esparsette, Häuserl Am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116, statt. Im November nach vorheriger Vereinbarung. Zufahrt: U6, Station Tschertegasse.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“ 1140, Braillegasse 1, statt.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Die Sitzungen finden jeweils um 18 Uhr im Restaurant „Retsina“, 1170 Wien, Hernalser Hauptstraße 68, statt. Termine 2019: 21. 10. und 18. 11.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 19 Uhr, GH Frohes Schaffen, 1210 Wien, Thayagasse/Frohes Schaffenweg.

Donaustadt: Termine 2019: Dienstag, 11. Juni (JHV), Juli und August Sommerpause. Mo, 9. September, Mo, 14. Oktober, Mo, 11. November. Die Sitzungen finden im Restaurant Hollmann, 1220 Wien, Zachgasse 4, Beginn 19 Uhr, statt.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Sitzungen 2019: 6. Juni: Schutzhaus Heustadlwasser; 5. September: Vereinsgarten Wasserwiese; 3. Oktober: Vereinshaus Oberes Heustadlwasser; 7. November: Schutzhaus Heustadlwasser. Vorbehaltlich Änderungen!

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Die nächste Bezirks-Fachberater-Sitzung, findet Dienstag, 4. Juni, ab 18 Uhr, im Vereinshaus des KGV Blumental, Braheplatz 12, 1100 Wien, statt. In den Monaten Juli und August 2019 finden keine Sitzungen statt (Sommerpause).

12. und 23. Bezirk: Jeden zweiten Mittwoch im Juni, September, November und Dezember, jeweils um 19 Uhr, im Vereinshaus KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, F.-Siller-Weg 116.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskasse (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden von März bis Dezember jeden dritten Donnerstag im Monat, um 17.30 Uhr (außer an Feiertagen), im Schutzhaus Waidäcker, Steinlegasse 35, 1160 Wien, statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, um 19 Uhr, GH Frohes Schaffen, 1210, Thayagasse 5. Beratungsdienst von 18.30 bis 19 Uhr.

22. Bezirk: Termine 2019: Dienstag, 11. Juni (JHV), Juli und August Sommerpause. Mo, 16. September, Mo, 21. Oktober, Mo, 18. November. Die Sitzungen finden im Restaurant Hollmann, 1220 Wien, Zachgasse 4, Beginn 19 Uhr, statt.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus. Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Sitzungen finden jeweils um 17 Uhr im Schutzhaus des KGV Blumenfreunde, 1210, Fännergasse 2, statt. Termine 2019: 5. Juni, Juli und August keine Sitzungen, 11. September, 9. Oktober, 6. November und 5. Dezember (Weihnachtssitzung). Die Frauenfachgruppe sucht neue Mitglieder, die bereit wären, mitzuarbeiten. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte die Obfrau, Helga Lang, unter der Rufnummer 0664/340 44 24.

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg

5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingartner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes der Kleingärtner Oberösterreich www.kleingartnerlvooe.at. Für sonstige Fragen und Anregungen erreichen Sie uns unter office@kleingartnerlvooe.at

Jahreshauptversammlung des Zentralverbandes

der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Die diesjährige Jahreshauptversammlung findet am
Sonntag, den 16. Juni 2019, um 10 Uhr,
im Schulgarten Kagran, Donizettweg 29, 1220 Wien, statt.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsberichte
2. Bestätigung der Kooptationen
3. Beschlussfassung über den Verbandsbeitrag 2020
4. Bestätigung des Wahlkomitees für 2020
5. Anträge
- 5.1. Beschlussfassung über Voraussetzungen, unter denen das Verbandspräsidium Auflösung des Unterpachtvertrags zustimmen kann, wenn der bisherige Unterpächter Eigentum am Kleingarten erwirbt.
6. Allfälliges

Eventuelle Anträge sind schriftlich bis **7. Juni 2019** im Verbandsbüro einzureichen.

Fachberater Oberösterreich

Nächster Termin: Am Samstag, 15. 6., findet unser jährlicher Ausflug statt. Abfahrt: 8 Uhr in der Prinz-Eugen-Str. 40, 4020 Linz. Unser Ziel: Landesgartenschau Aigen-Schlögel.

Weitere Termine: Fr, 17. 8., 16 Uhr: Steinobstbaumschnitt – KGV Linzer Straße, Gottfried Kreindl. Mo, 16. 9., 18.30 Uhr: Effektive Mikroorganismen, Frau Dr. Rokita. Mo, 21. 10., 18.30 Uhr: ZV-Wien. Mo, 18. 11., 18.30 Uhr: Informations- und Diskussionsrunde. Mo, 16. 12., 18.30 Uhr: Weihnachtsfeier. Kostenlose fachliche Ausbildung zum Fachberater: Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. 0680/1321133 oder fachberater@kleingartnerlvooe.at

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht

Verbandssperre

**Montag, 22. Juli, bis
Sonntag, 25. August 2019**

Wir möchten allen Funktionären und Mitgliedern bekannt geben, dass das Verbandsbüro des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs von **Montag, den 22. Juli, bis einschließlich Sonntag, den 25. August, geschlossen bleibt.**

getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingartner-noe.at sind möglich. Der LV NÖ Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Kontakte steht der Anrufbeantworter unter Tel. 02243-26366 oder der Postkasten unter dem Vereinshaus zur Verfügung. Rückruf bzw. Kontaktnahme erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Zentralverbands-Außenstelle in Linz

für Oberösterreich und Salzburg bei Problemen und Fragen von Vereinen und Mitgliedern bzw. organisatorischen Tätigkeiten, die ausschließlich ZV-Agenda betreffen. Das Büro wird von ZV-Vizepräsident Manfred Rohrmanstorfer

geleitet und hat keine fixen Bürozeiten. Terminvereinbarungen werden per Telefon, E-Mail bzw. per Fax erbeten. Tel.: 0664 882 81 890 rohrmanstorfer@kleingartner.at Fax: 0732 78 19 25



Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

WITTMANN Karl

(gerichtlich beeideter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

BARKOW DI Herbert

Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Maria

Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch@inode.at

DAMISCH Franz

Tel.: 0676/490 68 77

MÜLLER-KASTNER Gabriele

Tel.: 0676/540 25 65
Email: muell-kast@chello.at

FLUX Ing. Rudolf

Tel.: 0699/195 66 492

Niederösterreich

KÖRNER Peter

Tel.: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

Tel.: 0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

SKOPEK Adolf

Tel.: 0664/953 69 95
skopek.adolf@aon.at

Oberösterreich

BERNDT Erwin

Tel.: 0699/16 61 00 00
berndt@kleingaertnerlvooe.at

KAISER Helmut

Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@polizei.gv.at

Salzburg

OGRIŠ Richard

Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

Steiermark

Graz

WUSCHE Ing. Walter

Tel.: 0664/926 71 06
walter.wusche@aon.at

Kapfenberg

SCHINAGL Peter

Tel.: 0664/301 23 24

SUMMER Hermann

Tel.: 0664/184 49 38

Aus den Organisationen

Niederösterreich

Delegiertenversammlung des LV NÖ

Am 28. April wurde die 69. Delegiertenversammlung des LV NÖ. in St. Pölten im Gemeinderatssaal des Rathauses abgehalten. Der Präsident des LV, Franz Riederer, konnte als Ehrengäste Bürgermeister Mag. Matthias Stadler, in Vertretung des LH-Stv. Franz Schnabl, Nationalrat Robert Laimer, den Präsidenten der ÖBB-Landwirtschaft RegRat Stefan Maschl, den Regionalleiter NÖ-ÖBB-Landwirtschaft, Johann Kramar, den Obmann des LV Wien, Helmut Bayer, und von der Garten Tulln, DI Katja Batakovic, begrüßen. Die erschienenen Ehrenmitglieder des LV NÖ, Walter Raidl, KGV Stattersdorf, und Karl Zinner, KGV Stadtwald, wurden ebenfalls herzlich willkommen geheißen. Bgm. Mag. Stadler stellte fest, dass die Kleingärten zum Stadtbild St. Pöltns gehören. Eine besondere Herausforderung für St. Pölten bringt die große Bautätigkeit und damit auch, die grünen Lungen der Stadt zu sichern, sowie auch besonders die Kleingärten, die sich innerstädtisch befinden, zu erhalten. Er verweist auf die Klimaveränderung und das zerbrechliche System der Natur und bringt auch seine Sorge um die Wasserversorgung zum Ausdruck. Er bedankt sich beim LV, dass sich dieser besonders um den Erhalt der Kleingärten bemüht und wünscht ein schönes Gartenjahr. NR Robert Laimer hebt die Wichtigkeit der „Schreibergärten“ hervor und erinnert, dass diese nach den Weltkriegen für viele Menschen eine Überlebenschance darstellten. Nicht zu vergessen ist, dass durch die Kleingärten zusätzlich zur Erholung, nunmehr von vielen Menschen die Sehnsucht nach saisonaler und gesunder Ernährung gewährleistet ist. Je urbaner die Stadt wird, desto wichtiger wird die Natur. Er wünscht im Einklang mit der Natur ein fruchtbares Gartenjahr. Die fachliche Leiterin von Natur im Garten, Frau DI. Katja Batakovic, überbringt die besten Wünsche der Garten Tulln. Sie berichtet, dass der NÖ. Kleingärtnerstag am 13. September 2019 abgehalten wird. Als Themen werden z. B. Bäume im KG, Rosen und Unkräuter behandelt. Natürliches Gärtnern, ohne Chemie und im Einklang mit der Umwelt, wird mit Blick auf den Klimawandel immer wichtiger. Die Garten Tulln wird heuer im Hinblick auf die Wetterverhältnisse einen Trockenrasen anlegen. Mit dem Wunsch auf ein gesundes Gartenjahr verabschiedet sich Frau DI Batakovic. In seinem Bericht bedankt sich Präs. Stefan Maschl für die gute Zusammenarbeit zwischen dem NÖ Landesverband und der ÖBB-Landwirtschaft. Zusätzlich zum regelmäßigen Gedanken-

austausch wurden gemeinsam die Vogelzählung und der Kleingärtnerstag abgehalten. Mit dem Zitat „In einem Garten ging das Paradies verloren – in einem Garten wird es wieder gefunden“ verabschiedet er sich und wünscht ein schönes Gartenjahr. Herr Helmut Bayer, Obmann des Landesverbandes Wien, überbringt die besten Wünsche des Zentralverbandes und von Präsident Ing. Wohatschek. Er berichtet aus dem LV Wien und verweist darauf, dass es in Wien schwierig ist, neue Kleingärten zu errichten. Obmann Bayer wünscht ein gutes Gartenjahr und viel Freude im Garten. Präsident Franz Riederer stellt die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest und weist auf die Wichtigkeit der jährlichen Delegierten-



Landespräsidium gratuliert dem Verein Perchtholdsdorf zum 100jährigen Jubiläum



Bgm. Matthias Stadler begrüßt die Delegierten im St. Pöltner Rathaus

versammlung hin. In einer Trauerminute wird aller im Jahre 2018 verstorbenen Mitglieder gedacht. Für alle Verstorbenen wird namentlich an das LV-Mitglied, Ing. Gerhard Wastl, KGV Mödling, erinnert. Die vielen Probleme und Anliegen können im Rahmen der Delegiertenversammlung nicht behandelt werden. Es werden daher in den Bezirksorganisationen Klosterneuburg und St. Pölten entsprechende Beratungen durchgeführt. Ebenso werden für die Bereiche NÖ-Süd, NÖ-West und NÖ-Nord Obleute-Besprechungen abgehalten. Bei diesen Sitzungen werden Probleme diskutiert, Erledigungen gesucht und Anliegen zur Weitergabe an den Zentralverband bzw. an die NÖ. Landesregierung vorbereitet. Ebenso erfolgen Berichte und Mitteilungen des Zentralverbandes. Viele Anfragen erfolgen zu Problemen betreffend Pachteinzahlung, hohe Bäume, Bewirtschaftungsmangel, Bauen im Kleingarten, Fragen zu Abgaben und Steuern, Bewertungen der Kleingärten und auch Vereinsaufgaben. Ein besonderes Anliegen ist die Verbesserung der Betreuung der Mitglieder, die Abwicklung der Vereinsverwaltung zu ver-

einfachen und auch Klarheit in vielen Entscheidungen zu erreichen. Der NÖ. Kleingärtnerstag, 8. Fachtag, wurde am 14. 9. 2018 durchgeführt und wurde von vielen Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern besucht. Auch im Jahre 2019 erfolgt am 13. 9. 2019 wieder eine Fachtagung auf der Garten Tulln. Die Vogelzählungen im Kleingarten, sowohl Winter- als auch Frühlingszählung, wurden 2018 unter großer Teilnahme der Vereine erfolgreich durchgeführt.

Im Hinblick auf das „Bienensterben“ erfolgt seitens des LV gemeinsam mit der ÖBB Landwirtschaft eine Befragung in den Vereinen, ob sich Mitglieder als Imker zur Verfügung stellen, ob seitens der Vereine die Aufstellung von Bienenstöcken durchführbar ist oder ob ein Imker vorübergehend im Kleingarten einen Bienenstock aufstellen darf. In den Vereinen Baden, Herzogenburg, Horn und Berndorf sind bereits Imker tätig. Vizepräsident Ing. Peter Steiner informierte ausführlich über Möglichkeiten von Alarmanlagen, um damit einen Objektschutz und Einbruchschutz zu gewährleisten. Vizepräsident Gerhard Lustig berichtet, dass der LV empfiehlt Defibrillatoren in den Anlagen anzubringen. Eine entsprechende Interessentenerhebung wird seitens des Verbandes erfolgen. Ebenso wird empfohlen, mit den „Blaulichtorganisationen“ Übungen in den

Kleingartenanlagen durchzuführen. Es soll damit die Sicherheit und der Schutz für unsere Mitglieder verbessert werden. Für die Wahlen im Jahre 2020 werden die Mitglieder Doris Schütt, KGV. St. Pölten-Nord 1, Mag. Richard Messeritsch, KGV Klosterneuburg-Pionierinsel, und Andreas Frieß, KGV Laxenburg, einstimmig in den Ausschuss bestellt. Als Rechnungsprüfer im LV wird Karl Enzenhofer, KGV Amstetten, einstimmig kooptiert. Finanzreferent Josef Huber konnte einen positiven Finanzbericht vorlegen und es wurde mit Dank für die vorbildliche Führung der Kassenangelegenheiten und auf Grund des Antrages von Aufsichtsrat Johann Membir die Entlastung seitens der Delegiertenversammlung ausgesprochen. Präsident Franz Riederer dankt allen Mitgliedern, den Vereinsvorständen und den Mitgliedern des Landesvorstandes für Unterstützung und ausgezeichnete Zusammenarbeit. Mit dem Satz „Die Natur ist der Quell aus dem die Menschen die Kraft schöpfen, die wir für unser Tun und unser Sein benötigen“ wünscht er allen Mitgliedern und Gästen ein schönes und ertragreiches Gartenjahr.



Bürozeiten des Verbandes

Parteienverkehr und Planunterschriften

Montag und Mittwoch 9 – 11:30 Uhr und 13:30 – 17 Uhr

Versicherungsangelegenheiten

Montag und Mittwoch 9 – 11:30 Uhr und 13:30 – 16 Uhr

Der NÖ. Kleingärtnerstag 2019

Der 9. Fachtag wird wieder gemeinsam mit der Garten Tulln am 13. September durchgeführt. Es sind wieder interessante Themen für die Kleingärten und eine Führung durch die Garten Tulln geplant. Die Einladungen ergehen zeitgerecht an die Vereine.

Dazu das LOGO der Garten Tulln.

KGV Falkenweg

Wahlergebnis: Obmann Franz Schön, Stv. Obmann Klaus Ahm und Josef Wirtl, Kassierin Manuela Pöstlinger, Schriftführer Roswitha Magauer, Rechnungsprüfer Helmut Meier und Erwin Mörixbauer.

KGV Oberösterreich

KGV Gottschalling

Der KGV lädt zum diesjährigen Sommerfest am 13. Juli herzlich ein. Es erwartet Euch Livemusik, Tombola, Gegrilltes sowie unsere Bar mit verschiedenen Drinks. Wir freuen uns auf Euer Kommen!

KGV Jung Asten

Wahlergebnis: Obmann Josef Eichhorn, Stv. Obmann Markus Hinterreiter, Kassier Günter Bartel, Stv. Kassier Herbert Freuntaler und Schriftführerin Regina Steinger.

KGV Pleschingersee

Wahlergebnis: Obmann Mag. Jürgen Danner, Stv. Obmann Margot Zach-Ordelt, Kassier Franz Leitner, Stv. Kassier DI (FH) Ing. Horst Durstberger, Schriftführerin Mag. Patrizia Oberleitner, Stv. Schriftführerin Karin Durstberger, Techn. Berater Franz Sendner, Fachberaterin Margot Zach-Ordelt, Kontrolle Margit Schrenk und Veronika Zarzer.

KGV Salzburg

KGV Lieferung-Herrenau

Unser Verein wäre glücklich, alle Mitglieder, Angehörige und Freunde – auch jene der anderen Gartenvereine – herzlich zu unserem heurigen Sommerfest am 15. Juni, ab 15 Uhr, in unserer Gartenanlage begrüßen zu dürfen. Unser Bemühen wird wieder sein, ein nettes, gemütliches Beisammensein zu gestalten. Wir freuen uns auf Euch!

KGV Steiermark

Schönan

Am 6. Juli 2019 findet das Sommerfest mit Live-Musik statt. Die Vereinsleitung bittet um zahlreiches Erscheinen.

KGV Wien

KGV Ober dem Heustadlwasser

2.: Wahlergebnis: Obmann Johann Rubitzko, Stv. Obmann Ernst Metzl und Johannes Pichler, Kassier Markus Thierer und Stv. Kassier Andreas Mittler, Schriftführer Erwin Fürnsinn, Stv.

Schriftführer Andreas Hanousek, Fachberaterinnen Christine Egger und Elfriede Rubitzko, Beisitzer Mag. Helmut Egger, Andreas Kozakak, Dieter Neumayer und Johann Sehnal, Kontrolle Ing. Peter Klaban, Petra Langer und Eveline Scheck.

KGV Favoriten

10.: Wahlergebnis: Obmann Peter Hadwig, Stv. Obmann Richard Hoschek, Schriftführerin Magdalena Fritz, Stv. Schriftführer Alfred Hold, Kassier Wolfgang Mizera, Stv. Kassierin Nicol Pschera.

KGV Gartenfreunde XII

12.: Wahlergebnis: Obfrau Edith Frithum, Stv. Obmann Michael Remta, Schriftführerin Ing. Renate Leihenmair, Stv. Schriftführerin Monika Holike, Kassier Cäsar Holike und Stv. Kassierin Gabriele Schuster.

KGV Heimkehrer und Invalide

14.: Wahlergebnis: Obmann Wolfgang Hobiger, Stv. Obmann Erich Schellig, Kassierin Roswitha Edlhofer, Stv. Kassier Mag. Florian Silnusek, Schriftführerin Susanne Jantschitsch, Stv. Schriftführerin Corinna Artner, Kontrolle Viktor Rericha, Helmut Fichtenbauer, Irene Mandl, Ersatzkontrolle Caroline Schaidler und Anemarie Fichtenbauer.

KGV Frohe Zukunft Ottakring

16.: Wahlergebnis: Obfrau Christiana Stadler, Stv. Obfrau Martina Smutny, Schriftführer Markus Chloupek, Stv. Schriftführer Alfred Robausch, Kassierin Angelika Chloupek und Stv. Kassier Stefan Hlinka.

KGV Waidäcker

16.: Flohmarkt am 15. Juni 2019 zugunsten der Stiftung Kindertraum, ab 9 Uhr, im Schutzhause Waidäcker, 1160 Wien, Steinlegasse 35.

KGV Blumenfreunde

21.: Wahlergebnis: Obmann Erich Reisinger, Stv. Obmann Michael Tengler, Kassierin Silvia Baumann, Stv. Kassier Stephan Gottwald, Schriftführerin Ingeborg Kucher, Stv. Schriftführerin Ruth Schiwy, Kontrolle Heinz Glaser, Konrad Krohns und Gabriele Auringer.

KGV An der Rugierstraße

22.: Wahlergebnis: Obmann Josef Bayer, Stv. Obmann und Schriftführerin Sarah Feiner, Stv. Schriftführerin Sabrina Hönig, Kassier Thomas Nemastil, Stv. Kassier Martin Plesz, Rechnungsprüferin Martina Muzik, Alexander Wagner, Martin Altenburger und Fachberater Josef Bayer.

KGV Atzgersdorfer Heide

23.: Wahlergebnis: Obfrau Evelyn Bejda-Keindlstorfer, Stv. Obmann Gottfried Eichinger, Kassierin Michaela Ortner,

KLEINGÄRTNER ACHTUNG!

Klein-Bagger für Kelleraushub (auch Schmal-Dumper)
Kompressoren für Abbrucharbeiten Stromaggregate
Weitere Maschinen und Geräte auf Anfrage
Günstige Wochenendpauschale



ABV Baumaschinenverleih Ges.

1100 Wien Moselgasse 21

Tel.: 688 67 82 Fax 688 67 84

www.a-b-v.at

Stv. Kassier Rudolf Schodl, Schriftführerin Susanne Eichinger, Stv. Schriftführer Christian Ortner, Kontrolle Ferdinand Kiritsits und Edith Schirlinger.

KGV Rosenberggraben

23.: Wahlergebnis: Obmann Christian Dohnal, Stv. Obfrau Gertrude Stöger, Schriftführerin Karin Barth, Stv. Schriftführerin Sylvia Taferner, Kassierin Elisabeth Dohnal und Stv. Kassierin Monika Schraml.

Wir gratulieren

zum Geburtstag

KGV Kärnten

Drautal: dem Mitglied Dietrich Schreiber.

KGV Niederösterreich

Au: dem Mitglied Karl Widhalm.

Frohe Zukunft: den Mitgliedern Peter Zlatkovic, Stefan Thalhammer, Verka Krstevska, Renate Reichel und Erwin Wildpert.

Horn: den Mitgliedern Willibald Anderl und Karl Redl.

Korneuburger Schrebergärtner: den Mitgliedern Gustav Tauber, Irmgard Hamerschmid, Peter Valach, Hedwig Januska, Walter Resch, Harald Weiser, Franz Roch, Karl Gmeinböck, Sabine Wiesner und Ursula Ruschko.

Krems an der Donau: dem Mitglied Mag. Helmut Buchegger.

Nord I: dem Mitglied Peter Raudner.

Sankt Valentin: dem Mitglied Jürgen Breslmayr.

Traisenstrand: den Mitgliedern Wolfgang Fletzberger, Gerlinde Jeitler, Reinhard Riegler und Hermine Wurzer.

KGV Oberösterreich

Am Weikerlsee: dem Mitglied Gertrude Heilmann.

Ebelsberg: den Mitgliedern Pauline Stockinger, Herbert Kohlbauer und Manfred Seliger.

EKV Linz: den Mitgliedern Alois Fischer, Heinrich Königshofer, Herbert Lechner, Raimund Duregger, Erika Schindlböck, Helene Pfeil, Franz Rumetshofer, Hildgard Aigner, Franz Pecherstorfer und Elsa Hamböck.

Erdsegen: den Mitgliedern Peter Hausik, Johann Rametsteiner und Ernst Hawel.

Eysnfeld-Mayr peter: den Mitgliedern Zäzilia Schatka, Ulrike Tillmann, Pirooska Filipp, Konstantin Goufas und Gerhard Kalchmayr.

Franzosenweg: den Mitgliedern Gottfried Kreindl und Siegfried Reiter.

Gottschalling: den Mitgliedern Hermine Maralik und Thomas Ehm.

Linz-Ost: den Mitgliedern Ingeborg Steineder, Rosa Suchy, Maria Buchberger, Ernst Enzi, Emerich Höllinger, Helga Mottl, Helmut Rasch, Silvia Tucho, Gertraud Reichetseder und Elisabeth Höllmüller.

Neubauzeile: dem Mitglied Veronika Hehenberger.

Steyr-Ennsleite: den Mitgliedern Sabine Bauer und Mario Kahl.

Sankt Florian: dem Mitglied Christian Bartl.

Urnenhain: dem Mitglied Pachner Johann.

KGV Salzburg

An der Glan: dem Mitglied Hildegard Schalber zum Runden.

Gollinger Gartenfreunde: dem Mitglied Sabrina Sattelberger zum Runden.

Kasern: dem Mitglied Hannelore Doppler.

Liefering-Herrenau: den Mitgliedern Wilhelm Reiser, Gabriele Keindl, Otto Sendlhofer, Brigitte Bacher und Manfred Hoppl.

Taxham: den Mitgliedern Herbert Schwarzenbacher, Petra Prammer, Monika Figur und Rudolf Urban.

KGV Steiermark

Feldkirchen: dem Mitglied Hubert Krenn.

Flurgasse: dem Mitglied Irene Jansenberger.

Gleisdorf-Morgenröte: dem Mitglied Doris Wenzel.

Kalvarienberg: den Mitgliedern Theresia Lurf, Maria Mesko-Flicker, Ernst Jeray und Irmgard Frantz.

Kroisbach: den Mitgliedern Hannelore Oberdorfer, Ida Wintschnigg, DI Herbert Fuchs und DI Günter Voglmeier.

Luisengarten: dem Mitglied Edith Hirtenfellner-Grudnik.

Maifredy: dem Mitglied Brigitte Hausenblas.



Plabutscherstraße: dem Mitglied Rosemarie Steidel.

Rosengarten: den Mitgliedern Ilse Gaisch, Elisabeth Lang, Alois Konrad, Margit Zenz, Elfriede Sommariva, Walter Fischl, Willibald Pöhacker, Karl-Heinz Anreiter und Andreas Thibet.

Schönau: den Mitgliedern Aloisia Hoschka, Liselotte Croce, Rosemarie Resch, Ingeborg Wister, Gabriela Dietmaier, Brigitta Sattler, Gerda Belohlavek, Armin Pils, Johann Schafzahl, Mag. Helmut Hilmar und Alois Peklár.

Stadt Graz: dem Mitglied Peter Haubenhofer.

Steinfeld: den Mitgliedern Maria Lunaschek und Klothilde Rengen.

Wien

80er-Linie, 2.: dem Mitglied Leopoldine Kovacs.

Freudenau, 2.: dem Mitglied Heinz Stocker.

Kanalwächterhaus, 2.: den Mitgliedern Gertrude Remesch und Theresia Achatz.

Arsenal, 3.: den Mitgliedern Margarete Brosch, Hermine Höbart und Johann Sturmberger.

Anningerblick, 10.: unserem Obmann alles Gute zum 80er.

Karl Fürstenhofer, 10.: den Mitgliedern Charlotte Euler und Herbert Weiser.

Reifental, 10.: dem Mitglied Walter Weymayer.

Wienerberg-Zwillingsee, 10.: den Mitgliedern Reinhold Hartl, Siegfried Mick und Peter Blankenbichler.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Margarete Hauzinger, Wilhelm Lachner, Erna Edtmaier und Elisabeth Schütz.

Kaiser Ebersdorf, 11.: den Mitgliedern Silvia Wehnsig und Josef Strobl.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Elsa

Doppler, György Csizmadia, Franz Hödl, Pauline Fister, Friedrich Strobl, Anita Franzl, Walter Pigal, Ursula Boller, Monika Baudis, Emilie Drobits und Gustav Ivancsics.

Am Wolfersberg, 14.: den Mitgliedern Dr. Michael Medl, Dr. Christine Bouska-Lamm, Herbert Kühnel, Anton Maschl, Franz Sienel und Dr. Christian Rupp.

Heimkehrer und Invalide, 14.: dem Mitglied Mag. Maria Svançar.

Knödelhütte, 14.: den Mitgliedern Brigitte Wallner, Ingrid Stolla, Christa Schröder und Elfriede Postl.

Neue Wiese, 14.: dem Mitglied Anton Grobmüller.

Rosental, 14.: Stammanlage: dem Mitglied Maria Margarete Blazei. • Satzberg-Alt: den Mitgliedern Petra Marciano de Stockhammer, Liliane Kunz und Dr. Sepp Zacek. • Stachantsaigen: den Mitgliedern Ing. Paul Wolf und Gerhard Havlik.

• Raimannstraße: dem Mitglied Alfred Lacher. • Satzberg-Neu: dem Mitglied Ing. Helmut Schultes. • An der Steinhofmauer: dem Mitglied Maximilian Hallas.

Spallart, 14.: dem Mitglied Walter Müller.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Helmut Müller, Hilde Daschitz, Brigitta Ernst, Michail Stoikou, Josef Rösel, Ulrike Schmied und Gertrude Jensen.

Sprengersteig, 16.: den Mitgliedern Brigitte Masopust, Robert Apfelthaler, Harald Garn und Herbert Hannig.

Waidacker, 16.: dem Mitglied Renate Pazourek.

Oberwieden, 17.: den Mitgliedern Wolfgang Besuch, Günter Novak und Herbert Lenz.

Nussdorf, 19.: dem Mitglied Stefanie Kirch und nachträglich Irene Kraft und Elisabeth Prader.

Windmühlhöhe an der Glanzen, 19.: Der Vorstand und die Mitglieder wünschen Peter Grollnigg, Obmannstellvertreter, alles Gute zum Geburtstag.

Frohes Schaffen, 21.: den Mitgliedern Walter Veinfurter, Kurt Schubert, Horst Metz, Johann Polonyi, Christine Simek und Monika Zettel-Tomenendal.

Mautner Markhof, 21.: dem Mitglied Erika Lenzeniger.

Semmelweis, 21.: dem Mitglied Helmut Teichgrab.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

Maschankza, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Rosenhügel, 23.: den Mitgliedern Franz Koutensky, Helga Müller, Oskar Vencour, Franz Sprinzel, Anna Dorr, Charlotte Sedlacek und Rudolf Rothmüller.

Wir betrauern

Steiermark

Kalvarienberg: Wir erfüllen die traurige Pflicht vom Ableben unseres Ehrenobmann Josef Konrad, im 81. Lebensjahr, Nachricht zu geben. Wir danken Josef Konrad für seine jahrelange Arbeit für den HGV Kalvarienberg. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Wien

80er-Linie, 2.: das langjährige Mitglied Rudolf Paninger sen. Über Danken hinweg hat er sich aktiv als Kassier im Verein eingesetzt und galt bis zuletzt als hochgeschätzter Gartenfreund.

Gaswerk, 11.: das Mitglied Walter Bohaczek.

Am Wolfersberg, 14.: das Mitglied Elisabeth Paraßel.

Knödelhütte, 14.: unser Mitglied Ingeborg Kopecek.

Spallart, 14.: das Mitglied Reinhard Casper.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: das Mitglied Gerhard Thanner.

Mautner Markhof, 21.: die Mitglieder Helmut Melzer und Josef Mahr.

Stammersdorf, 21.: unser langjähriges Mitglied Ingrid Ditz.

Rosenhügel, 23.: das Mitglied Alfred Scherzer.

ÖGG-Termine:

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder € 7,-, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezialvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.

Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Vortragsaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4. Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage.

Beratungsdienst jeden Mittwoch (außer an schulfreien Tagen) von 16 bis 18 Uhr telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder persönlich.

Bei telefonischem Kontakt wählen Sie bitte unbedingt 01/512 84 16 DW 15. Informationen auch unter www.oegg.or.at Ab sofort ist die ÖGG auch auf facebook: www.facebook.com/GartenPflanzen

FG Rosen- und Ziergehölze

Sa, 1. 6., 14 bis 22 Uhr: Rosenfest, Auftakt zu den Badener Rosentagen. Ort: Doblhoffpark, Baden bei Wien

FG Bonsai

Mo, 3. 6., 18 Uhr: „Blattschnitt, Trieb-schnitt an Laubbäumen, Auslichten von Nadelbäumen“ mit Ing. Walter Schreiner

FG Blumenstecken

Mi, 5. 6., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit Ulrike Wallisch mit mitgebrachtem Material zum Thema „Moderne Flächengestaltung mit Blüten“

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabende mit Prof. 3. Grades Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material zu folgenden Themen:

Di, 11. 6., 18 Uhr: „Gräser-Arrangement im Körbchen“

Di, 25. 6., 18 Uhr: Arrangement freier Wahl zum Semesterabschluss

Fr, 28. 6., 15 bis 18 Uhr und Sa, 29. 6., 9.30 bis 17 Uhr: Ikebana-Workshop Shoka, Schwerpunkt Wasserpflanzen mit Prof. 3. Grades Andrea Scheberl, Kosten: € 50,- (ÖGG-Mitglieder € 45,-), Anmeldung unbedingt erforderlich, Tel. 01/512 84 16 oder oegg@oegg.or.at

FG Zimmer- und Kübelpflanzen

Mi, 12. 6., 18 Uhr: „Geranien & Pelargonien (Teil 2): Pelargonien-Klassiker“ von Michael Hollunder

FG Obstbau

Do, 13. 6., 18 Uhr: „Kirschen für den Hausgarten“ von DI Elisabeth Schüller

FG Rosen- und Ziergehölze

Di, 25. 6., 10 bis 12 Uhr: Workshop „Rosenveredeln“ mit Gtmst. Stefan Ferschich. Ort: Rosarium Baden, Doblhoffpark. Kosten: € 25,- (für ÖGG-Mitglieder kostenlos). Anmeldung bis 13. 6. unbedingt erforderlich Tel. 01/512 84 16

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Fr, 5. 7., 9.30 Uhr: Exkursion Raxwanderung. Anmeldung bis 25. 6. unbedingt erforderlich Tel. 01/512 84 16



Botanischer Garten

Jeden Freitag und Samstag: Wochenendführung (15 Uhr Englisch, 16 Uhr Deutsch). Dauer ca. 1 Stunde. Keine Voranmeldung erforderlich.

12. Juni bis 31. Oktober: Ausstellung „Forscher, Sammler, Pflanzenjäger – Auf Entdeckungsreise mit Humboldt & Co.“ Von den Anfängen der Pflanzenjagd bis heute.

22. Juni: Sensenkurs (Voranmeldung erforderlich unter schnitter.in)

Private Führungen und Schulführungen in der Grünen Schule jederzeit auf Anfrage möglich.

Informationen unter: www.botanik.univie.ac.at/hbv

Abo-Preis

Wir haben seit vielen Jahren den Abo-Preis unserer Gartenzeitung mit 12 Euro für 11 Ausgaben unschlagbar klein halten können – das ist aber auf Grund der Preiserhöhungen beim Postversand nicht mehr möglich.

Um weiter eine rundum interessante Zeitung in zumindest der bisherigen Qualität präsentieren zu können, ist es daher erforderlich, den Jahres-Abo-Preis auf 16 Euro für 11 Ausgaben ab Jänner zu erhöhen.

Auch der Trafikpreis für eine Zeitung wird ab Jänner 2019 von 1,50 auf 2 Euro pro Ausgabe steigen.

Wir ersuchen um Verständnis und hoffen, Sie weiter als Leserin oder Leser begrüßen zu dürfen.

Zweigverein Innsbruck hielt Hauptversammlung ab

Zweigvereinsobmann Günther Kleinlercher, seit nunmehr rund einem Jahr in Funktion, konnte zur in traditioneller Weise einmal im Jahr abgehaltenen Hauptversammlung beim "Sandwirt" in Innsbruck wieder zahlreiche Mitglieder sowie Gäste begrüßen. Der Zweigverein zählt mit 228 Mitgliedern zu den größten Vereinen der ÖBB-Landwirtschaft im Betreuungsbereich der Außenstelle Innsbruck des Verbandes.



Der langjährige Vereinsobmann Hermann Pichler (r.B.) wurde zum Ehrenobmann des Zweigvereins Innsbruck ernannt. Links im Bild Gemeinderat Helmut Buchacher.



Verbandspräsident Stefan Maschl bei seinem Referat. Im Bild weiters (v.l.): Außenstellenleiter Walter Trescher und Zweigvereinsobmann Günther Kleinlercher.

Für den Verband waren Verbandspräsident Reg. Rat Stefan Maschl und der Leiter der Verbandsaußenstelle Innsbruck, Walter Trescher, der Einladung gefolgt. Als Vertreter des Grundeigentümers war der Regionalleiter der Immobilienmanagement GmbH Innsbruck, Mag. Robert Possenig, gekommen. Gemeinderat Helmut Buchacher, der die Grüße der Stadt Innsbruck überbrachte.

In den Referaten wurde der Dank an die Mitglieder für die laufende Pflege ihrer Kleingärten und deren Wert auch für den Bereich der Stadt Innsbruck, aber auch für die ÖBB als Grundeigentümer nachdrücklich betont. Darüber hinaus kamen auch wichtige aktuelle Problemstellungen, wie etwa Fragen der Flächenwidmung und Bauordnung zur Sprache. Grundsätzlich wurden die immer mehr werdenden behördlichen Auflagen diskutiert, wie etwa nicht

ausreichende Abstände von Baulichkeiten zum Gleis, die nunmehr Baugenehmigungen entgegen stehen. Dies obwohl die Gartenanlagen schon viele Jahrzehnte hindurch bestehen und es sich daher um Altbestand handelt. Auch die Thematik notwendiger praxisgerechter Flächenwidmungen wurde angesprochen. Auch das von den ÖBB in Vorbereitung befindliche umfangreiche Wohnprogramm wurde durch den Vertreter der ÖBB ausführlich erläutert und angesprochen.

In gebührender Art wurde der langjährige Obmann des Zweigvereins, Hermann Pichler, per Vereinsbeschluss zum Ehrenobmann des Zweigvereins Innsbruck auf Lebenszeit ernannt und ihm eine Ehrenurkunde samt Ehrengeschenk überreicht.

Mit einem gemütlichen Beisammensein und Gesprächen im kleinen Kreis ging die Hauptversammlung zu Ende.

Hauptversammlung im 4036 Zweigverein

Auch der Zweigverein 4036 Mallnitz hielt kürzlich seine Hauptversammlung ab. Obmann Josef Krainer konnte neben dem AST-Leiter Villach Horst Spitzer zahlreiche Mitglieder im Hotel Kärntnerhof in Mallnitz begrüßen.

Die Statutenänderung der Änderung der Funktionsdauer der Vereinsfunktionäre von bisher zwei auf nunmehr vier Jahre erfolgte einstimmig. Der Obmann berichtete über Problemfälle in seinem Bereich wie Hochwasserschäden, Zaunerneuerungen, Neuaufnahmen und Kündigungen sowie über Probleme mit der Wasserabrechnung im Bereich Pusarnitz. Nach dem Kassabericht wurde die Vereinsleitung einstimmig entlastet.

Bei der fälligen Neuwahl wurde Josef Krainer mit seinem Team wieder einstimmig zum Obmann gewählt. AST-Leiter Horst Spitzer überbrachte zuerst die besten Grüße des Verbandspräsidenten Reg. Rat Stefan Maschl. In seinem Referat ging er ausführlich auf die Probleme der vermehrten Widerrufe, des ÖBB-Wohnbauprogrammes sowie der Wichtigkeit des Flächenabgleiches mit den ÖBB ein. Die Versammlung endete mit einem gemütlichen Beisammensein bei Speis und Trank.



Ismene festalis

Die Vielfalt des Sommergartens!

Geschmäcker sind ja bekanntlich verschieden. Das gilt auch in Bezug auf den Sommergarten. Während es die einen imposant und blütenstark mögen, bevorzugen die anderen minimalistische, zarte Pflanzen. Manche lieben es romantisch, andere eher expressionistisch, die einen haben ein Faible für knallige Farben, die anderen für Pastell. Wie gut, dass die Pflanzenwelt mit einer enormen Vielfalt beeindruckt. So gibt es für jeden Geschmack die passende Sommerblüherin.

Exotisch, duftend und futuristisch

Die aus Afrika stammende *Eucomis* verdankt ihre Bezeichnung als „Ananaslilie“ oder „Schopflilie“ ihrem interessanten Aussehen: Sternförmig versammeln sich kleine Blüten rund um einen langen Blütenstiel und erinnern entfernt an die tropische Frucht. Die Pflanze mag es sonnig bis halbschattig und macht sich – je nach Sorte – sowohl im Kübel, als auch im Beet gut.

Auch die *Gladiolus callianthus* kommt ursprünglich aus Afrika, unterscheidet sich aber sehr von der *Eucomis*: Sie entwickelt feine, weiß-rote Blüten, die leicht im Sonnenlicht funkeln und einen herrlichen Duft verbreiten. Setzt man sie zu mehreren zusammen, kommt die Sterngladiole – wie sie auch genannt wird – am besten zur Geltung. Ideal ist ein Platz im Staudenbeet.

Wer ein Faible für Narzissen hat, dem sei die *Ismene festalis* empfohlen. Ihre weißen und gelben Blüten erinnern stark an die des Frühjahrsblüher, öffnen sich jedoch erst im August und September.

Völlig aus der Reihe der Sommerpflanzen tanzt die *Zantedeschia*. Optisch würde man sie nicht im Garten verordnen: Ihre Blütenkelche scheinen für eine Beetpflanze zu extravagant, zu futuristisch zu sein – daher wundert es mich nicht, dass sie umgangssprachlich auch „Zimmercalla“ genannt wird. Tatsächlich gibt es aber eine Reihe an Knollen-*Zantedeschia*, die sich ausgezeichnet für den Garten oder den Topf auf der Terrasse eignen und dort ein echter Hingucker sind.

Quelle: www.fluwel.de.

Kleingartenmesse 2019 wieder ein großer Erfolg

Die Messe für Bauen, Gestalten und Wohlfühlen in Haus und Kleingarten fand heuer bereits zum 15. Mal statt und zählte so viele Aussteller, wie nie zuvor. Natürlich waren Funktionäre des ZV der Kleingärtner ebenso wie des LV Wien samt Fachberaterinnen und -beratern und den Frauenfachgruppen wieder mit dabei.



Guter Besuch trotz teilweise sehr schlechtem Wetter.



Ing. Rainer Weisgram (MA 42 - Wiener Stadtgärten), Hanspeter Nimmerrichter (Erste Bank), GR Mag. Gerhard Spitzer (Vorsitzender des Wr. Kleingartenbeirats), Präsident RR Stefan Maschl (ÖBB-Landwirtschaft), ZV-Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek.

Fotos von Klaus Rainer Fotografie (www.klausrainer.at)

Mit mehr als 100 Ausstellern fand zwischen 3. und 5. Mai die 15. Kleingartenmesse 2019 statt.

Vor 15 Jahren begann alles im Dachgeschoss der Millennium City mit weniger als 30 Ausstellern. Heute dienen neben dem Freigelände auch zwei Glashäuser in den Blumengärten Hirschstetten als überdachte Ausstellungsflächen.

Das umfangreiche Angebot ließ das Herz der Besucherinnen und Besucher höher schlagen: Die Berater der Wiener Stadtgärten, Natur im Garten und natürlich der Zentralverband der Kleingärtner ebenso wie der Landesverband Wien informierte in zahlreichen Gesprächen unter anderem über Biodiversität, Nistmöglichkeiten für Nützlinge, Pflanzenschutz und naturnahes Gärtnern.

Von den Ausstellern wurde von der Umgestaltung eines bestehenden Kleingartenhauses oder dem Bau eines ganz neuen Fertigwohnhauses, über Solaranlagen, Wintergärten, Sicherheitstechnik sowie Infrarotheizungen, rund um das Haus und den Garten vieles geboten.

Für die Umsetzung von Gartenträumen standen erfahrene Gartengestalter bereit. Auch der Erwerb von frischen Blumen und Jungpflanzen sowie Dekorationsartikeln, rundeten den Start in die neue Gartensaison ab.

Kurz nach 13 Uhr wurde die Messe, mit Redebeiträgen der Gastgeber und Ehrengäste, sowie dem symbolischen Durchschneiden des Bandes offiziell eröffnet.

In diesem Jahr durfte der Zentralverband der Kleingärtner wieder auf seinem gewohnten Platz viele nette Besucher begrüßen.

Unsere Fachberater und Funktionäre konnten in vielen Gesprächen Fragen beantworten und das positive Bild der Kleingartenfamilie unterstreichen.

Für den kulinarischen Höhepunkt sorgten auch dieses Jahr die Damen der Frauenfachgruppe Floridsdorf, mit ihren selbst gemachten Marmeladen, Likören und Aufstrichen.

Am Samstag gab es dann noch eine Überraschung, da Bürgermeister Dr. Michael Ludwig, der diesmal bei der Messe-Eröffnung nicht dabei sein konnte, mehr oder weniger „inkognito“ die Messe besuchte und sich als Bürgermeister ebenso wie als Kleingärtner für die Angebote der Aussteller interessierte.

Auch wenn dieses Jahr das Wetter nicht besonders freundlich war, äußerten sich die Aussteller sehr zu frieden. Es blieben zwar einige der Besucher aus, die dem lohnenden Ausflugsziel der Blumengärten Hirschstetten, mit den weitläufigen Themengärten sonst am Wochenende einen Besuch abstaten. Doch dafür waren an den Ständen in den Glashäusern viele Interessenten mit konkreten Wünschen und Fragen anzutreffen.

Veranstalter und Teilnehmer zeigten sich zufrieden und freuen sich, wie auch der Zentralverband, schon heute auf die Kleingartenmesse 2020!



Am Stand der Fachberaterinnen und ...



... der Frauenfachgruppen beim Besuch von Bürgermeister Dr. Michael Ludwig.



Freundliche Kollegen standen für Auskünfte auf unserem Stand bereit.



Auch Sicherheit war ein Thema.



Gefährliche Schnecken und natürlich ...



... jede Menge Kräuter und Stauden ...



... Spezialitäten und ...



... etwas für den Workaholic.



Vorteile mit Ihrer „KleingartenCard“

Garten Tulln. Kleingärtnerinnen und Kleingärtner, die die GARTEN TULLN mit ihren Themengärten besuchen wollen, bekommen nach Vorweis der KleingartenCard einen Preisnachlass.

Pflegebedarf. Unter www.ortoproban.at finden Sie ein Unternehmen mit langer Tradition im Heilbehelfhandel. Schauen Sie sich das an und nutzen Sie die gebotenen Möglichkeiten!

REWE. Sie können über Ihre Vereinsleitung oder direkt im Verbandsbüro in Wien Gutscheine in 10-Euro-Stückelung erwerben (und zwar **jeweils Dienstag und Donnerstag, zwischen 9.30 und 11.30 Uhr**), mit denen Sie bei **Merkur, Billa, BIPA und Penny** bei Ihren Einkäufen zusätzlich noch einmal 5 % sparen können.

VSW Vital-Hotel-Styria GmbH. Mit Ihrer Mitglieds- und Abo-Karte gibt es immer wieder tolle Kurzurlaubsangebote.

8163 Fladnitz an der Teichalm 45, Fax-DW 42

Tel. 03179 / 233 14-0,

office@vital-hotel-styria.at,

www.vital-hotel-styria.at.

Rufen Sie einfach an.

Kooperation mit der sBausparkasse und der Erste Bank.

Letztens haben wir Ihnen eine neue Kooperation vorgestellt, mit der Sie mit wenigen Klicks zu einer neuen Finanzierung kommen. Dabei kommen Sie direkt von der Website des ZV zur Aktionsseite.

<https://www.sbausparkasse.at/zentralverband/>

1. Einfach gewünschte Finanzierungssumme, Laufzeit und bevorzugte Fixzinsphase (= wie lange Sie

mit gleichbleibenden Zinsen rechnen können) auswählen und schon wird Ihnen Ihre monatliche Darlehensrate berechnet.

2. Auf das PDF am Ende der Seite klicken und 120 Euro Online-Bonus* sichern.

3. Nun fehlen nur noch Ihre Kontaktdaten, damit wir Sie zu einem persönlichen Termin mit einer FinanzierungsexpertIn einladen können. Dafür müssen Sie einfach das Kontaktformular öffnen und die Felder ausfüllen.

* Der Online-Bonus in der Höhe von 120 Euro wird bei Zustandekommen einer Finanzierung von der Erste Bank Österreich im Zuge der Abtretung der Rückforderungsansprüche gewährt und ist bis auf Widerruf gültig. Eine Barabgabe ist nicht möglich. Für den Zweck der Terminvereinbarung werden Ihre Daten an das wohnCenter (Erste Bank Österreich) weitergeleitet.

Nutzen Sie unsere Kooperationen und die gebotenen Möglichkeiten zu Ihrem Vorteil!



Die glücklichen Gewinner kamen aus Graz und Wien.

simpliTV-Gewinnspiel brachte glückliche Gewinner

Preisübergabe in den Räumlichkeiten des Zentralverbandes

Es war für vier Leserinnen und Leser unserer Zeitung recht einfach, zu einem neuen 40-Zoll-TV-Gerät samt simpliTV Modul und Antenne zu kommen – es genügte eine Postkarte mit dem Lösungswort an uns zu schicken.

Aus den zahlreichen Einsendungen wurden dann im Beisein von Vertreterinnen und Vertretern von simpliTV, der ZV-Agentur MediaZ sowie des Zentralverbandes die Gewinnerinnen und Gewinner gezogen.

Wobei es nicht ganz so einfach war, haben doch nicht wenige Mitspieler vergessen, ihren Namen und ihre Anschrift bekanntzugeben – also konnten wir diese auch nicht bei der

Ziehung berücksichtigen. Also nächstes Mal nicht auf Name und Adresse vergessen.

Nach kurzen Ansprachen kam es dann an diesem besonderen Tag zur Übergabe der TV-Geräte an die glücklichen Gewinner, die von Mag. Gernot Radosits vom ORS vorgenommen wurde.

Dabei herrschte naturgemäß gute Stimmung, die sich dann auch bei einem kleinen Imbiss und Gesprächen mit den Preisträgern fortsetzte.

Wir bedanken uns jedenfalls bei simpliTV für die Zurverfügungstellung der Gewinnspiel-Preise, ebenso wie bei allen Leserinnen und Lesern für die so zahlreiche Teilnahme.

Neues Logo des Zentralverbandes

Nach über zwanzig Jahren hat sich der Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs dazu entschieden, das bisherige Logo durch eines mit neuem, zeitgemäßem Design zu ersetzen.

Das neue Logo birgt bei genauerer Betrachtung viel symbolische Aussagekraft. An der Spitze stehen die Farben „rot-weiß-rot“ als Symbol dafür, dass wir ein österreichweit agierender und engagierter Verband sind. Das Grün im Herzen natürlich als Ausdruck unserer Verbundenheit und Verantwortung gegenüber der Natur und deren Schutz. Das helle Blau steht für die Luft, deren Reinheit unseren Schutz ebenso bedarf wie das Wasser, das durch das dunkle Blau repräsentiert wird. Schlussendlich bleiben noch die verschiedenen Gelbtöne, die einerseits Symbol sind für die Blütenvielfalt in unseren Gärten, aber natürlich auch für die Bienen, die stellvertretend für alle Insekten einen unschätzbaren Wert für unsere Gärten haben.



**Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs**

Maßgeblicher Grund für die Etablierung eines neuen Logos ist die für Sommer geplante komplette Neugestaltung unserer Zentralverbands-Homepage. Als Serviceinstitution für unsere angeschlossenen Verbände und Vereine und deren Mitglieder ist es uns ein großes Anliegen, diesen Servicecharakter auch auf unserer Homepage entsprechend abzubilden. Unsere Mitglieder werden auf der neuen Homepage noch einfacher die vielfältigen Serviceangebote des Zentralverbandes finden und nutzen können.

Neben dem neuen, modernen Aufbau der Site wird es künftig auch einen Kleingarten-Blog geben, der sich dem Thema „Kleingartenfamilie“ in vielfältiger Form widmen wird.

Seien Sie also gespannt auf den neuen Internetauftritt Ihres Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs.

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Versicherungsabteilung
 des Zentralverbandes
 der Kleingärtner und
 Siedler Österreichs
 Tel.: 01/587 07 85/13 und
 E-Mail: zvversicherung@kleingartner.at

Foto: Fotolia

Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung KOG 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-** generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zvversicherung@kleingartner.at

Schadensabwicklung für Mitglieder des Landesverbandes Wien!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Marco Weber	Tel.: 050 350 / 22865 marco.weber@wienersstaetdische.at
Herr Jimmy Cejka	Tel.: 050 350 / 22569 j.cejka@wienersstaetdische.at
Frau Nicole Suchomel	Tel.: 050 350 / 20310 n.suchomel@wienersstaetdische.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group
 Landesdirektion Wien
 Standardschaden Sach
 1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter
www.kleingartner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt). Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 1 Jahr kündbar.

Besitzwechsel: Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Mo-

nat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an bestehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung der aliquoten Prämie durchgeführt.

Systemversicherung: Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt,

die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.



Kündigungen schriftlich und vom Mitglied unterschrieben einreichen!

Foto: Fotolia

Wichtig!

Stornos, die nicht an die **Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien** bzw. des **Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien)**, sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. **Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.**

Beachten Sie, bitte:

Systemversicherung (KOG 533.960-5)

Unsere Kleingartenhäuser haben eine immer bessere Ausstattung und ihr Wert steigt immer mehr. Um im Schadensfall einen guten Versicherungsschutz zu haben, hat der Landesverband Wien, gemeinsam mit der Wiener Städtischen Versicherung, bereits vor über 20 Jahren mit der Systemversicherung ein speziell auf Kleingärten zugeschnittenes Versicherungspaket geschaffen. Die Systemversicherung wurde im Laufe der Jahrzehnte immer wieder an die aktuellen Gegebenheiten angepasst. Nun wurde wieder mit der Wiener Städtischen Versicherung verhandelt und das überaus positive Ergebnis dürfen wir Ihnen nun präsentieren:

Optische Schäden durch Hagel

Bisher konnte man optische Schäden durch Hagel nur in Form eines Zusatzpaketes (€ 23,-) versichern. Diese Schäden sind nun fixer Bestandteil der Systemversicherung und bis € 3.000,- (Begrenzung Blechdächer/Fallrohre bis € 500,-) versichert.

Bruchschäden an Geräteverglasungen

Der Bruch von Flachgläsern von Herden, Mikrowellen, Kühlgeräten, Dunstabzügen (auch gebogenen), etc. ist nun mitversichert.

Diebstahl von Gebäudebestandteilen

Der einfache Diebstahl von Gebäudebestandteilen (Dachverblechungen, Dachrinnen und Fallrohren aus Kupfer, Solar- und Fotovoltaikanlagen) ist nun bis € 5.000,- versichert.

Schäden durch Bäume und Äste

Werden Bäume oder Äste infolge von Blitzschlag auf das Gebäude geschleudert, ist dieser Schaden nun bis € 3.000,- versichert.

Blumengefäße

Dauerhaft aufgestellte Blumengefäße auf Balkonen und Terrassen bei Brand, Sturm und Hagel inkl. Kosten der erforderlichen Neubeepflanzung (Blumen, Sträucher, Gemüsepflanzen) sind bei Bruch des Gefäßes bis € 300,- versichert.

Grobe Fahrlässigkeit

Die grobfahrlässige Herbeiführung eines Versicherungsfalles zur Sparte Feuer, Sturm, Leitungswasser ist nun bis 50 % der jeweiligen Versicherungssumme (Gebäude- und Haushalt) versichert. Sofern für diese Sparten (Gebäude- und Haushalt) im gegenständlichen Vertrag ein aufrechter Versicherungsschutz zum Schadenszeitpunkt besteht.

Ehrenamtliche Tätigkeiten

Die ehrenamtliche Tätigkeit als Privatperson ist nun im Rahmen Privathaftpflicht mitversichert.

Innovationsgarantie

Im Versicherungsfall gelten Risiken, die in diesen Vertrag nicht eingeschlossen sind, jedoch in einen allgemein zugänglichen Tarif zur Haushalts- bzw. Eigenheimversicherung eines anderen zum Betrieb zugelassenen Versicherers mit Sitz in Österreich zum Zeitpunkt des Schadeneintritts eingeschlossen wären, entsprechend den für diesen Tarif vorgesehenen Regelungen mitversichert. Der Nachweis (in Form von Bedingungen und Klauseln) über diese anderweitige Versicherung obliegt dem Versicherungsnehmer und ist innerhalb von vier Wochen nach Ablehnung des Schadens von diesem vorzulegen. Die Jahreshöchstentschädigung für derartige Schäden beträgt innerhalb einer Versicherungsperiode insgesamt maximal € 5.000,-.



Das gibt es nur bei uns bereits im Grundpaket*

Schäden durch Marderbisse und andere wildlebende Nagetiere

Erweiterung der Deckung „Schäden durch Marderbisse und andere wildlebende Nagetiere an elektrischen Anlagen und Leitungen bis zum Stromzähler am Versicherungsgrundstück bis € 10.000,- (SB € 200,-)“.

Schäden durch Heimwerkertätigkeiten

Reparaturkosten an Strom-, Wasser- oder Gasleitungen durch Heimwerkertätigkeiten sind bis € 10.000,- (SB 200,-) versichert.

Gartenpaket (kostenpflichtig € 60,50)

Beim Gartenpaket, das bereits um € 60,50 abgeschlossen werden konnte, erfolgte eine Deckungserweiterung auf „Sichtschutzverbauten und Terrassenböden“. Außerdem wurde der Passus, dass Sonnenschirme und Sonnensegel nur im geschlossenen Zustand versichert gelten, gestrichen.

Zusätzlich zur Erweiterung der Grunddeckung der Systemversicherung (KOG 533.960-5) und der Verbesserung des Gartenpakets konnten auch neue, kostenpflichtige, Zusatzpakete ins Angebot aufgenommen werden:

Grobe Fahrlässigkeit (€ 30,-)

Erhöhung des Versicherungsschutzes bei grobfahrlässiger Herbeiführung des Versicherungsfalles (Schadens) bis zur jeweiligen Gebäude- und Haushaltsversicherungssumme.

PAY PROTECTION (€ 18,-)

- Erweiterung des Versicherungsschutzes nach einem Einbruchdiebstahl oder Raub
 - » Bereitstellung von Bargeld weltweit bis € 500,-
 - » Inhalt von Bankschließfächern innerhalb Österreichs bis € 20.000,-
- Schutz vor Kartenmissbrauch
- Schutz vor Phishing beim privaten Online-Banking**

Versicherungsschutz besteht, wenn der Schaden bei privaten Online-Banking-Aktionen entstanden ist, die in der versicherten Wohnung oder an eigenen Laptop/portablen PC durchgeführt wurden. Ersetzt werden Vermögensschäden bis € 2.500,-, wenn sich Täter mit Hilfe gefälschter E-Mails vertrauliche Zugangs- oder Identifikationsdaten verschafft haben und somit unerlaubte Online-Geschäfte tätigen konnten.

Sollten Sie Fragen haben

wenden Sie sich bitte an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien unter der Telefonnummer 587 07 85/13 beziehungsweise per E-Mail an zvversicherung@kleingartner.at

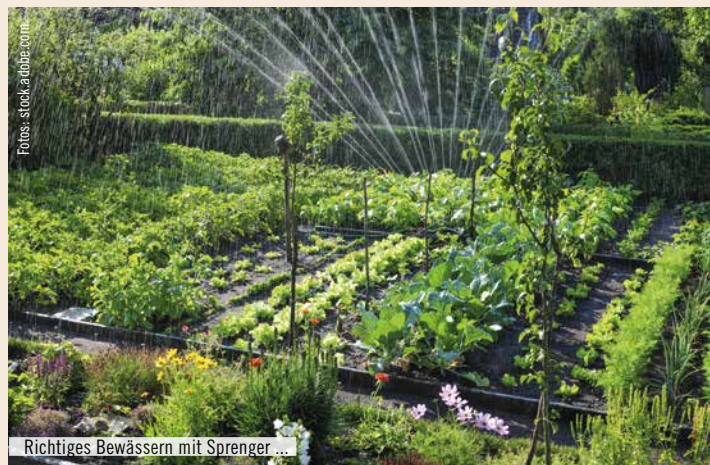
* es wurde die die Beobachtung des Schadensverlaufes für das Jahr 2017 vereinbart. Gegebenenfalls erfolgt die Vornahme von Sanierungsmaßnahmen.

** Die Sicherheitsvorschriften sind zu beachten, z. B. sind Computer, die zum Online-Banking genutzt werden mit einem Schutz (z. B. einem Passwort) und einer Firewall sowie einer Virenschutzsoftware auf dem neuesten Stand zu halten. Virendefinitionen sind mindestens einmal im Monat zu aktualisieren.

Ihr Garten im Juni

von Mag. Claudia Habl

Blumenpflege, Bewässerung und Beschattung sind die drei wichtigsten „Bs“ des Sommers.



Bewässern von Gemüse

Jede Gärtnerin und jeder Gärtner weiß, dass viele Gemüsepflanzen mit steigenden Temperaturen regelmäßig, bei Hitze oft zweimal am Tag bewässert werden müssen. Flach- und Tiefwurzler haben jedoch unterschiedliche Bedürfnisse. Flachwurzler wie Pflücksalate, Spinat, Radieschen, Gurken, Zwiebeln oder Petersilie bilden ein weit verzweigtes Wurzelsystem aus, das jedoch eher an der Oberfläche bleibt und maximal 20 cm in die Erde reicht. Da die oberen Bodenschichten rascher austrocknen, müssen solche Pflanzen häufiger gegossen werden. Vorsicht beim Unkrautjäten oder Harken, um das Wurzelsystem nicht zu beleidigen.

Bohnen, Karotten, Erbsen, Paprika und diverse Kohlsorten entwickeln die meisten Wurzeln in ca. 40 bis 50 cm Tiefe. Noch tiefer dringen Paradeiser, Spargel, Kürbis, Melone oder Rote Rüben vor, nämlich bis zu 120 cm Tiefe.

Mitteltief- und Tiefwurzler benötigen weniger Wassergaben wie Flachwurzler, aber es sollte bei jeder Bewässerung der Boden bis in die Hauptwurzelschichten befeuchtet werden. Dafür sollte man mit rund 10 bis 15 Litern pro m² kalkulieren. Tiefwurzlernde Pflanzen werden übrigens am besten mit Flüssigdünger, der dem Gießwasser zugesetzt wird versorgt. So gelangen die Nährstoffe leichter in die unteren Bodenschichten.



Gießwasser zum Nulltarif

Weiches, d. h. kalkarmes und nicht zu kaltes Regenwasser ist ideal für die Bewässerung ihres Gartens. Nutzen Sie deshalb, wenn möglich, die Fallrohre ihrer Regenrinne, um Regenwasser in Zisternen oder Regentonnen zu sammeln. Behältnisse für die Aufbewahrung sollten zugedeckt sein, da das stehende Wasser ansonsten eine Brutstätte für Gelsen sein kann. Zum Sammeln können Regenfallrohre in bereits bestehende Systeme – auch nachträglich – eingebaut werden. Besonders beliebt sind Modelle mit einem flexiblen Schlauchanschluss. Diese leiten überschüssiges Wasser automatisch retour in das Regenfall-

rohr, sobald die Regentonne bzw. der Sammelbehälter voll ist. Der Regensammler muss regelmäßig gesäubert werden; ich habe sogar schon größere Tierknochen darin gefunden, die Raben am Hausdach abgenagt hatten.

Beschattung

Beerensträucher wie weiße Ribisel, Himbeeren oder insbesondere Stachelbeeren sollen bei praller Sonne schattiert werden (z. B. mit Netzen), da die Früchte anfällig für Sonnenbrand sind. Der Boden rund um die Sträucher oder Bäumchen soll gemulcht werden, gerne mit Kompost. Bei Neupflanzung gleich einen günstigen Standort mit Mittagschatten wählen.

Sommerpflege Obstgarten

Obstbäume reduzieren ihre überzähligen Fruchtstände, die sie ohnehin nicht ernähren und zur Reife bringen können, auf natürliche Weise. Dieses Ausdünnen findet spätestens im Juni statt. Nach dieser natürlichen Auslese sollen sie ihre Apfel- und Birnbäume (Spalierobst) kontrollieren. Sind immer noch zu viele Früchte an einem Ast oder bedrängen sich diese gegenseitig, zwicken bzw. drehen sie die Früchte vorsichtig mit der



Garten-Mythos

Rosen sollten nicht auf eine Stelle gepflanzt werden, an der schon einmal Rosen gestanden sind.

Hand heraus. Von den großfrüchtigen Obstsorten wie Birnen sollen weniger Stück am Baum verbleiben wie bei Pfirsich oder Zwetschken. Ohne solche Maßnahmen besteht die Gefahr, dass die Früchte klein bleiben und die Infektionsgefahr ist auf Früchten mit Druckstellen ebenfalls höher. Die heranreifenden Weintrauben sollten jetzt ebenfalls ausgedünnt werden, um großtraubige Beeren zu erzielen. Es ist außerdem vorteilhaft für das Wachstum der Trauben, wenn die größten Weinblätter entfernt werden, damit die Reben möglichst viel Licht erhalten.

Weiters sollen die kräftigsten im Mai und Juni frisch gewachsenen Zweige von Spalierobst waagrecht an den Spalierdraht gebunden werden solange sie noch biegsam sind. Störende und kranke Triebe werden bei dieser Gelegenheit entfernt, damit die heranreifenden Früchte viel Licht, Luft und Sonne für ihre Entwicklung erhalten.

Ziergarten

Viele Stauden wie der **Ranunkelstrauch** (*Kerrie*), **Rittersporn** (*Delphinium*), **Salbei** (*Salvia officinalis*), **Präriemalve** (*Sidalcea oregana*) oder **Sommerflieder** (*Buddleja davidi*)



Rittersporn

Richtig. Rosen-Neupflanzungen sollen im Idealfall an einem neuen Standort erfolgen. Dafür gibt es zwei Gründe: Gartenboden wird durch Rosen, auch wenn sie regelmäßig gedüngt werden, ausgelaugt und die sogenannte generelle Bodenmüdigkeit. Bodenmüdigkeit tritt insbesondere bei jahrelangem Anbau der gleichen Pflanzenfamilie am selben Standort auf. Sie äußert sich dadurch, dass zwar alle möglichen Pflanzen an dieser Stelle wachsen, aber diejenigen, die früher dort gut gewachsen sind, kaum noch gedeihen oder verkümmern. Die genauen Ursachen für Bodenmüdigkeit sind nicht bekannt, aber eine Pflanze entzieht immer wieder

blühen erneut, wenn sie im Juni zurückgeschnitten werden. Der Grund ist, dass durch den Schnitt verhindert wird, dass sie Samen ansetzen.

Wieviel Unterpflanzung verträgt ein Obstbaum

Normalerweise soll die Baumscheibe (Ø 1 Meter) eines neu gepflanzten Obstbaums möglichst freigehalten werden, damit der Jungbaum genü-

die gleichen Nährstoffe, was den Boden verarmen lässt. Bei Bodenmüdigkeit helfen auch Düngergaben nicht mehr, Rosen bleiben mickrig und wachsen sparrig mit eher dünnen, weichen Zweigen.

Falls Rosen – was aus Platzgründen im Kleingarten manchmal notwendig ist – nun an der gleichen Stelle wie bisher gesetzt werden sollen, ist der Boden nach Ausgraben der Altpflanze auf rund 50 cm Tiefe auszuheben und mit Dünger und Kompostgaben für das Einpflanzen vorzubereiten. Auch wenn nur eine um rund 30 cm versetzte Einpflanzung erfolgen

gend Wasser und Nährstoffe erhält. Bei eingewachsenen älteren Bäumen kann die Baumscheibe bepflanzt werden. Hierfür empfehlen sich einjährige Sommerblumen, die die Vitalität der Bäume positiv beeinflussen können. Gut geeignete Pflanzen sind u. a. **Kapuzinerkresse** (*Tropaeolum majus*), **Ringelblumen** (*Calendula officinalis*) und **Studentenblumen** (*Tagetes*), die mit ihren Blüten Nützlinge anlocken.



Spalierobst



kann, ist es sinnvoll. Eine weitere Möglichkeit ist die neue Rose zur bestehenden Pflanze dazuzusetzen und – sobald sie etwa ein Jahr lang angewachsen ist – die alte erst dann zu entfernen. Alternativ kann auch eine Karenzzeit für die Neupflanzung von drei bis fünf Jahren eingehalten werden.

Gleichzeitig hilft der Geruch der Blüten, Blätter und auch Wurzeln ober- und unterirdische Schädlinge wie Schnecken oder Fadenwürmer abzuhalten.

Sie brauchen Hilfe, wir sind für Sie da

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns, Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen. Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.



Kap-Primel

Streptocarpus-Hybriden

Die Kap-Primel, auch Drehfrucht genannt, zählt, wie die Gloxinie und das Usambaraveilchen, zur Familie der Gesneriengewächse, den *Gesneriaceae*. Der deutsche Name Drehfrucht ist auf ihre spiralig gedrehten Samenkapseln zurückzuführen. Ihre ursprüngliche Heimat ist vorwiegend der tropische Regenwald Südafrikas. Doch auch in Burma, Madagaskar und Thailand sind *Streptocarpus*-Arten zu finden.



Bekannt sind insgesamt etwa 130 Arten. Bei uns werden vom Handel jedoch meist Hybrid-Sorten angeboten, die in zahlreichen Kreuzungsversuchen entstanden sind. Selten findet man die Art *Streptocarpus wendlandii*, die nur ein einziges, großes Blatt besitzt. Wer keinen Platz auf der Fensterbank hat, sollte die Möglichkeit von Blumenampeln nutzen. Hierfür eignet sich die Art *Streptocarpus saxorum* bestens. Sie braucht jedoch einen sonnigen Platz und ihre fleischigen Blättchen sind ein sicheres Zeichen dafür, dass sie nur wenig Wasser benötigt. Zu uns nach Europa kam die Drehfrucht im Jahre 1824, seit dieser Zeit finden ihre vielen Zuchtformen Verwendung als Zimmerpflanzen. Der Wuchs

der Pflanzen ist rosettenförmig und stammlos. Die stängellosen Blätter sind länglich-oval und werden etwa 25 Zentimeter lang. Die dekorativen Blüten wachsen, einzeln oder zu mehreren, auf langen Stielen achselständig. Die Blüten selbst sind groß und trichterförmig. Die Blütenfarben reichen von weiß, lachs, rosa, rot über violett bis hin zu blau. Je nach Sorte kann ihr Schlund getigert sein. Gelbtöne kommen nicht vor. Die Blütezeit reicht von Mai bis in den September. Durch zusätzliche Beleuchtung im Herbst kann die Blütezeit verlängert werden.

Als Standort in der Wohnung wählt man am besten einen hellen, vor direkter Sonneneinstrahlung geschützten Platz. Ähnlich wie die Zimmeresche mag sie keinen Rauch und auch keine

Zugluft, denn darauf reagiert sie mit einem raschen Verwelken der Blüten. Die Temperatur im Zimmer sollte vom Frühjahr bis zum Herbst etwa 25 °C betragen. Über den Winter stellt man die Pflanzen am besten etwas kühler bei Temperaturen zwischen 10 und 12 °C. Die Luftfeuchtigkeit sollte nach Möglichkeit nicht unter 50 % sinken. Zum Gießen verwendet man am besten lauwarmes, weiches Wasser. Die Pflanzen müssen während der Vegetationsperiode gleichmäßig feucht gehalten werden. Den Winter über sollte gerade so viel gegossen werden, dass die Pflanzen nicht schrumpfen. Von Frühjahr bis Herbst sollte die Kap-Primel regelmäßig, je nach Dünger etwa alle zwei bis drei Wochen gedüngt werden. Wichtig ist, dass die Düngergaben nie auf einen tro-

cken Wurzelballen erfolgen. Dadurch würden die Wurzeln verbrennen und die Pflanzen absterben. Bei Bedarf werden die Pflanzen zu Beginn des Frühjahres umgetopft. Als Substrat eignet sich Blumenerde oder Einheitserde T. Die Vermehrung der Drehfrucht erfolgt durch Blattstecklinge. Hierfür scheidet man etwa drei Zentimeter breite Stücke von einem gesunden Blatt und steckt diese dann in feuchten Sand. Dabei ist darauf zu achten, dass die Schnittfläche unten liegt. Wem diese Methode zu aufwendig ist, kann ganze Blätter zum Bewurzeln in warmes Wasser stellen.

Anfällig gegenüber Schädlingen und Krankheiten ist die Drehfrucht vor allem bei einem zu warmen, lufttrockenen Standort oder bei Zugluft. Vor allem Spinnmilben, Blattläuse und Thripse bereiten dann Probleme. Häufig kann man auch ein Verbräunen der Blattränder bei zu feuchter oder zu trockener Haltung beobachten.



- Dekorative Zimmerpflanze
- Blüten elegant, orchideenhaft
- Blütenfarben reichen von weiß, lachs, rosa, rot über violett nach blau
- kalkempfindlich, daher nur kalkarmes Gießwasser verwenden
- für ausreichende Luftfeuchtigkeit sorgen

Wir realisieren Ihre Wohnträume!



Ihr Spezialist für Kleingartenhäuser

UMBAU - ZUBAU - NEUBAU



3001 Mauerbach

GmbH

Tel. 01 / 577 26 40

- persönliche Beratung vor Ort
- 3D-Planung
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Abbruch und Aushub
- Fundamente, Keller
- Wärmeschutzfassaden
- Althausanierung
- schwierige Zufahrten
- vom Keller bis zum Dach



Wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!

www.holzbaubannauer.at



CC.BAU

CTORTNIK

0660 700 30 12 • 0650 94 30 306

Büro: 1170 Wien
Lager Simmering, Eßling
cc.bau@gmx.at

Wien, NÖ und Burgenland

Kostenlose Beratung und Kostenvoranschläge!

Vermittlung sämtlicher Arbeiten
**Wir sanieren Haus/Whg.
Badewanne raus,
stufenfreie Brause rein**

Auch kleine Reparaturen, verlässlich,
sauber, rasch, preiswert, ohne Anzahlung.
Baumeisterarbeiten. Fassaden sanieren.
Rost- und Holzanstriche. Eternitdächer
mit Sonderfarbe DAKFILL streichen.
Fliesen. Tapezieren. Ausmalen. Zäune.
Fundament. Terrassen. Wege mit
Steinen belegen. Überdachungen.



Schädlingsbekämpfung

- Pflanzenschutz (Buchsbaumzünsler, Dickmaulrüssler)
- Wespenbekämpfung
- Nagerbekämpfung (auch Wühlmaus)
- Ameisenbekämpfung

Baumabtragungen (mittels Seilklettertechnik)

- Fällungen
- Wurzelstockfräsen



A-3400 Klosterneuburg
+43 664 443 62 71
office@ponggratz-dienste.at
www.ponggratz-dienste.at



40 Jahre Alubau-Probst GmbH

Zum Jubiläum bieten wir einen
GRATIS Service-Check für alle
Produkte sowie die bewährte
persönliche Beratung durch den
Chef. Unverbindlich und ohne
Anzahlung.

Sämtliche Maßanfertigungen,
sowie Planungen, eigene
Erzeugung und Montage sind
unsere Spezialität.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
office@alubau-probst.at
www.alubau-probst.at

1220 Wien, Obachgasse 36,
Tel.: 01/259 65 41

KOC

Garten- und Landschaftsgestaltung GmbH

Gartenpflege, Baumfällungen, Rodungsarbeiten,
Obstbaumschnitt, Heckenschnitt, Rasenverlegung,
Jahrespflanze, Bewässerungsanlage,
Plattenverlegung, Natursteinmauern, Zaunarbeiten

Leopoldauerstraße 8, 2201 Gerasdorf,
Tel. 0664/ 39 43 785

Restl- küche

Text und Fotos von
Mag.a Andrea Jungwirth
Ernährungswissenschaftlerin

Altbackenes Brot

Neben Obst und Gemüse wird vor allem Brot im Haushalt weggeschmissen. Obwohl das Brot noch in Ordnung, aber eben nicht mehr ganz frisch ist, wird das Lebensmittel einfach im Müll entsorgt. Dabei lassen sich daraus noch zahlreiche Köstlichkeiten zaubern.

Gerade im Sommer zählt Bruschetta zu den beliebtesten Gerichten, das auch gerne in Lokalen bestellt wird. Zu Hause ist es kinderleicht und schnell aus altbackenem Brot herzustellen, und dazu muss das Brot nicht ganz frisch sein. Ich mache es gerne aus altbackenem Baguette oder einfachem Hausbrot. Dazu passt ein Salat und fertig ist das Essen an heißen Tagen. Genauso oft mache ich im Sommer einen italienischen Brotsalat. So landet bei mir kein Brot mehr im Müll.



Brot richtig lagern

- Brot aus der Verpackung, egal ob Papier- oder Plastiksackerl, nehmen. Gerade im Sommer kann es durch die schlechte Luftzirkulation schneller zu schimmeln beginnen.
- Brot sollte bei Zimmertemperatur, trocken und sonnengeschützt aufbewahrt werden.
- Brot am besten in einem Brotkasten oder -topf aus Holz oder Keramik lagern. So hält es am längsten. Es gehört weder in den Kühlschrank noch in das Backrohr. Den Brotkasten regelmäßig mit Essigwasser reinigen. Das hält Schimmelsporen ab.



Bruschetta – getoastetes Brot mit Olivenöl, Knoblauch und Tomatenwürfeln

Zutaten:

10 Scheiben Weißbrot oder Bauernbrot
3 Knoblauchzehen
~ 2 – 3 große Fleischtomaten
Olivenöl
Salz

Zubereitung:

Tomaten klein würfeln, Knoblauch schälen und durch eine Knoblauchpresse in eine kleine Schüssel pressen. Knoblauch mit etwas Salz gut verrühren. Etwas Olivenöl auf die Brotscheiben träufeln und

in einer Pfanne knusprig toasten. Etwas Knoblauchpaste auf die Brotscheiben streichen und die Tomatenwürfel darauf verteilen.

Tipp: Bruschettas lassen sich beliebig abwandeln. Dazu einfach etwas mediterranes Gemüse wie Zucchini, Auberginen oder Fenchel klein würfeln, in Olivenöl knusprig rösten und zusammen mit Tomatenwürfeln und Parmesan hobel auf den getoasteten Brotscheiben mit Knoblauch verteilen.

Brotsalat mit Feta

Zutaten für vier Personen:

1 altbackenes Baguette oder Ciabatta
1 kleine Zucchini
1/4 Gurke
2 Fleischtomaten
1 Zwiebel
1 Knoblauchzehe
1 roter und 1 gelber Gemüsepaprika
200 g Feta
Salz und Pfeffer
getrockneter Oregano
Olivenöl zum Marinieren und Anbraten
Weißweinessig zum Marinieren

Zubereitung:

Knoblauch schälen, Brot in 1 cm dicke Scheiben schneiden oder in grobe Stücke brechen. Brot zusammen mit dem Knoblauch in etwas Olivenöl knusprig rösten. Gemüse in Streifen, Scheiben oder Stifte schneiden, Zwiebel in feine Ringe. Gemüse mit Salz, Pfeffer, Olivenöl und Essig marinieren. Die gerösteten Brotscheiben unterheben und den zerteilten Feta über den Salat verteilen. Etwas getrockneten Oregano darüber streuen. **Tipp:** Einige Oliven oder Kapern verleihen dem Salat die mediterrane Note.



- Wer gerne etwas mehr Brot einkauft, sollte Reste rechtzeitig einfrieren oder Brot mit einem höheren Roggenanteil kaufen. Brot mit einem hohen Weizenanteil wird schneller altbacken.

Der Botanische Garten:

Pflanzensammler und Pflanzenjäger

Seit Jahrtausenden sammeln und handeln Menschen Pflanzen. Die Sammelleidenschaft hat viele faszinierende Geschichten geschrieben und auch seltsame Blüten getrieben.

Von Barbara Knickmann, Sammlungsleiterin im Botanischen Garten der Universität Wien



Das Sammeln ist in uns Menschen tief verankert. Gesammelt wurde ursprünglich, weil es um Essbares ging, also um's Überleben. Die Akteure waren zunächst die unmittelbaren „Verbraucher“. Im Laufe der Jahrhunderte kamen zu den Sammlern noch weitere Akteure hinzu: Auftraggeber und Kunden.

lumbus' Landung in Amerika auch für Pflanzensammler ein Meilenstein in der Geschichte. Nur ein halbes Jahrhundert später wurde durch *Carolus Clusius* die ursprünglich südamerikanische Kartoffel in Mitteleuropa bekannt. Clusius war schon für die Einführung der Tulpe aus Konstantinopel verantwortlich – was in Folge den so genannten „Tulpenwahn“ auslöste.

Niederländern auf dem heutigen Java kultiviert, von den Engländern in Indien.

Sammelleidenschaft und Artenschutz

Mit der schrittweisen Öffnung Chinas gegenüber der westlichen Welt rückte ab ca. der Mitte des 19. Jahrhunderts Asien in den Fokus der Pflanzensammler. Eine wichtige Rolle spielten dabei Missionare. Was sie unter schwierigsten Bedingungen nach Europa geschickt hatten, weckte Neugier und Begeisterung. Sammler wurden entsandt, auf die die Bezeichnung „Pflanzenjäger“ besonders zutrifft. Sie sammelten – aus heutiger Sicht oft ziemlich skrupellos – im Namen und im Auftrag vermögender Privatleute oder Gärtnereien. Wesentlich für eine erfolgreiche Einführung all der neuen Schätze war zum einen der erfolgreiche Transport lebender Pflanzen über die Weltmeere, andererseits entsprechende Kulturbedingungen im Zielland. Die Erfindung des Ward'schen Kastens, einem „Mini-Gewächshaus“ für den Transport auf hoher See, und eine immer ausgefeiltere Gewächshaus-Technik leisteten der Kultur exotischer Pflanzen in Europa erheblichen Vorschub.

Ähnlich dem Tulpenwahn brach im 19. Jahrhundert ein wahres Orchideenfieber aus. Nicht nur der Hof, auch wohlhabende Bürger waren jetzt die Sammler oder zumindest Auftraggeber – und das brachte manche Arten fast an den Rande des Aussterbens, was letztlich in das international bindende Regelwerk des Washingtoner Artenschutz-Abkommens (CITES) mündete, das den Handel mit bedrohten Tier- und Pflanzenarten kontrolliert.

Pflanzensammeln heute

Auch im 21. Jahrhundert wird weiter gesammelt und „gejagt“ – aber unter gänzlich anderen Rahmenbedingungen als noch vor 100 Jahren. So führen z. B. botanische Gärten regelmäßig Forschungs- und Sammelreisen durch. Der Botanische Garten der Universität Wien sammelt innerhalb Österreichs, aber auch in Madagaskar. Sammelgenehmigungen sind die Grundlage für diese Tätigkeiten.

Ab dem 12. Juni widmet sich die Ausstellung „Forscher, Sammler, Pflanzenjäger“ im Botanischen Garten der Universität Wien dem Thema.

www.botanik.univie.ac.at/hbv



Aus neu entdeckten Tulpen-Arten wurden Kultursorten wie die Gefranste Tulpe (*Tulipa* 'Canasta') gezüchtet.

Die Anfänge der „Pflanzenjagd“

Die Anfänge des Sammelns reichen in die Frühgeschichte zurück. Schon im alten Ägypten führte man aus dem sagenumwobenen „Goldland“ Punt Weihrauch und Ebenholz ein. In der frühen Neuzeit war Christoph Ko-

Prestige und Gewinn

Mit den großen Weltumsegelungen begann die Hochblüte der Forschungs- und Sammelreisen, oft verbunden mit einer regelrechten „Pflanzenjagd“, die von wirtschaftlichem Interesse oder Prestigedenken befeuert wurde. Auftraggeber waren oft die europäischen Höfe. Exotische Pflanzen galten als wertvolles diplomatisches Geschenk. Zudem haben die Kolonialmächte gezielt gewinnbringende Arten aus ihrem Ursprungsland in Kolonien mit ähnlichen Wachstumsbedingungen verbracht, um sie dort in großem Stil zu produzieren. Dies geschah u. a. mit der Teepflanze (*Camellia sinensis*) oder mit „Chinarinde“ (Gattung *Cinchona*) zur Bekämpfung von Malaria. Der aus Amerika stammende Baum wurde von den

Gesünder genießen

Text und Fotos von
Mag.a Andrea Jungwirth
Ernährungswissenschaftlerin

Basilikum genovese

Die großblättrige Sorte ist die klassische, die sehr ertragreich und aromatisch ist. Sie wird für die typische italienische Küche und vor allem für Pesto verwendet. Basilikum verstärkt den Eigengeschmack der Birne und schmeckt pfeffrig, süß, verträgt auch leichtes Erhitzen.

Basilikum

Italien am Teller

Kaum ein anderes Küchenkraut schmeckt so nach Sommer, Sonne und Urlaub wie Basilikum. Es ist das Gewürz der mediterranen Küche, die nur halb so gut wäre, wenn es dieses Kräutlein nicht gäbe. Pasta, Pesto oder Tomaten mit Mozzarella ohne das feine Aroma des Basilikums? Undenkbar, denn das Küchenkraut bringt den Sommer auf den Teller.



Königliche Herkunft

Über 150 Basilikumarten sind bekannt und bereichern mit unterschiedlichen Aromen von Anis, Zitrone, Zimt bis Lakritze die Küche. Das „Königs- oder Basilienskraut“ ist ein Sonnenanbeter und stammt aus den warmen Regionen Südostasiens und Afrika. Die einjährige Pflanze aus der Familie der Lippenblütler kann leicht in Töpfen gezogen werden. Sie mag es immer leicht feucht, vor allem aber warm und sonnig. Wer Basilikum aus Samen ziehen möchte, der darf die Samen nicht mit Erde bedecken, denn sie sind Lichtkeimer. Im

Garten ausgepflanzt ist es eine Delikatesse für Schnecken. Auch diese Tiere wissen, was gut ist.

Sommerküche

Nur wenige Sorten können mitgekocht oder getrocknet werden. Meist verlieren sie dabei ihr Aroma. Frisches Basilikum sollte daher erst am Schluss dem Gericht die gewünschte Würze verleihen. Es will auch zart behandelt werden. Daher die Blätter nur grob zupfen, nie fein hacken. Bei dieser Tortur wird es unappetitlich braun und schmeckt dann, wie es aussieht.

Wer gerne Kräuter trocknet, muss sich passende Sorten suchen. Basilikum genovese ist dafür wenig geeignet, kleinblättrige Buschbasilikumsorten dagegen behalten beim Trocknen ihr Aroma. Das kubanische Strauchbasilikum oder das griechische Buschbasilikum zählen zu den besten Sorten.

Für die Herstellung von Kräutersalzen, -essigen oder -ölen eignen sich beinahe alle Sorten und vor allem Raritäten. Je nachdem, welche Geschmacksnote hervorgehoben werden soll, kommen unterschiedliche Aromen mit ins Spiel. Basilikum „Zanzi-

bar“ schmeckt kräftig nach Kümmel, Anis und Koriander und eignet sich bestens zum Trocknen sowie für Salze, oder das „Neapolitanische“ Basilikum, das über kräftige Pfefferaromen verfügt und zum Aromatisieren von Ölen geeignet ist. Ein süßer Begleiter ist der „Vanillebasilikum“, der perfekt zur Birne passt.

Aromareiche Vielfalt im Überblick

Rotes Basilikum

Es schmeckt ähnlich wie das Basilikum genovese. Die Blätter und rosa

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT

ELEKTRO STORKAN

ELEKTROINSTALLATIONEN ELEKTROFACHGESCHÄFT

Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung

Linzer Straße 66, 1140 Wien

Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.

Blüten eignen sich zum Dekorieren und Aromatisieren. In Essig eingelegt verleiht es ihm ein wundervolles Aroma und seine hübsche rote Farbe.

Zitronenbasilikum

Die zarten grünen Blätter und weißen Blüten sind schwer von anderen Arten zu unterscheiden. Es eignet sich gut für Süßspeisen, Saucen, Antipasti und Salate und passt zu Obst- und Fisch-

gerichten. Es überzeugt durch seine erfrischende Zitronenkomponente. Beim Erhitzen verliert es aber schnell sein frisches Aroma.

Griechisches Basilikum

Dieses Buschbasilikum mit kleinen Blättern und weißen Blüten passt zu Fleischgerichten, herzhaften mediterranen Speisen wie Ragouts mit Faschiertem, Zucchiniengerichten oder

Auberginen. Sein kräftiges Basilikumaroma behält es beim Trocknen. Es ist die beste Sorte zum Trocknen.

Zimtbasilikum

Die relativ großblättrige Sorte mit hübschen blassvioletten Blüten passt zu pikanten und süßen Gerichten und hat ein wunderbares Aroma, das an Zimt, Anis, Orange und Nelke erinnert. Beim Trocknen behält es die zimtartige Note.

Thaibasilikum

Es besitzt grüne Blätter und violette Blüten und wird wegen des leicht süßlichen Geschmacks auch „süßes Basilikum“ genannt. Er passt ideal zu Kokosmilch und zu verschiedenen Currys. Es schmeckt leicht nach Anis und Lakritze. Blätter erst zum Schluss dem Gericht beifügen.



Rezepte:

Basilikumdressing für Salate

Zutaten:

- 1 Handvoll gezupfte Basilikumblätter (Basilikum genovese)
- 2 Knoblauchzehen
- 6 Esslöffel Olivenöl



- 1 Spritzer Zitronensaft
- 2 Esslöffel Essig
- Salz und Pfeffer
- Etwas Balsamicocreme oder Essig zum Verfeinern

Zubereitung:

Basilikum mit Zitronensaft und Olivenöl in einem hohen Gefäß mit dem Pürierstab fein mixen. Eventuell noch etwas Öl dazugeben. Die restlichen Zutaten dazugeben und kurz aufmixen. Dressing abschmecken und eventuell mit wenig Balsamicocreme oder -essig verfeinern.

Tipp: Das ist das ultimative Dressing für Paradeissalat. Basilikum und Paradeiser gehen so eine perfekte Verbindung

ein, aber das Dressing schmeckt auch in Nudelsalaten, Salaten mit Mozzarella oder einfach auf geröstetes Weißbrot geträufelt.

Basilikumöl

Zutaten:

- 2 Handvoll Basilikumblätter
- 1 Liter kaltgepresstes mildes Olivenöl

Zubereitung:

Gewaschenen Basilikum über Nacht gut trocknen lassen, danach grob zerkleinern und in ein Schraubglas füllen. Das Ganze mit Olivenöl auffüllen. Den Ansatz verschließen und dunkel 4 Wochen ziehen lassen. Das Glas täglich schütteln und darauf achten, dass die Blätter mit Öl bedeckt sind, da sonst die Blätter schimmeln könnten. Öl filtern und in sterile Gläser füllen.

Tipp: Der Ansatz lässt sich mit Zitronenschalen oder Knoblauch verfeinern.



Feigen mit Tomaten und Mozzarella

Zutaten für vier Personen:

- 4 vollreife blaue Feigen (oder Marillen)
- 2 Fleischtomaten
- 2 Stück Büffelmozzarella
- etwas Balsamicoessig
- Salz und Pfeffer
- frische Basilikumblätter
- Olivenöl



Zubereitung:

Feigen und Tomaten in Scheiben schneiden, Mozzarella in kleine Stücke zupfen. Alles auf einem Teller anrichten, mit reichlich Olivenöl übergießen und etwas Balsamicoessig beträufeln. Das Ganze leicht salzen und mit frischen Basilikumblättern anrichten.

Auberginenröllchen

Zutaten für 12 Stück:

- 2 längliche Auberginen
- 2 bis 3 Stück Mozzarella oder Ziegenkäse



- 2 Knoblauchzehen
- Basilikumblätter
- Oregano
- Saft einer halben Zitrone
- Salz und Pfeffer
- Olivenöl zum Anbraten

Zubereitung:

Auberginen der Länge nach in etwa 0,3 bis 0,4 cm dicke Scheiben schneiden. Die Scheiben in Olivenöl beidseitig braten. Auberginenscheiben auflegen, salzen, pfeffern, mit etwas Zitronensaft beträufeln und frisch gepressten Knoblauch darauf verteilen. Gezupfte Basilikumblätter darauflegen. Auberginenscheiben ganz abkühlen lassen. Käse in längliche Stangen schneiden, je ein Stück auf die Auberginenscheiben setzen. Das Ganze zu Röllchen einrollen. Die gefüllten Auberginenröllchen mit Oregano bestreuen und mit Olivenöl beträufeln.

Mehr Abwechslung für den heißen Grill



Fenster-gucker



Drillinge aus dem Hause Bona!

Mit den drei Ölen **Bona Zitronen**, **Bona Knoblauch** und **Bona Chili** (jetzt noch feurer!) bietet Bona Varianten für jeden Gusto. Den Geschmack erhalten die drei Öle ausschließlich durch natürliche Gewürz- und Fruchtzüge. Ideal geeignet zum Grillen, Marinieren oder Verfeinern von Pastagerichten. In der praktischen 250ml Dose erhältlich.

www.bonafamilie.at



Das Gemüse hineingeben, mit der Marinade bedecken und mit Folie zudecken. Die Ränder festdrücken. Die Grillgemüse Päckchen am vorgeheizten Grill für eine halbe Stunde grillen. Das Gemüse aus den Päckchen nehmen und nach Wunsch mit etwas gehackter Petersilie verfeinern.

Tipp: dazu passt gegrilltes Fleisch, Fisch genauso wie ein Grillkäse als vegetarische Alternative.

Gegrilltes Hühnerfilet mit Buttermilch Öl Marinade

Zutaten für zwei Portionen

500 g Hühner- oder Putenfilets

175 ml Buttermilch

100 ml Bona Öl Chili

1 EL Estragon Senf

Kräutersalz und Pfeffer

Zubereitung:

Die Buttermilch mit dem Öl und Senf glattrühren. Die Hühner- oder Putenfilets darin einlegen und für mehrere Stunden (oder über Nacht) im Kühlschrank ziehen lassen. Vor dem Grillen aus der Marinade nehmen. Die Marinade abgießen und das Fleisch würzen. Auf dem vorgeheizten Grill auf beiden Seiten grillen. Mit knusprigen Kartoffeln oder einem Salat servieren.

Gegrilltes Gemüse mit Kräuter Öl Marinade

Zutaten für zwei Portionen als Hauptspeise, vier Portionen als Beilage

3 bis 4 Zucchini (je nach Größe)

5 bis 6 Karotten

2 bis 3 Pastinaken

10 bis 12 Kartoffeln (mittelgroß)

2 gelbe Paprika

2 Rispentomaten

15 EL Bona Öl Zitronen

2 EL Honig

1 Bund Petersilie

Salz & Pfeffer

Zubereitung:

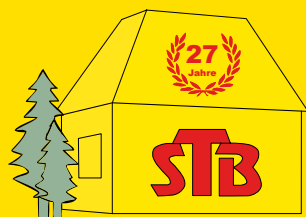
Das Grillgemüse schälen und in gleichmäßige Stücke schneiden. Dafür die Kartoffeln waschen und trockenreiben. Die Karotten schälen und halbieren. Zucchini waschen und vom Strunk befreien. Anschließend in grobe Stücke schneiden. Die Tomaten waschen. Die Petersilie waschen und fein hacken. Für die Marinade die fein gehackte Petersilie mit dem Bona Öl verrühren. Mit Salz und Pfeffer würzen. Zwei doppelte Schichten Alufolie zuschneiden (ca. 30 x 30 cm) und zu zwei quadratischen Grilltassen formen (Alternativ eine Grilltasse verwenden und diese mit Alufolie bedecken).



www.BONAFamilie.at



www.facebook.com/BONAFamilie

KONZ. BAUMEISTERBETRIEB

STB Bau Ges.m.b.H

2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau

Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althausanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung



KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN



Fenster • Türen • Wintergärten
Carports • Terrassendächer
Vordächer • Lamellendächer

Kommen Sie jetzt in unseren Schauraum und lassen
Sie sich von unserem neuen Lamellendach begeistern!
Wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

GEHA Leichtmetallbau GesmbH

Guschelbaurgasse 4, 1210 Wien

Tel. 01/278 15 63

office@geha-alu.atwww.geha-alu.at**MLGAS e.U.**
GASGERÄTESERVICE**FRÜHLINGSAKTION 2019**

Thermen-/Kesselservice
Abgasmessung
Neugerätemontage

Tel.: 0699/102 03 062

Tel.: 0660/266 08 11

NOVAKOV
BAUUNTERNEHMEN G.M.B.H



KLEINGARTEN(WOHN)HAUS:
Rohbau Dichtbetonkeller: ab € 38.000
Rohbau KGH Massivhaus: ab € 44.000

PLANUNG
HOCHBAU
ALTHAUSSANIERUNG
DICHTBETONKELLER
DACHGESCHOSSAUSBAUTEN
TROCKENLEGUNG
FASSADEN ALLER ART
TROCKENBAU
ZU- UND UMBAU

A-1100 Wien, Himbergerstrasse 5 www.novakov.at office@novakov.at
Tel.: 01/689 56 77, Mob.: 0676/359 18 06, Fax.: 01/689 56 77 15

MARKISEN • ROLLÄDEN

- INSEKTENGITTER
- JALOUSIEN
- ROLLTORE
- Reparaturen
- **VELUX** Beschattungen

Sonderrabatte
für Kleingärtner

www.staufer.net

Tel.: 667 37 15

1230 Wien
Triester Str. 211 **STAUFER****Insektenschutz für Fenster und Türen**

Direkt vom Erzeuger
Unverbindliche Angebote
Auch als Katzenschutz



Pendeltüren • Rollläden • Jalousien • Markisen
Lichtschachtabdeckungen nach Maß

Fa. Lämmermann

MAN Straße 21 • 2333 Leopoldsdorf/Wien

Tel. 02235/43198 • Fax 02235/ 43198-4

Mobil 0664/49 42 006

E-Mail: laemmermann@aon.at • www.laemmermann.at

MIKROARCHITEKTUR IM
KLEINGARTEN

OPTIMALE BELICHTUNG IM KELLER

OPTIMALE FLÄCHENNUTZUNG

OPTIMALE RAUMHÖHEN
BIS ZU 2,40 M

office@sf-architektur.at
www.sf-kleingartenarchitektur.at
+43 676 511 6939

DACHDECKEREI SPENGLERARBEITEN

Ewald Lambrechter

1130 Wien, Elisabethallee 95 A/10/2/7
Telefon 804 83 55

Übernahme alle Arten von Dach- und Schwarz-
deckungen sowie Wandverkleidungen

KLEINGÄRTNERAKTION

Sommer 2019

-20 % bei Regie-, Dach- und Fassadenarbeiten

DACHDECKEREI LAMBRECHTER

Tel.: 01/804 83 55

Kleinbaggerarbeiten Harald Prais

**Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container**

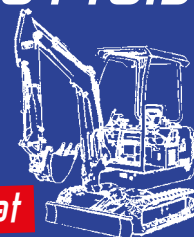
Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimm-
beckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen

Tokiostraße 10/2/44, 1220 Wien

Tel.: 01 / 256 43 36, Fax-DW: 10

Mobil: 0660 / 24 17 656 · prais@kleinbaggerarbeiten.at

www.kleinbaggerarbeiten.at



Sie wollen
unsere Zeitung
abonnieren?

01 587 07 85



Rätsellösung

S	E	A	S	V	R	F
S	T	O	R	C	H	S
R	O	H	O	K	A	K
H	O	L	Z	S	C	H
H	A	E	H	E	R	O
H	T	R	B	U	M	U
B	A	T	A	T	E	W
K	L	E	T	T	E	R
M	E	T	H	M	I	A
R	O	S	E	N	B	O
G	E	N				

TROMAYER BAU
www.tromayerbau.at

... guter Bau!

Mit Firma **Tromayer Bau** zu bauen heißt:

- ✓ Kostenvoranschlag gratis
- ✓ Keine Anzahlung
- ✓ Teilrechnungen erst nach Leistung
- ✓ Tägliche Baubetreuung

über **25 Jahre** Baumeisterbetrieb

Wir beraten Sie gerne.
Rufen Sie uns einfach an unter:

01 / 470 41 80

1170 Wien, Neuwaldegger Str. 33
t: +43 (1) 470 41 80 f: +43 (1) 470 41 10
office@tromayerbau.at
www.tromayerbau.at

**Stirbt das Meer.
Stirbt der Wal.**



Petition:
SMS mit
„WAL“
an 54554*

GREENPEACE
meeresschutz.greenpeace.at

*Mit Ihrer SMS erklären Sie sich einverstanden, dass Greenpeace Ihre Telefonnummer zur Kontaktaufnahme für diese Kampagne erheben, speichern & verarbeiten darf. Diese Einwilligung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft per Nachricht an service@greenpeace.at oder Greenpeace, Fernkorngasse 10, 1100 Wien widerrufen werden. SMS-Preis laut Tarif, keine Zusatzkosten.
Greenpeace dankt für die kostenlose Schaltung dieses Inserats.

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Steinwege – Terrassen –
Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt,
Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung.
Tel.: 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

Sämtliche Blecharbeiten, Winterservice, Rinnen-
reinigung, undichte Terrassen ... kostenlose
Besichtigung, **BAUSPENGLER** Bonic Ivan,
Tel.: 0699/1158 4678, www.bb-bauspengler.at
office@bb-bauspengler.at

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, Rollrasen-
verlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl.
Entsorgung, kostenlose Besichtigung nach
tel. Vereinbarung Tel.: 0664/73 85 66 79

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspeng-
ler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl,
0664/104 20 80, office@hausdachprofi.at

Terrassen und Wegebau aller Art.
Gartenzaun und Zufahrten, Pflasterungen usw.
Tel.: 0660/585 12 27.

Mediationswerkstatt Hilfe bei Konflikten
www.mediationswerkstatt.at
office@mediationswerkstatt.at

Baumfällung, Baumabtragung, Hecken- und
Strauchschnitt inkl. Entsorgung,
Fa. Andreas Strobl 0680/23 94 841

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen inklusive
Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis
Besichtigung, Tel.: 0699/11 66 60 68

Aktion: Poolbau, Platten und Steine verlegen,
Pflasterungen aller Art, Ausbesserungsarbeiten.
Büro: 01/76 76 880 u. 0664/732 54 975.

Steinpflge, Steinreinigung, Steinimprägnierung,
Steinsanierung - nachhaltiger Reinigungsschutz
für Terrassen, Wege und Fassaden, kostenlose
Beratung und Musterreinigung, Ing. Josef Freund,
www.steinfreund.at, 0664/2207213

Automatische Bewässerungen (Hunter, Pipelife,
Toro) Fertig-Rasen, Heckenpflanzen, Pflasterungen
Gartengestaltung Janisch Karl, 1100 Wien,
Tel.: 0664/43 111 94

**GARTENPFLEGE, FRAGEN-KOST-NIX,
FAIRER-PREIS, BAUMSCHNITT, HECKENSCHNITT,
STOCKAUSFRÄSUNG, TEL. 0664/7617842**

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten**, Maurer-
arbeiten, Reparaturen in Haus und Garten,
Gartenzaunherstellung und -reparatur,
Tel.: 0676/470 42 80.

Verkaufe **KAISERBÄUME**, bereits 3 bis 4 Meter
hoch. Wunderschöner Garten- bzw. Parkbaum.
Tel.: 0664/2063569.



Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten

- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art

- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

Baumeister und Transporte

Johann
SÄCKKL
Ges.m.b.H.



Baggern und bauen
auf engstem Raum

Humus- und
Schottertransporte

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@saeckl.at • www.saeckl.at



AM HAUS UND IM HAUS

- Sämtliche Bauarbeiten
- Fassaden aller Art
- Innenausbau
- Abdichtungen

KONZ. BAUMEISTERBETRIEB
H.HOVEZAK



Tel.: 0699/131 26 700 • Fax 01/974 90 88
www.h-hovezak.com • office@h-hovezak.com

HOCHWERTIGE ÜBERDACHUNGEN

GAMMA

ÜBERDACHUNGEN



- lichtdurchlässige Überdachungen in individuellen Ausführungen
- Konstruktionen aus Holz, Aluminium oder Stahl
- komplett montiert oder zur Selbstmontage
- komplettes, flexibles Verlegeprofilsystem für vorhandene Unterkonstruktionen

Ihr Spezialist für Überdachungen und Carports.

GAMMA Kunststofftechnik GmbH,
Lohnergasse 3, 1210 Wien | Tel.: 01/486 67 00

gammakunststoff.at

SEYFRIED
Sommer-/Winter-
gärten - Vordächer

Harald SEYFRIED
2231 Strasshof, Hauptstr. 240
Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at



-10%
für Kleingärtner

Jedes **Wunder**
beginnt klein

Priscilla, 7 Tage alt

Jährlich lebt eine Million Babys nur einen einzigen Tag. Nur gemeinsam können wir Kinderleben retten. Deine Patenschaft sorgt für Überleben, Chancen und Zukunft. Hilf jetzt mit 12€ monatlich. Damit kleine Wunder groß werden.

unicef.at/wunder

unicef
für jedes Kind



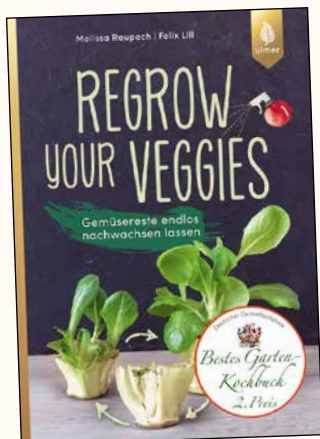
Bestellungen von hier vorgestellten Bücher sind bei Morawa-Buch und Medien GmbH möglich!

Telefonisch: 01-513 75 13-372 o. 373

Frau Angelika Peschke-Uhl

E-Mail: bestellung@morawa-buch.at

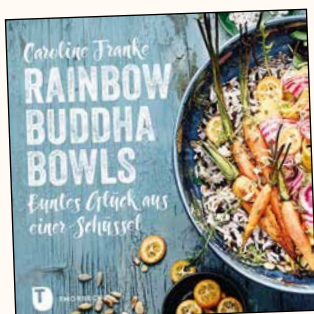
Die Lieferungen erfolgen per Nachname, ab einem Bestellwert von € 18,— erfolgt der Versand portofrei. Alle Kleingärtner Mitglieder erhalten mit Ihrer „Kleingärtner-Card“ in allen unseren Vergünstigungen, diese können unter der Service-Telefonnummer oder per E-Mail abgefragt werden.



Regrow your veggies Gemüsereste endlos nachwachsen lassen

Melissa Raupach, Felix Lill – Ulmer Verlag

Was haben Salatstunk, Zwiebelwurzel und Avocadokern gemeinsam? Sie alle landen in Nullkommanichts im Müll. Wer ahnt schon, welch ungeahntes Potenzial in ihnen steckt? Dieses Praxisbuch zeigt, wie mehr als 20 vermeintliche Küchenabfälle durch Regrowing – der Nachzucht von Gemüse – beinahe endlos nachwachsen lassen kannst. Romanasalat, Frühlingszwiebeln und Co. lassen sich auf diese Weise mit nicht mehr als Wasser, Erde, Licht und einer Handvoll Zuwendung prima recyceln. Eine Fensterbank reicht aus, um Regrow-Pflänzchen beim Wachsen zuzusehen. Ein ungewöhnliches wie inspirierendes Buch mit Spaßgarantie für Groß und Klein. 128 Seiten, 113 Farbfotos, 25 farbige Zeichnungen
ISBN: 978-3-8186-0534-6
Preis: € 14,95



Rainbow Buddha Bowls Buntes Glück aus einer Schüssel

Caroline Franke – Thorbecke Verlag

Glücklich und zufrieden, mit einem angenehm gefüllten Bauch wie ein Buddha – das versprechen die neuen Rainbow Buddha Bowls, die gefüllt sind mit vielen bunten, gesunden und leckeren Zutaten. Im Mittelpunkt stehen Superfoods, Regionales und Saisonales, die zusammen in einer Schüssel zu gesunden Sattmachern arrangiert werden und zu jeder Tageszeit für den perfekten Genuss ohne schlechtes Gewissen sorgen. 64 Seiten, farbig bebildert
ISBN: 978-3-7995-1215-2
Preis: € 16,00

Heimische Pflanzen für den Garten 100 Blumen, Sträucher und Bäume für Biene & Co

Elke Schwarzer – Ulmer Verlag
Ihr kleiner Garten soll angelegt oder in einen Naturgarten umgewandelt werden? Dann

finden Sie in diesem Buch die passende Pflanzenauswahl. Heimische Pflanzen, die den kleinen Hausgarten mit ihren Blüten, Blättern und Rinden schmücken und außerdem nützlich für die heimische Tier- und Pflanzenwelt sind. Die rund 100 beschriebenen Stauden, Sträucher und kleinen Bäume wuchern nicht, sondern bleiben kompakt und machen den Garten zum Naturgarten. Zusätzlich gibt es kleine Gartenprojekte zum Selbermachen, die Ihren Garten zur Wellnessoase für Tiere und Menschen werden lassen. 128 Seiten, 130 Farbfotos
ISBN: 978-3-8186-0712-8
Preis: € 14,95

Der neue große Gartenplaner Planen, entwerfen, kalkulieren

Peter Wirth (Hrsg.) – Ulmer Verlag

Nehmen Sie die Gartengestaltung selbst in die Hand! Mit diesem Ratgeber gelingt Ihre Gartenplanung garantiert. Planen und entwerfen Sie Ihren Garten mithilfe von detaillierten Zeichnungen und Kostenübersichten. Verwirklichen Sie Ihre Gartenideen und Heimwerker-Projekte: Gartenwege, Sitzplätze und Terrassen anlegen, Treppen, Zäune, Gartenmauern und Sichtschutz errichten, den Vorgarten neu gestalten, einen Carport selber bauen oder einen Gartenteich anlegen. Erfahren Sie, wie Sie Ihre Gartenbewässerung optimieren und wie Sie die Gartenbeleuchtung effektiv anlegen. Dieses Buch zeigt Ihnen, worauf Sie bei der Gartenplanung achten und mit welchen Kosten Sie rechnen müssen. 448 Seiten, 232 Farbfotos, 164 farbige Zeichnungen, 50 Tabellen
ISBN: 978-3-8186-0714-2
Preis: € 29,95

Das Insektenhotel Bauanleitungen – Tierporträts – Gartentipps

Wolf Richard Günzel – Pala Verlag

Nisthilfen für Insekten sind wirkungsvolle und zum Teil leicht umsetzbare Möglichkeiten für erlebten Naturschutz. Dieses Buch erklärt den

Bau einfacher und komplexer Modelle, detaillierte Baupläne und Materiallisten helfen dabei. Zur Wahl stehen sowohl unterschiedliche Insektenhotels für Wildbienen als auch Quartiere für Flurfliegen, Schmetterlinge und Ohrwürmer. Auch beim Bau von Nistkästen für Hummeln und Hornissen hilft das Buch. Mit Pflanzenlisten und praktischen Vorschlägen für Naturoasen auch auf kleinstem Raum zeigt der Autor, wie sich ein insektenfreundliches Umfeld gestalten lässt. 180 Seiten, farbig illustriert von Margret Schneevoigt
ISBN 978-3-89566-385-7
Preis: € 16,00

Kosmos Alpenflora

Norbert Griebel-Kosmos Verlag

Die Alpen sind so reich an blühenden Pflanzen wie kaum eine andere Landschaft Europas. Dieser Band stellt sämtliche Arten der alpinen und subalpinen Zone vor. Über 1000 Pflanzen werden mit Foto abgebildet und ausführlich beschrieben, dazu kommen Porträts weiterer 700 Arten. Verbreitungskarten zeigen, wo und in welcher

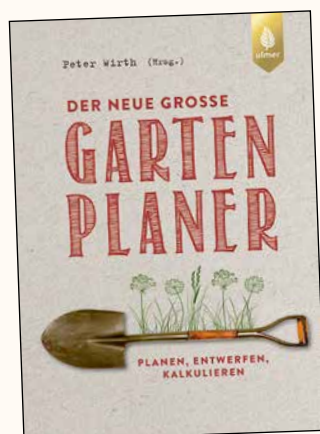


Häufigkeit die Pflanzen zu finden sind. Umfassendes Wissen im kompakten Format: ein überaus nützlicher Begleiter, der in jeden Rucksack passt. 464 Seiten, 1200 Farbfotos, 1.200 Farbzeichnungen
ISBN: 978-3-4401-5700-8
Preis: € 34,90

Balkonernte (Mein Garten) Gestalten – Pflanzen – Naschen

Melanie Grabner – Kosmos Verlag

Die eigene Ernte von Gemüse, Obst und Kräutern ist auch auf Balkon und Terrasse möglich. Egal ob sonnig oder halbschattig – für jeden Standort gibt es passende Pflanzen für leckeren Genuss aus Töpfen und Kübeln. Vom Einkauf und Pflanzung über vielfältige Gestaltungsideen bis hin zur richtigen Pflege – hier finden sich erprobte Praxistipps. Schon bald können aromatische To-





maten, knackige Salate, würzige Kräuter und süße Früchte geerntet werden. Das Plus zum Buch: die kostenlose KOSMOS-PLUS-App mit Zusatzinfos, Fotoserien und Rezepten rund um den Naschbalkon.

80 Seiten, 118 Farbfotos,
ISBN: 978-3-4401-5896-8

Preis: € 8,99

Rehkitz ganz nah Die Geschichte einer Freundschaft

Anja Pahlen, Peter Göbel – Kosmos Verlag

Bambi ist ein Findling. Das süße Rehkitz war kaum mehr als sieben Tage alt und wog nur 1150 Gramm, als die Autoren es bei sich zu Hause aufnahmen. Eine Woche lang bangten sie um das Leben des Tierchens und pöppelten es von Hand auf. Auch die Hunde Zola und Tequila halfen mit: Sie stellten Bambi ihre Box zur Verfügung, legten sich abwechselnd zu ihm und beschnupperten es liebevoll. Zu Zola hatte das Rehkitz von Anfang an eine ganz besondere Bindung – und so übernahm die sanfte Brettonen-Hündin die Rolle der Ersatzmutter. Wie das Wildtier zum Familienmitglied wurde, erzählt dieses Buch.

96 Seiten, 99 Farbfotos, 1 Zeichnung
ISBN: 978-3-8354-1874-5

Preis: € 15,00



Mein kleiner Obstbaum Zwerggehölze für kleine Gärten und Terrassen

Joachim Mayer – Kosmos Verlag
Eigenes Obst ernten, das geht auch im Minigarten und sogar auf dem Balkon! Baumschulen und Gartencenter bieten mittlerweile ein breites Sortiment an essbaren Sträuchern und Obstgehölzen im Zwergformat. Welche Sorten es gibt und wie man sie pflanzt und pflegt, damit sie über viele Jahre Früchte tragen, verrät dieser praktische Ratgeber. Vorgestellt werden Klassiker wie Äpfel und Birnen am Spalier, aber auch Trendobst wie Goji- und Moltebeeren oder interessante Exoten wie Garten-Banane und Nordische Zitrone. Als köstliches Extra enthält das Buch süße und pikante Rezepte – auch mit essbaren Blättern.

96 Seiten, 100 Farbfotos, 40 Farbzeichnungen,
ISBN: 978-3-4401-6553-9
Preis: € 14,99

Lebendiger Boden Gartenboden verstehen und verbessern

Blaise Leclerc (Übersetzt von Barbara Hinterplattner) – Stocker Verlag
Pilze, Bakterien, Insekten und Regen-



würmer sind der Schlüssel zur Bodenfruchtbarkeit. Es ist daher von größter Bedeutung, die Lebewesen im Gartenboden zu kennen und zu fördern sowie die Abläufe im Boden zu verstehen. Teil 1 beschreibt, wie der Boden aufgebaut ist, wer ihn bewohnt, wie die Pflanzen darin gedeihen und welche komplexen Vorgänge im Boden ablaufen. Teil 2 zeigt, wie man den eigenen Gartenboden einfach analysiert, welche Bearbeitungsmöglichkeiten sinnvoll sind, welche große Bedeutung das Mulchen im Garten hat, wie man die Bodenfruchtbarkeit bewahrt und die Qualität des Erdbodens beispielsweise durch Kompostgaben, organische Dünger oder Pflanzenextrakte gezielt verbessert.

176 Seiten, durchgehend farbig
bebildert

ISBN: 978-3-7020-1793-4

Preis: € 19,90

Fossilien Formen, Merkmale, Vorkommen

Helmut Mayr – BLV Verlag
Versteinerte Tiere und Pflanzen geben Einblick in die Zeit, als das Leben auf der Erde begann. Als eine Art »geologische Uhr« lassen sie Rückschlüsse auf Alter und Entstehung von Gesteinen zu. Dieses Bestimmungsbuch stellt Ihnen über 500 Fossilien ausführlich vor. Sie erhalten Informationen über die wichtigsten Tier- und Pflanzengruppen, die Entstehung und Erhaltungsformen der



Fossilien sowie Praxistipps zum Sammeln, Bergen und Aufbewahren.

256 Seiten, 550 Farbfotos, 10 Zeichnungen

ISBN: 978-3-8354-1857-8

Preis: € 20,00

Das große Buch der Heilsteine 250 Heilsteine – richtig auswählen und ganzheitlich anwenden

Sigrid E. Günther – Kosmos Verlag
Welche Heilsteine gibt es? Welche Eigenschaften haben sie? Wie finde ich den Stein, der genau zu mir passt? Trage ich ihn am besten als Kette oder als Ring? Wie kann ich ihn sonst noch anwenden? Die Antworten finden Sie in diesem großen Buch der Heilsteine. Lassen Sie sich inspirieren von den ausführlichen Heilstein-Porträts, alten Überlieferungen, aktuellen Erfahrungen und praktischen Tipps. Die Anwendung von Heilsteinen ist kein Ersatz für andere alternative oder für klassisch-medizinische Therapien, hat sich jedoch als sinnvolle Ergänzung bewährt.

240 Seiten, 168 Farbfotos,

23 Zeichnungen

ISBN: 978-3-8354-1841-7

Preis: € 25,00

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 7+8/2019 ist Dienstag, der 11. Juni 2019.

Die Themen für Juli + August 2019 sind:

Gartenzeit • Einkochen
Sonnenschutz • Klimaanlage

MediaZ • Simon-Wiesenthal-Gasse 2 • 1020 Wien

Tel.: 01 / 689 56 94 • Fax 01 / 689 56 94 22 • E-Mail: mediaz@mediaz.at

Baumeisterbetrieb
Bau Ges.m.b.H.



w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER

über 30 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER

HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

☎ 01/911 26 94 ☎ 0676/709 19 59



KLEINBAGGERARBEITEN

Adolf-Loos-Gasse 12/6/11
1210 Wien

office@ossa-kleinbaggerarbeiten.at

0660/2239974

www.ossa-kleinbaggerarbeiten.at

OSSA

- Abbruch, Kelleraushub
- Schwimmbeckenaushub
- LKW-Kran div. Transporte
- Fundamente stemmen
- Erdarbeiten auch bei schwer zugänglichen Baustellen

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M
Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



SCHMID ELEKTROANLAGEN GMBH



1170 Wien, Beheimgasse 45
Tel. 01/402 65 68-0
Fax 01/402 65 68-90
office@elektroschmid.at

- ▲ Wegbeleuchtungen
- ▲ Elektroinstallationen
- ▲ Freileitungsbau
- ▲ Störungsdienst
- ▲ Verkabelungen
- ▲ Alarmanlagen

www.elektroschmid.at

BTS-BAU GmbH



Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise



1100 Wien, Favoritner Gewerberg 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18



Walter Benkö

Österreichisches Bauunter-
nehmen mit Firmensitz in
1220 Wien Biberhaufenweg 43
Tel.: 0664/110 13 52
Tel.: 0650/730 54 07
E-Mail: benkoebau@gmail.com

Neubauten, Zu- und Umbauten, Fassaden,
Mal- und Streicharbeiten, sämtliche Innen-
arbeiten, Fliesenlegerarbeiten, Zäune,
Terrassen und Pflasterungen
prompt • zuverlässig • preiswert